

Burgenländische Landwirtschaftskammer

Tätigkeitsbericht 1996



70 Jahre



Für die Bauern

Burgenländische
Landwirtschaftskammer



Tätigkeitsbericht 1996



Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Johann KAIPPEL

Vorwort

70 Jahre Landwirtschaftskammer

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer wurde am 27. Jänner 1927 aufgrund des Landesgesetzes vom 13. März 1925 konstituiert. Damit feiert die Burgenländische Landwirtschaftskammer heuer ihr 70-jähriges Bestehen. Es wird in diesem Jahr in einer Reihe von Veranstaltungen auf die Tätigkeit der Landwirtschaftskammer in diesen 70 Jahren zurückgeblickt.

Anfang der 30-er Jahre waren im Burgenland rund 70% der Bevölkerung in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Heute sind es rund 6%. Die Dörfer trugen bäuerlichen Charakter. Die Bevölkerung stammte von der Landwirtschaft ab, führte die Landwirtschaft aus und war vom bäuerlichen generationenlangen Denken und Handeln geprägt. Riesige Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schaf- und Gänseherden beweideten karges Weideland. Die größeren Orte, deren Wirtschaft erst zu funktionieren begann, waren vom traditionellen Hinterland nach dem Friedensvertrag nach dem ersten Weltkrieg abgeschnitten. Es gab nur Verbindungen in der Ost-West-Richtung, keine in der Nord-Süd-Richtung. Das Burgenland war das ärmste Kind unter den armen Bundesländern Österreichs. Oberstes Gebot war die Nahrungsmittelproduktion, damit die Bevölkerung versorgt werden konnte. Beginnende Strukturen, vor allem im Genossenschaftswesen, wurden durch den Zweiten Weltkrieg wieder zunichte gemacht. 1945 erfolgte ein Neuanfang. Die landwirtschaftliche Bevölkerung betrug damals 50%. Ende der 50-er Jahre begannen Grundaufstockungen. Fürst Esterhazy hatte im Rahmen einer Grundaufstockung rund 9000 ha an die bäuerlichen Betriebe verkauft. Ziel war es, Familienbetriebe zu schaffen, die aus den Erträgen ihrer Landwirtschaft ihre Existenz sichern konnten. Als lebensfähiger Betrieb wurde damals ein Betrieb mit 5 Hektar angesehen. Zugkräfte waren Ochsen, Pferde und Rinder. Auf den Gutsbetrieben wurden die Dampfpflüge wie Wundermaschinen bestaunt. Aus dem Südburgenland, dem ärmsten Teil des Landes, gingen Arbeitspartien nach Nordburgenland und nach Niederösterreich in die „Grünarbeit“.

Heute fahren 250-PS-Traktoren über burgenländische Felder. Mährescher haben auf den schmalen Straßen kaum Platz. 6-reihige Rübensvollernter und 24-reihige Sämaschinen sind im Einsatz. Bauern, die sich noch erinnern, daß ihre Väter bestraft und mit Zuchthaus bedroht wurden, weil sie Nahrungsmittel nicht oder nicht in ent-

Medieninhaber: Burgenländische Landwirtschaftskammer. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Gerhard Mitrovits, beide 7000 Eisenstadt, Esterházystraße 15, Tel. 0 26 82 / 702 - 0. Druck: Kenad & Danek GmbH. & Co KG, 7053 Hornstein, Industriestraße 1/11, Telefon 0 26 89 / 23 06, Fax 0 26 89 / 23 06 - 30

sprechendem Ausmaß abgeliefert haben, müssen zur Kenntnis nehmen, daß ihre Produkte nicht gefragt sind und mit dem Erlös ihrer Produkte die Familien nicht mehr ernährt werden können. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es Betriebsmittel nur gegen Bezugsschein. Heute geben sich die Vertreter die Türklinke in die Hand und diese Entwicklung vollzog sich innerhalb eines Menschenlebens, eines Zeitraumes von 70 Jahren.

In all diesen Jahren hat die Burgenländische Landwirtschaftskammer, mit Ausnahme während des Zweiten Weltkrieges, wo sie aufgelöst war, die Bauern des Landes betreut, beraten und geschult. Das Schulwesen, 1927 in Nickelsdorf, Rust und Jormansdorf begonnen, hatte seine Blütezeit zu Beginn der 80-er Jahre mit den Schulen in Eisenstadt, Güssing, Neusiedl/See und Oberpullendorf. Unterstützt wurde diese Beratungs- und Schulungstätigkeit durch den Neubau der Bildungsstätte in Oberwart.

Wenn man den vorliegenden Tätigkeitsbericht liest, sieht man, daß der Personalcomputer in vielen Bauernhöfen bereits eingezogen ist, daß Bauern das Telebanking durchführen und die ersten Betriebe bereits am Internet hängen. Die Landwirtschaftskammer hat dazu überall ihren Beitrag geleistet, Informationen und Beratungen durchgeführt und so überall dort, wo es notwendig war, Hilfestellung geleistet.

Die Arbeit der Landwirtschaftskammer, und hier vor allem die Arbeit der Beraterinnen und Berater, wurde vielfach anerkannt, gelobt und in vielen Bereichen des Landes als vorbildlich hingestellt. Die größte Anerkennung erfolgte aber durch die Befragung der Mitglieder durch die Landwirtschaftskammer im Mai 1996, wo sich 94,55% für die Landwirtschaftskammer, für die Beibehaltung der Landwirtschaftskammer als Interessenvertretung und damit auch für die weitere Arbeit der Landwirtschaftskammer ausgesprochen haben.

Möge dieser Tätigkeitsbericht, der die umfangreiche Arbeit des Jahres 1996 widergibt, nicht nur ein Nachschlagewerk sein, sondern auch im Sinne des Wandels, des Fortschrittes und auch als Hoffnungsstrahl für die Zukunft gesehen werden.

Landwirtschaftskammerwahl vom 7. März 1993

Wahlergebnis laut Ermittlungsverfahren des Landeswahlausschusses

Zahl: V/1-8153/56-1993 vom 9. März 1993

KONSTITUIERENDE VOLLVERSAMMLUNG der Burgenländischen Landwirtschaftskammer am 19. März 1993

ÄNDERUNG in der VOLLVERSAMMLUNG am 5.7.1994

ÄNDERUNG in der VOLLVERSAMMLUNG am 20.6.1995

Liste der Kammerräte

Präsident		
HAUZINGER Franz Stefan	7131 Halbturn, Erzherzog Friedr.Str.10,	ÖVP
1. Vizepräsident		
RESETAR Adalbert	7472 Schachendorf 56	ÖVP
2. Vizepräsident		
GELBMANN Josef	7163 Andau, Ungargasse 5	SPÖ
BAUER Ernst	7321 Lackendorf, Hauptstraße 74	ÖVP
BRUCKNER Wolfgang	7542 Gerersdorf b.G. 112	ÖVP
FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstraße 124	ÖVP
GIEFING Josef	7031 Krensdorf, Hirmerstraße 55	ÖVP
Ök.Rat HORWATH Wilhelm	7503 Welgersdorf 83	ÖVP
KALINKA Matthias	2475 Neudorf/Parndorf, Unt. HS 50	ÖVP
Ök.Rat LEHNER Erich	7412 Wolfau 266	ÖVP
Mag. MÜNZENRIEDER Josef	7143 Apetlon, Triftgasse 21	ÖVP
Ing. PLEMENSCHITS Johann	7444 Klostermarienberg, HS 47	ÖVP
PLESSL Erich	7561 Poppendorf 62	ÖVP
POMPER Josef	7551 Bocksdorf 21	ÖVP
POSCH Ernst	7432 Oberschützen 4	ÖVP
PRANTL Josef	7023 Stöttera, Siedlergasse 28	ÖVP
RATHMANNER Josef	7343 Neutal, Hauptstraße 40	ÖVP
RECHTBERGER Friedrich	7035 Steinbrunn, Gartengasse 22	ÖVP
REIF Helga	2423 Deutsch-Jahrdorf, Ob.HS 22	ÖVP
SCHRAMMEL Ludwig	7521 Oberbildein 10	ÖVP
STEINLECHNER Josef	2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzg. 34	ÖVP
ZIEGER Helmut	8385 Neuhaus/Klb. 118	ÖVP
GLAUBER Michael	7032 Sigleß, Hauptstraße 44	SPÖ
HOLPFER Erich	7532 Litzelsdorf 238	SPÖ
MÜLLER Ingrid	8380 Jennersdorf, Bergen 34	SPÖ
RAAB Josef	7311 Neckenmarkt, Schulgasse 10	SPÖ
ROTH Ludwig	7535 Gamisdorf 9	SPÖ
Ök.Rat SCHENDL Rudolf	7511 Mischendorf 18	SPÖ
DÜRR Robert	2425 Nickelsdorf, Mittl. Hauptstr. 36	NWG
GMEINDL Anton	8380 Jennersdorf, Raxer HS 26	NWG
PRUNNER Helmut	7341 Markt St.Martin, Hauptstraße 33	NWG
ZECHMEISTER Walter	2423 Deutsch-Jahrdorf, Unt.HS 57	FPÖ

Anmerkung:	Bgld. Bauernbund (ÖVP)	21 Kammerräte
	SPÖ-Bauern, Landesorganisation Bgld.	7 Kammerräte
	Notwehrgemeinschaft der Bauern (NWG)	3 Kammerräte
	Freiheitliche Bauernschaft (FPÖ)	1 Kammerrat

Die Ausschüsse

MITGLIEDER:

HAUPTAUSSCHUSS:

Obm.Präs. HAUZINGER Franz

Präs. Resetar Adalbert
KR Fasching Paul
KR Prantl Josef
KR Bauer Ernst
KR Pomper Josef
Präs. Gelbmann Josef
KR Roth Ludwig

BETRIEBSWIRTSCHAFT:

Obm.KR Mag.MÜNZENRIEDER Josef

KR Rechtberger Friedrich
KR Rathmanner Josef
KR Lehner Erich
KR Schrammel Ludwig
KR Roth Ludwig
KR Schendl Rudolf

PFLANZENPRODUKTION:

Obm.Präs. RESETAR Adalbert

KR Kalinka Matthias
KR Steinlechner Josef
KR Prantl Josef
KR Rathmanner Josef
KR Rechtberger Friedrich
KR Raab Josef

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT:

Obm. KR POMPER Josef

KR Kalinka Matthias
KR Giefing Josef
KR Bauer Ernst
KR Lehner Erich
KR Zieger Helmut
KR Holpfer Erich

WEINWIRTSCHAFT:

Obm. KR FASCHING Paul

KR Mag.Münzenrieder Josef
KR Prantl Josef
KR Bauer Ernst
KR Horwath Wilhelm
Präs. Gelbmann Josef
KR Raab Josef

ERSATZMITGLIEDER:

KR Kalinka Matthias
KR Lehner Erich
KR Rechtberger Friedrich
KR Giefing Josef
KR Rathmanner Josef
KR Schrammel Ludwig
KR Glauber Michael
KR Müller Ingrid

KR Kalinka Matthias
KR Fasching Paul
KR Ing. Plemenschits Johann
KR Posch Ernst
KR Zieger Helmut
KR Glauber Michael
Präs. Gelbmann Josef

KR Horwath Wilhelm
KR Reif Helga
KR Zieger Helmut
KR Giefing Josef
KR Bauer Ernst
KR Schrammel Ludwig
KR Roth Ludwig

KR Schrammel Ludwig
KR Steinlechner Josef
KR Rathmanner Josef
KR Bruckner Wolfgang
KR Posch Ernst
KR Plessl Erich
KR Roth Ludwig

KR Steinlechner Josef
Präs. Hautzinger Franz
KR Schrammel Ludwig
KR Ing.Plemenschits Johann
Präs. Resetar Adalbert
KR Glauber Michael
KR Holpfer Erich

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

SOZIALWESEN:

Obm. KR BRUCKNER Wolfgang

KR Reif Helga
KR Ing. Plemenschits Johann
KR Fasching Paul
KR Plessl Erich
KR Glauber Michael
KR Schendl Rudolf

OBST-, GEMÜSE- und GARTENBAU:

Obm.KR Ing.PLEMENSCHITS Johann

Präs. Hautzinger Franz
KR Giefing Josef
KR Lehner Erich
KR Schrammel Ludwig
KR Plessl Erich
KR Müller Ingrid

FORST- und ENERGIEWIRTSCHAFT

Obm. KR PRANTL Josef

KR Rathmanner Josef
KR Bruckner Wolfgang
KR Posch Ernst
KR Kalinka Matthias
KR Steinlechner Josef
KR Raab Josef

LAND- und HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG:

Obm. KR REIF Helga

KR Steinlechner Josef
KR Posch Ernst
KR Schrammel Ludwig
KR Plessl Erich
KR Müller Ingrid
KR Glauber Michael

KONTROLLAUSSCHUSS:

Obm. KR ÖR SCHENDL Rudolf

Obm.-Stv. KR ZIEGER Helmut
KR Mag.Münzenrieder Josef
KR Ing.Plemenschits Johann
KR Horwath Wilhelm
KR Bruckner Wolfgang
KR Holpfer Erich
KR Dürr Robert
KR Zechmeister Walter

KR Horwath Wilhelm
KR Kalinka Matthias
KR Rathmanner Jose
KR Rechtberger Friedrich
KR Zieger Helmut
KR Müller Ingrid
KR Holpfer Erich

KR Bauer Ernst
KR Reif Helga
KR Prantl Josef
KR Posch Ernst
KR Bruckner Wolfgang
KR Zieger Helmut
KR Raab Josef

KR Giefing Josef
KR Bauer Ernst
KR Schrammel Ludwig
KR Lehner Erich
KR Reif Helga
KR Rechtberger Friedrich
KR Schendl Rudolf

KR Kalinka Matthias
KR Rechtberger Friedrich
KR Horwath Wilhelm
KR Bruckner Wolfgang
KR Zieger Helmut
Präs. Gelbmann Josef
KR Schendl Rudolf

KR Raab Josef
KR Rechtberger Friedrich
KR Reif Helga
KR Rathmanner Josef
KR Posch Ernst
KR Plessl Erich
KR Glauber Michael
KR Prunner Helmut

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ

ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
SPÖ

SPÖ
ÖVP
ÖVP
ÖVP
ÖVP
SPÖ
NWG
FPÖ

1. Schriftführer:
2. Schriftführer:

KR STEINLECHNER Josef
KR PLESSL Erich

Der Bäuerinnenbeirat

Vorsitzende:

Ök.Rat SIFFERT Anna 2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzg.16 ÖVP

Stellvertreterinnen:

DEUTSCH Hilde 7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18 ÖVP
 LEHNER Katharina 7161 St.Andrä, Tadtener Straße 16 ÖVP

Schriftführerin:

KRAUSCHER Elisabeth 7051 Großhöflein, Hauptstraße 32 ÖVP

BAUER Renate 8380 Doiber 32 ÖVP
 BESENHOFER Christine 7473 Woppendorf Nr. 22 ÖVP
 PFEIFFER Bettina 7522 Sumetendorf 27 ÖVP
 PRIEDL Josefine 7341 Markt St.Martin, Hauptstraße 9 ÖVP
 REISNER Elisabeth 7223 Siegraben, Fischergasse 23 ÖVP
 FRANK Irmgard 7121 Weiden/See, Neubaugasse 27 SPÖ
 KOCH Helga 7411 Buchschachen 200 SPÖ
 FRIDRICH Margarete 7121 Weiden/See, Friedhofgasse 56 NWG

Organisation und Verwaltung

Art und Anzahl der Ausschußsitzungen:

Hauptausschuß	7
Betriebswirtschaft	2
Pflanzenproduktion	2
Tierproduktion und Milchwirtschaft	2
Weinwirtschaft	2
Sozialwesen	2
Obst-, Gemüse- und Gartenbau	2
Forst- und Energiewirtschaft	1
Land- und hauswirtschaftliche Beratung	2
Kontrollausschuß	1
Vollversammlung	3
Bäuerinnenbeirat	2

Personalstand mit 31.12.1996:

a) Zentrale Eisenstadt	
Angestellte	46
Chauffeure	2
Raumpflegerinnen	3

b) Landw. Bezirksreferate	
Angestellte	51
Raumpflegerinnen	2

c) Forstwarte	4
---------------	---

Summe	108
-------	-----

Pensionisten	33
Witwen	13

Summe	46
-------	----

Öffentlichkeitsarbeit

Neuerungen, politische Entwicklungen und aktuelle Vorgänge sollen sowohl der bauerlichen als auch einer anderen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Das Informationsbedürfnis deckt die Burgenländische Landwirtschaftskammer durch Zeitung, Broschüren, eigene Informationsblätter aber auch durch Verlautbarungen und Presseaussendungen und Pressegespräche ab.

Pressegespräche und Presseaussendungen

Zu den aktuellen agrarpolitischen Fragen und Aktivitäten der Landwirtschaftskammer oder deren Teilverbände nahm der Präsident vierteljährlich im Rahmen eines Pressegespräches Stellung. Fachliche Informationen erfolgten primär über Presseaussendungen. Ankündigungen von Veranstaltungen oder Schulungen ergingen meist über Verlautbarungen im ORF.

Das grüne Argument

Das grüne Argument ist die Belangsendung der Landwirtschaftskammer und erfolgt seit dem Berichtsjahr als eigenständige Produktion der Burgenländischen Landwirtschaftskammer drei mal im Monat.

Das Mitteilungsblatt

Das umfassendste Informationsmedium der Landwirtschaftskammer ist das Mitteilungsblatt mit einer Auflage von ca 31.000 Stück, das jedem Kammermitglied kostenlos zur Verfügung gestellt wird, und mit welchem knapp 40% der Burgenländischen Haushalte erreicht werden. Das MBL erfreut sich nicht zuletzt deshalb großer Nachfrage bei den Bauern, weil es das ausführlichste Informationsmedium in Zusammenhang mit der EU-Förderung ist.

Mitgliederbefragung

Die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit war auch konfrontiert mit der Bewerbung der Mitgliederbefragung zur Kammer am 19.5.1996. Beginnend mit der Ausgabe des MBL am 15.3.1996 wurde den Stellungnahmen von Kammer- aber auch anderen Funktionären breiter Raum gewidmet.

Daneben wurde auch ein Folder als Informations- und Argumentationshilfe aufgelegt sowie Informationsblätter an die Wähler ausgeschickt.

Rechts- und Steuerwesen

A) RECHTSBERATUNG

Im Rahmen der Stellungnahme zu Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wurden u.a. bei der Gewerberechts-Novelle 1996 vor allem Änderungen von gewerberechtlichen Bestimmungen zugunsten der Land- und Forstwirtschaft gefordert.

Im Rahmen der Wasserrechtsgesetz-Novelle 1996 wurden neuerlich Forderungen aufgestellt, es möge das zwischen den Regierungsparteien getroffene Abkommen eingehalten werden, wonach ein jährlicher Gesamtförderungsrahmen von 350 Millionen Schilling für die Abgeltung schwerwiegender wirtschaftlicher Nachteile bei der Nutzung von Anlagen und Grundstücken in Grundwassersanierungsgebieten bereitzustellen ist. Bei der Verlängerung der Sanierungsfrist wurde eine Höchstdauer von 10 Jahren, statt wie bisher 5 Jahre verlangt. Zu einem grundsätzlichen Anliegen der Land- und Forstwirtschaft gehört auch die Verankerung des Vertragswasserschutzes, wonach an Stelle von Zwangsmaßnahmen freiwillige Maßnahmen für den Abwasserschutz forciert werden sollen. Weiters wurde eine Abgeltung sämtlicher vermögensrechtlicher Nachteile in Schutz- und Schongebieten gefordert.

Im Rahmen des Begutachtungsverfahrens zu einer Novelle zum Bgld. Jagdgesetz wurde seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer die Erhöhung der max. Größe von „Fleischgatter“ von derzeit bestehenden 5 ha auf 10 ha pro land- und forstwirtschaftlichem Betrieb grundsätzlich positiv beurteilt, da die Haltung von Haarwild in Einfriedungen in einigen landwirtschaftlichen Betrieben bereits einen nicht unerheblichen Teil ihres Einkommens darstellt.

Im Zuge der Beratungen über die EWG-Richtlinie 77/99 zur Regelung gesundheitlicher Fragen bei der Herstellung und dem Inverkehrbringen von Fleischerzeugnissen und einigen anderen Erzeugnissen tierischen Ursprungs wurden der Sachverhalt und die Bedürfnisse der bauerlichen Direktvermarktung in mehreren Gesprächen dargestellt. Die innerösterreichische Umsetzung dieser Richtlinie bis Ende 1997 wirft in der letzten vorliegenden Fassung zwangsläufig eine Reihe von Problemen für die bauerliche Direktvermarktung auf, die trotz eingehender sachlicher Einwände der österreichischen Vertreter im Rahmen der Beratungen in Brüssel keine ausreichende Berücksichtigung gefunden haben. Im Wege der Direktvermarktung (ab-Hof, in Hofläden oder auf Bauernmärkten) werden Produkte verkauft, die sich im Rahmen einer überaus langen bauerlichen Tradition entwickelt haben. Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat verlangt, daß für diese Produkte Ausnahmestimmungen vorgesehen werden, die diesen traditionellen Vermarktungsweg nicht weiter einengen. Das zu verarbeitende Fleisch stammt in der Regel aus dem landwirtschaftlichen Betrieb selbst und wird zu traditionellen bauerlichen Fleischprodukten verarbeitet. Eine Gesundheitsgefährdung des Konsumenten wäre daher nicht zu befürchten. Dieser Vermarktungsweg stellt seit jeher für viele landwirtschaftliche Betriebe einen wichtigen Erwerbszweig dar, dessen Wegfall für diese Betriebe existenzbedrohend wäre.

Auch im Rahmen des Entwurfes einer Verordnung mit der die Fleischverarbeitungsbetriebe-Hygieneverordnung geändert wird, wurde darauf hingewiesen, daß die Anforderungen für die Errichtung und den Betrieb von Einrichtungen für die bauerliche Schlachtung so hoch angesetzt werden, daß die bauerliche Hausschlachtung

RECHTS- UND STEUERWESEN

bereits in Frage zu stellen ist. Damit würde vor allem auch der Verkauf auf Bauernmärkten nicht mehr möglich sein.

Im Jahr 1996 wurden der Rechtsabteilung insgesamt 261 Gesetzes- und Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt, wobei zu jenen Entwürfen, die die Landwirtschaft betreffen, entweder direkt oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen wurde. An wichtigen Gesetzes- und Verordnungsentwürfen wären zu nennen:

- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977, das Sonderunterstützungsgesetz, das Arbeitsmarktpolitik - Finanzierungsgesetz, das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz, das Gewerbl. Sozialversicherungsgesetz und das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird. (Arbeitsmarktpolitikgesetz 1996)
- Entwurf einer Verordnung mit der die Rinder- und Schafprämienverordnung geändert wird, Verordnung über die Gewährung der nationalen Mutterkuh-Zusatzprämie 1996, - 4. Abänderung der Sonderrichtlinie für degressive Übergangsbeihilfen für Zuchtsauen.
- Entwurf eines Steueranpassungsgesetzes 1996
- Entwurf einer Novelle zum Umweltförderungsgesetz
- Entwurf einer Novelle zum Altlastensanierungsgesetz Begutachtungsverfahren im Rahmen der Budgetbegleitgesetze.
- Entwurf eines Strukturanpassungsgesetzes 1996
- Entwurf eines Bundesgesetzes über die Sortenzulassung, die Saatgutenerkennung und die Saatgutzulassung, sowie das Inverkehrbringen von Saatgut (Saatgutgesetz 1996 - SGG 1996) Stand 12.3.1996
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Fleischverarbeitungsbetriebshygieneverordnung geändert wird
- Naturpark Geschriebenstein
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Kulturpflanzen- Ausgleichszahlungsverordnung geändert wird; Aussendung zur Begutachtung
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit und Konsumentenschutz, mit der die Trinkwasser- Nitratverordnung und die Trinkwasser-Ausnahmereverordnung geändert werden.
- Entwurf einer Weingesetzes-Bezeichnungsverordnung
- Lebensmittelhygieneverordnung
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Schädlingsbekämpfungsmittel-Höchstwertverordnung geändert wird.
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeitsverfassungsgesetz und das Arbeits- und Sozialgerichtsgesetz geändert werden.
- Landschaftsschutzgebiet und Naturpark Raab, Verfahren gem. § 26, Abs. 1 NG 1990
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz (20. Novelle zum BSVG) und das Betriebshilfegesetz (9. Novelle zum BHG) geändert werden;
- Entwurf einer Verordnung zum Bgld. Grundverkehrsgesetz 1995, Begutachtungsverfahren
- Immissionsschutzgesetz - Luft; Begutachtung
- Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Pflegegeldgesetz geändert wird, Begutachtungsverfahren

RECHTS- UND STEUERWESEN

- Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft über eine „Agrarstrukturerhebung 1997“ (Stichprobe); Begutachtungsverfahren
- Entwurf einer Verordnung zum Schutze der Wasserversorgungsanlage „Brunnen Gols-Frauenkirchen“ des Wasserleitungsverbandes Nördliches Burgenland, Begutachtungsverfahren
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Verordnung über die Lehrpläne für höhere land- u. forstwirtschaftliche Lehranstalten geändert wird
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit und Konsumentenschutz über die Kennzeichnung von Produkten, die aus GVO bestehen, solche enthalten oder aus solchen hergestellt werden (Gentechnik-Kennzeichenverordnung) Begutachtung
- Entwurf eines Bundesgesetzes über die Novellierung des Pensionskassengesetzes und des Einkommensteuergesetzes
- Novelle zum Jagdgesetz 1988
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Arbeitszeitgesetz, das Arbeitsruhegesetz und das Arbeitsverfassungsgesetz geändert werden.
- Verordnung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft über „Viehählung in den Jahren 1997 und 1998“, Begutachtungsverfahren
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Gewerbeordnung 1994, das Arbeitsinspektionsgesetz 1993 und das Abfallwirtschaftsgesetz geändert werden (Gewerbe-rechtsnovelle 1997)
- Entwurf einer Novelle zum Lebensmittelgesetz 1975
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministeriums für Gesundheit und Konsumentenschutz, mit der die Trinkwasser-Nitratversorgung geändert wird
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Familienlastenausgleichsgesetz 1967 geändert wird
- Entwurf einer Verordnung, mit der der Pflanzenschutzmittel-Gebührentarif geändert wird (Stand 18.10.1996)
- Entwurf einer Verordnung, mit der der Futtermittel-Gebührentarif geändert wird (Stand 18.10.1996)
- Entwurf eines Bundesgesetzes über das Inverkehrbringen von Pflanzengut von Zierpflanzen-, Gemüse- und Obstarten (Pflanzengutgesetz), eines Bundesgesetz, mit dem das Pflanzenschutzgesetz 1995 geändert wird, und das Bundesgesetz, mit dem das Rebverkehrsgesetz 1996 geändert wird
- Entwurf einer Änderung der Milchhygieneverordnung BGBl. Nr. 897/1993

Auch im Jahr 1996 war die Rechtsabteilung bemüht, den Landwirten bei der Lösung verschiedener Rechtsprobleme behilflich zu sein.

B) STEUERBERATUNG

Mit dem Strukturanpassungsgesetz 1996 kam es auch zu Änderungen im Steuerrecht. Es kam zwar zu keiner allgemeinen Anhebung in den Steuertarifen, jedoch wurden die Steuersubventionen umfassend gekürzt, Steuerlöcher geschlossen, sowie die Energiebesteuerung ausgeweitet. Der allgemeine Absetzbetrag wurde im mittleren Einkommensbereich verschliffen und steht für höhere Einkommen nicht

mehr zu. Im Bereich der Sonderausgaben ist eine Reduktion der Steuerwirksamkeit vorgesehen. Bei höheren Einkommen wird der Sonderausgabenabzug zur Gänze gestrichen.

Die Einheitswerthauptfeststellung für den land- und forstwirtschaftlichen Einheitswert wurde um zwei Jahre aufgeschoben. Im Steuerrecht gelang es vor allem die bisherige Pauschalierungsverordnung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe bis zu einem Einheitswert der selbstbewirtschafteten Fläche von S 900.000,— sowie die Teilpauschalierung für land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit einem Einheitswert der selbstbewirtschafteten Fläche von S 900.000,— bis S 2.000.000,— zu erhalten. Dadurch hatten sich die steuerpflichtigen Landwirte auch im Jahr 1996 viel Arbeit mit dem Finanzamt erspart. Im Bereich des Weinbaues konnte die Zahllast von 2% Umsatzsteuer auch für das Jahr 1996 abgewendet werden.

Da die für die Ermittlung der pauschalierten Einkünfte der Land- und Forstwirtschaft erforderlichen Grundlagen für die Veranlagung 1995 noch nicht zur Gänze feststanden, konnte eine Erstreckung der Frist zur Einreichung der Abgabenerklärung für das Jahr 1995 bis Ende des Jahres 1996 erreicht werden.

Im Weinbaubereich konnte hinsichtlich der einkommenssteuerrechtlichen Behandlung der Stilllegungsprämie sowie der gewährten EU-Ausgleichszahlungen eine großzügige Betriebsausgabenpauschalierung erreicht werden. Soweit die für die Rodung gezahlte Prämie einen Ersatz für Bodenwertminderung darstellt, ist dieser Teil der Prämie steuerfrei. Dieser Anteil ergibt sich aus der Differenz zwischen den ortsüblichen m²-Preisen für Weinbau und für die gerodete Fläche. Darüberhinaus können für Rodung und Anlage der Grünbrache Rodungskosten in Höhe von S 11.000,— (bei familieneigenen Hilfskräften) bzw. S 20.000,— (bei überwiegender Heranziehung familienfremder Hilfskräfte) von der Prämie abgezogen werden. Bei der vom Bundesministerium gewährten Stilllegungsprämie können neben den Rodungskosten in den Folgejahren 70 % der Prämie als Betriebsausgabe abgesetzt werden, sodaß lediglich 30 % zu versteuern sind. Bezogene Stilllegungsprämien unterliegen darüberhinaus dem ermäßigten Steuersatz des § 37 Einkommenssteuergesetz.

Die Einkünfte aus Nebentätigkeiten (Nebenerwerb, wie z.B. Kommunaldienste, Holzakkord) waren auch im Jahr 1996 gesondert zu ermitteln. Derartige Einkünfte gelten als Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, wenn der land- und forstwirtschaftliche Betrieb zumindest Flächen im Ausmaß von mindestens 5 ha bewirtschaftet; bei Intensivkulturen, wie Gartenbau und Weinbau reicht eine Fläche von zumindest 1 ha aus. Einkünfte aus der echten Nachbarschaftshilfe waren auch im Jahr 1996 durch die Pauschalierungsverordnung abgegolten. Darunter fallen insbesondere Dienstleistungen und Gerätevermietungen mit land- und forstwirtschaftlichen Betriebsmitteln, die im eigenen Betrieb verwendet werden, für andere land- und forstwirtschaftliche Betriebe im örtlichen Nahebereich und wenn dafür nur die Selbstkosten (ÖKL-Richtsätze für Maschinenselbstkosten) verrechnet werden. Als örtlicher Nahebereich gilt derselbe oder ein angrenzender Verwaltungsbezirk und für den Mähdrusch derselbe Verwaltungsbezirk oder eine an diesen Verwaltungsbezirk angrenzende Ortsgemeinde. Lag nur eine dieser Voraussetzungen nicht vor, so waren die Betriebseinnahmen aufzuzeichnen und der Gewinn in der Steuererklärung gesondert anzuführen.

Land- und hausw. Beratung

Allgemeines

Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union (mit 1. Jänner 1995) und die damit verbundene Neugestaltung des agrarischen Förderungssystems haben auch die Beratungs- und Weiterbildungsarbeit nachhaltig beeinflusst. Seither sind die Förderungsberatung, die Administration und Abwicklung von Förderungen sowie die Korrekturarbeiten zu den Förderungsanträgen zu Fixpunkten im Arbeitsablauf der Beratungskräfte geworden. Die eigentliche fachliche Beratung mußte etwas zurückgenommen werden.

Diese Entwicklung, die bereits im Herbst 1994 eingesetzt hat, war auch für das Jahr 1996 kennzeichnend, obwohl vor allem im Bereich Abwicklung der Mehrfachanträge eine gewisse Erleichterung festzustellen war.

Neben den Beratungs- und Administrationstätigkeiten rund um INVEKOS wurde im Jahr 1996 verstärkt auch im Bereich Betriebsentwicklung/Einkommenskombination verstärkt Beratungsarbeit geleistet. Mit dem Aufzeigen von alternativen Einkommens- und Betriebsentwicklungsmöglichkeiten wurde versucht, Impulse zu geben und die BäuerInnen und Bauern zu ermutigen, sich mit der Zukunft ihrer Betriebe und der Landwirtschaft insgesamt zu beschäftigen.

Beraterstand

Der vom Bundesministerium bezuschufte Beraterstand betrug 34 Beratungskräfte. Um den notwendigen Beratungsbedarf abdecken zu können, sind aber alle Fachkräfte der Landwirtschaftskammer mit in der Beratung tätig.

Bildungs- und Beratungsarbeit

• Beratungsschwerpunkte

Leitlinie für die Beratungsarbeit waren auch 1996 wieder die bundesweiten Beratungsschwerpunkte. Diese lauten:

* Betriebsentwicklung, Einkommenskombination

Aufzeigen von Entwicklungsmöglichkeiten für den eigenen Betrieb, überbetriebliche Kooperation sowie alle Formen der Kostensenkung mit dem Ziel der Einkommenssicherung sind hier als Beratungsschwerpunkt erfaßt.

In diesem Zusammenhang standen eine Reihe von Vorträgen wie:

„Betriebsentwicklung und Einkommenskombination“

„Unternehmen Bauernhof“

„Entwicklungsstrategien für den bäuerlichen Betrieb“

„Anforderungen zur Betriebsentwicklung und Einkommenssicherung im Rinderbetrieb“

„Gemeinsam die Chancen der Zeit nutzen“

„Chance Bauernhof“

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Zum Beratungsschwerpunkt „Betriebsentwicklung/Einkommenskombination“ zählen aber auch sämtliche Beratungsaktivitäten, die die Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof betreffen.

Die Beratung in den Bereichen Direktvermarktung und Urlaub am Bauernhof wird überwiegend von den landw. Haushaltsberaterinnen abgedeckt.

* Persönlichkeitsbildung/Stärkung des unternehmerischen Handelns
Stärkung des Selbstbewußtseins und des unternehmerischen Denkens und Handelns sowie Förderung der Kreativität, der Kommunikationsfähigkeit und des Umweltbewußtseins stellen nur einige Beratungsziele in diesem Bereich dar.

* Internationalisierung der Land- und Forstwirtschaft
Zum Thema EU-Agrarmarktordeung und EU-Agrarförderungssystem wurden in jedem Bezirk wieder zahlreiche Vorträge durchgeführt.

* Produzent-Konsument
Der Kontakt zum Konsumenten ist für die Landwirtschaft sehr wichtig. Durch zwei Großveranstaltungen (Inform, Schnapspräsentation in Halbturn) wurde versucht, den Kontakt zum Konsumenten weiter auszubauen. Praktische Demonstrationen in verschiedenen Bereichen tragen dazu bei, das Interesse des Konsumenten für die Landwirtschaft zu wecken.

* Sicherung der Lebensgrundlagen
Ziel dieses Beratungsschwerpunktes ist es, die landw. Betriebe für den Schutz der Grundelemente Wasser, Boden und Luft zu sensibilisieren und ihnen Tipps zur praktischen Umsetzung in die Hand zu geben. Biologischer Landbau, Integrierte Produktion in Obst- und Weinbau sowie ÖPUL-Maßnahmen sind die Hauptberatungsgebiete. Dazu fanden zahlreiche Vorträge und Gruppenberatungen statt.
Gut besuchte Vortragsveranstaltungen gab es unter anderem zu den Themen Zwischenfruchtanbau und Winterbegrünung. („Optimierung im Zwischenfruchtanbau“, „Winterbegrünung - mehr als eine lästige Verpflichtung“, „Winterbegrünung - mehr als eine ÖPUL-Verpflichtung“)

• Zertifikatskurse
In den Bereichen „Bäuerliche Direktvermarktung“ und „Urlaub am Bauernhof“ wurde im Jahr 1996 mit der Durchführung von Zertifikatskursen begonnen. Diese Ausbildungsprogramme sollen Kompetenzen im persönlichen, sozialen und fachlichen Bereich vermitteln und schließen mit der Verleihung von Zertifikaten ab. Die beiden Lehrgänge ermöglichen die Erlangung einer guten fachlichen Qualifikation, die auch zur Imageförderung gegenüber Konsumenten bzw. Gästen und anderen Berufsgruppen beitragen soll. Der Ausbildungslehrplan umfaßt jeweils mindestens 120 Ausbildungsstunden.

a) Zertifikatskurs für „Bäuerliche Direktvermarkter“
Diese Ausbildung wurde im Jänner 1996 begonnen. Von den vorgeschriebenen 120 Stunden wurden 80 Stunden 1996 durchgeführt. Schwerpunkte der Ausbildung sind: Persönlichkeitsbildung, Grundlagen der Unternehmensführung, Betriebs- und Arbeitswirtschaft, Marketing und Produktspezifisches. 31 Personen haben an dieser

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Ausbildung, die in der Landw. Bildungsstätte Oberwart abgehalten wurde, teilgenommen.

b) Zertifikatskurs für „Bäuerliche Vermieter“
Mit der Spezialausbildung für bäuerliche Vermieter wurde ebenfalls im Jänner 1996 in Neusiedl/See begonnen. Die Spezialausbildung umfaßt 120 Stunden (davon 100 Stunden 1996). 17 Personen haben daran teilgenommen. Schwerpunkte dieser Ausbildung sind: Betriebswirtschaft, Persönlichkeitsbildung und Marketing. Die Teilnehmer haben ein einzelbetriebliches Betriebs- und Marketingkonzept auszuarbeiten. Neben den erwähnten zwei Ausbildungslehrgängen wurde im Bereich Schweinehaltung ein 35-Stunden Kurs angeboten.

c) Spezialseminar Schweinehaltung
25 Personen haben im November 1996 an diesem Spezialkurs teilgenommen. Im Anschluß an das Seminar war von den Teilnehmern ein einzelbetrieblicher Umsetzungsplan auszuarbeiten.



Mit der Verleihung der Zertifikate durch Präsident Franz Stefan Hautzinger an die Teilnehmer wurde das erste Spezialseminar Schweinehaltung erfolgreich abgeschlossen

• Qualitätsmanagementseminar
Mit einem zweitägigen Seminar zum Thema Qualitätsmanagement wurde versucht, den Begriff Qualität über die Produktqualität hinaus zu etablieren. Qualität muß alle Stufen der Produktion, der Verarbeitung und des Vertriebs umfassen.

• Landw. Haushaltsberatung
Der Beraterinnenstand in den Bezirken war 1996 mit fünf Halbtagskräften sehr niedrig. Trotzdem konnten eine Reihe von Beratungsmaßnahmen durchgeführt werden.

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

In der landw. Haushaltsberatung liegen die Schwerpunkte bereits seit einigen Jahren einerseits bei den Erwerbskombinationen (Direktvermarktung, „Gesundheitsbewußter Buschenschank“, Urlaub am Bauernhof) und andererseits in der Bäuerinnenarbeit (Persönlichkeitsbildung, Erfahrungsaustausch).

Aktivitäten

- * Erholungswochen: Die Förderung der Gesundheit der bäuerlichen Familien ist Teil der landw. Haushaltsberatung und ein wichtiger Schwerpunkt in der Bäuerinnenarbeit.
- * Bezirksbäuerinnentage zum Thema „Einkommenskombinationen in der Landwirtschaft“.
- * Bäuerinnenseminar im Bezirk Neusiedl/See, Schwerpunkt Persönlichkeitsbildung
- * Mitarbeiterinnenlehrfahrt (Stift Voralpe und Einkommenskombinationen)
- * Landeslehrfahrt nach Ober- und Niederösterreich
- * 2-tägiges Bäuerinnenseminar in Oberwart; Themen: „Die Bäuerinnenarbeit in der EU“, „Partnerschaft“ und „Erziehungsziele-Erziehungsstile“
- * Landesbäuerinnentag: Der Landesbäuerinnentag in Mattersburg stellte einen besonderen Höhepunkt im Jahr 1996 dar. Dabei gab es zwei fachliche Schwerpunkte. Einerseits ein Referat zum Thema Partnerschaft und andererseits das Darstellen von Marksteinen in der Bäuerinnenarbeit. Bäuerinnen selbst stellten in kurzen Szenen die wichtigsten Tätigkeitsfelder ihrer Arbeit vor.
- * Bäuerinnenstammtische: Die in allen sieben Bezirken bestehenden Bäuerinnenstammtische haben sich zu einer wertvollen Bildungsmaßnahme ausgeweitet. Schwerpunktthemen dieser Stammtische sind: physische und psychische Gesundheit, Kreatives, Ernährung aber auch wie zum Beispiel im Bezirk Neusiedl/See EDV-Schulungen.
- * 1. Meisterinnentreffen; Am ersten Meisterinnentreffen in Bad Tatzmannsdorf haben ca. 20 Meisterinnen aus dem gesamten Burgenland teilgenommen.

Projekte

Um die im Ziel-1-Gebiet Burgenland für Gemeinschaftsprojekte im landw. Bereich zur Verfügung stehenden Regionalfördermittel optimal ausnutzen zu können und die Landwirte bei der Antragstellung unterstützen zu können, wurde im April 1996 die „Burgenländische Agrar Beratungs- und Betreuungs-Initiative“ (BABBI) ins Leben gerufen. Diese neue Serviceeinrichtung, die von drei Personen betreut wird, hat zur Aufgabe, Förderungswerber bei der Projekterstellung und Förderungsabwicklung behilflich zu sein. Unter anderen wurden im Jahr 1996 von BABBI folgende Projekte betreut und umgesetzt:

- Vinothek Eisenberg
- Gemeinschaftskellerei, Vinum Ferreum
- Qualitätsverbesserung in der Milchwirtschaft
- Nordmannstannen Herkunftsversuch
- Holzertegeräte und Holzverarbeitende Maschinen im überbetrieblichen Einsatz
- Überbetriebliche Erzeugung und Verwertung von Produkten aus der Forstwirtschaft
- Brückenwaage Deutsch Jahrndorf
- Vinology
- Direktvermarktung im Bezirk Neusiedl/See (Informationszentrum Illmitz).

LAND- UND HAUSWIRTSCHAFTLICHE BERATUNG

Auch die Aktivitäten des Landesverbandes für Bäuerliche Vermieter Burgenland werden seit dem Jahr 1996 mit EU-Regionalfördermitteln unterstützt.

Daneben wurden von den Beratungskräften der Bgld. Landwirtschaftskammer eine Reihe von Kleinprojekten fortgesetzt.

- Pflanzenschutzfrühwarnsystem im Weinbau
- Erosionsschutz im Weinbau
- Grünspargel und Gastronomie
- Bäuerliches Vermarktungsnetz im südlichen Burgenland
- RME-Einsatz
- Streuobstwiesen und Naturschutzprojekte
- Kooperationsprojekte (Gemeinschaftsställe, etc.)
- Laufstallprojekt - Gemeinschaftsställe
- Weideprojekt/Apetlon-Illmitz
- Sortenversuche
- Gebläsespritzenüberprüfungsaktion (94 Geräte)
- Der gesundheitsbewußte Buschenschank

Landw. Bildungsstätte Oberwart

Die Landwirtschaftliche Bildungsstätte Oberwart ist Durchführungsort vieler fachbezogener Veranstaltungen. Insgesamt fanden im Jahr 1996 92 Veranstaltungen, Kurse, Vorträge und Sitzungen in der Bildungsstätte statt. Schwerpunktmäßig fallen dabei ins Gewicht: Meisterkurse, Arbeitskreissitzungen und der Zertifikatskurs „Bäuerliche Direktvermarktung“. Die Lernferien für Bauernkinder nehmen im Sommer einen festen Platz ein (54 Teilnehmer).

Neben den berufsbezogenen Veranstaltungen wurden 18 Fremdveranstaltungen in der Bildungsstätte abgehalten.

Beratungsarbeit in Zahlen

- 508 Vorträge mit 19.082 Teilnehmern
- 175 Gruppenberatungen mit 2.574 Teilnehmern
- 214 Kurse und Seminare mit 4.033 Teilnehmern
- ca. 26.000 Einzelberatungen
- Projekte: 1.388 Stunden
- 39 Lehrfahrten mit Ø 40 Teilnehmern wurden organisiert und/oder geführt.

Landjugend

Die Landjugend Burgenland (Landjugend- und Absolventengemeinschaft) ist die überparteiliche und überkonfessionelle Jugendorganisation der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Aktive Mitgestaltung des ländlichen Raumes, Persönlichkeitsentwicklung, die Förderung des bäuerlichen Berufsstandes, Volks- und Brauchtumspflege sowie sinnvolle Freizeitgestaltung werden als wesentliche Ziele in der Landjugendarbeit verwirklicht. Die Hauptaufgabe der Landjugendarbeit besteht in der Förderung und Fortbildung der Mitglieder durch Versammlungen, Vorträge, Wettbewerbe, Kurse, Lehrfahrten, Landjugend-Austausch, Sport- und Freizeitveranstaltungen, Ausstellungen und Projekte.

Stand und Situation

1996 erhöhte sich die Zahl der Bgld. Landjugendgruppen durch die Gründung der Ortsgruppe Jois auf 24 Orts- und Bezirksgruppen. Derzeit gibt es rund 1900 Mitglieder.

Von den Mitgliedern sind 15 % in landw. Berufen tätig, 85 % hingegen gehen einen außerlandw. Beruf nach. 80 % der LAG Mitglieder stammen aus bäuerlichen Familien.

Projekte 1996

Die Aktivitäten der Landjugend Burgenland standen im Arbeitsjahr 1996 unter dem Bundesmotto: „Energie die lebt“.

Nachstehend solle einige Projekte hervorgehoben werden:

Schaffung eines Jugendraumes

Die Landjugendgruppe Pama adaptierte einen alten leerstehenden Keller im Feuerwehrhaus zu einem „Jugendtreff“, der allen Jugendlichen des Ortes dienen soll. Der Keller wurde von der Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Es handelt sich dabei um zwei Räume mit einer Nutzfläche von insgesamt rund 108 m². Seit Beginn der Arbeiten haben die jugendlichen über 500 Arbeitsstunden aufgewendet, um aus dem alten muffigen Kohlepunker einen rustikalen „Landjugendkeller“ zu machen.

Die Arbeiten wurden im Jahre 1996 zügig vorangetrieben und größtenteils abgeschlossen.

Die Landjugendgruppe Pama erhielt für diese Schaffung eines „Jugend- und Kommunikationszentrums“ den Fleischhackerpreis 1996.

Aktion „Appetit auf Umwelt

Auch 1996 wurden den Landjugendgruppen Partyteller und Besteck aus kompostierbarer Stärke zur Verfügung gestellt.

Dadurch kann der bei diversen Veranstaltungen anfallende Kunststoffmüll wesentlich reduziert werden, und stellt damit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz dar. Diese Aktion wurde mit über 9.000 verkauften Einheiten ein voller Erfolg.

Biodiesel - die umweltfreundliche Alternative aus heimischen Raps

Die Produktion von umweltfreundlichen Energien und Energierohstoffen auf landwirtschaftlichen Stilllegungsflächen stellt eine sinnvolle Ergänzung zur Nahrungsmittelproduktion dar, wofür ein enormes Marktpotential vorhanden wäre. Eine dieser sinnvollen Alternativen stellt Biodiesel dar. Obwohl RME bereits seit Jahren österreichweit in mehreren bäuerlichen Anlagen (eine davon in Güssing) und in einer Großanlage in Bruck/L. erzeugt wird, beschränkt sich sein Einsatz immer noch auf einige wenige „Pionierbetriebe“. Biodiesel hat aber nur Zukunft, wenn es auch eingesetzt wird.

Eine der Hauptgründe für die Skepsis gegenüber Biodiesel ist die mangelnde und unzureichende Information über das Produkt Rapsmethylester (RME). Dies führte in der Vergangenheit zu einigen Problemen bei Anwendern, welche bei ausreichender Information und Sorgfalt zu vermeiden gewesen wären. Die Landjugend Burgenland hat mit Veranstaltungen und Aktionen in den Bezirken Neusiedl, Eisenstadt, Oberwart und Güssing die Öffentlichkeit und vorallem die Jugend verstärkt auf alternative umweltfreundliche Energieformen aufmerksam gemacht. Ein Wesentliches hat auch die dazugehörige Transparentkampagne dazu beigetragen. Die Transparente mit der Aufschrift „Biodiesel - die umweltfreundliche Alternative aus heimischen Raps“ auf blühenden Rapsfeldern neben den Bundesstraßen hat die Öffentlichkeit auf dieses Produkt aufmerksam gemacht.

Aktionstag „Natürlich vom Bauern“

Die Landjugendgruppe Oberwart hat in Zusammenarbeit mit den Maschinenringen und anderen Institutionen des Bezirkes Oberwart diesen Aktionstag durchgeführt. Ziel dieses Tages war es bei Konsumenten Verständnis für die Anliegen der Landwirtschaft zu wecken, die Direktvermarkter den Konsumenten vorzustellen, innerhalb der Landwirtschaft Zusammengehörigkeitsgefühl zu entwickeln. Mit der Festbroschüre wurden die Aufgaben und die Bedeutung der Landwirtschaft für die Gesellschaft dargestellt und zu Diskussionen angeregt. Außerdem wurde eine Werbung für landw. Produkte gemacht. Bei diesem Aktionstag, der als Bezirkserntedankfest aufgezo-gen wurde, wurden nicht weniger als 50 Beiträge von den Landwirten gestaltet. Aufgrund des schlechten Wetters fanden immerhin 1.500 Besucher dieses Tag für gelungen.

Unterschriftenaktion gegen den Hormoneinsatz in der Tierproduktion

Die Landjugend Burgenland beteiligte sich an einer österreichweiten Unterschriftenaktion gegen die Zulassung von Hormonen in der Tierproduktion. Auslöser für diese Aktion war die von den USA geforderte Aufhebung der EU-weit bestehenden Hormonverbotes in der Tierfütterung. Mit der Unterstützung von Seiten der bäuerlichen Direktvermarkter, der Landesinnung der Fleischer, der Landw. Fachschulen und der Landjugendgruppen konnten über 5000 Unterschriften innerhalb von vier Wochen gesammelt werden.

Versammlungen und Sitzungen

Auf Landes-, Bezirks- und Ortsebene wurden zahlreiche Sitzungen (Koordinierungstreffen, Vorstandssitzungen) abgehalten.

Diese Sitzungen sind Basis für ein zielgerichtetes Arbeiten und Wirtschaften. Darüberhinaus wurden Vorträge und Seminar organisiert.

Die von den Landjugendgruppen durchgeführten Vollversammlungen wurden im abgelaufenen Jahr gut besucht.

Kurse und Seminare

Ein sehr wesentliches Ziel der Landjugendorganisation ist die außerschulische Weiterbildung ihrer Mitglieder. So bietet die Landjugend auf Bezirks-, Landes- und Bundesebene zahlreiche Weiterbildungsveranstaltungen an. Auf Orts-, Bezirks- und Landesebene fanden im Arbeitsjahr 1996 Seminare zu folgenden Themen statt: Rhetorik, Kommunikation, Öffentlichkeitsarbeit, Leistungspflügen und EDV.

Sportliche Aktivitäten

Neben der Weiterbildung nehmen auch sportliche Aktivitäten einen bedeutenden Stellenwert in der Landjugend ein. Im Berichtsjahr 1996 wurden folgende Veranstaltungen auf Landesebene abgehalten: Hallenfußballturnier, Landesfußballturnier, Volleyballturnier, Radwanderungen, Tischtennisturnier, Schiwoche.

Fest und Feiern

Auch im abgelaufenen Jahr fanden zahlreiche Landjugendbälle, Krampfußkränzchen, Weihnachtsfeiern, Faschingkränzchen, Grillfeste und Tanzunterhaltungen statt.

Brauchtumspflege

Auch die Brauchtumspflege stellt ein wichtiges Anliegen der Landjugend dar. Die einzelnen Landjugendgruppen haben im abgelaufenen Jahr zahlreiche Aktivitäten wie Erntedankfeste, Maibaumstellen, Faschingsumzüge, sowie Osterfeuer organisiert bzw. mitgestaltet.

Exkursionen, Landjugend-Austausch

Exkursionen dienen der allgemeinen und kulturellen Weiterbildung. 1996 gab es auf Orts- und Bezirksebene mehrere Lehrfahrten und Exkursionen, z. B. nach Verona.

Öffentlichkeitsarbeit

Zahlreiche Zeitungsartikel, Radioberichte und Fernsehmeldungen machten die Öffentlichkeit im abgelaufenen Jahr auf die Bgld. Landjugend aufmerksam.

Delegiertenversammlung und Landjugend-Tag

Der Landjugend-Tag 1996 fand gemeinsam mit der Delegiertenversammlung am 26. Oktober 1996 in Leithaprodersdorf unter dem Titel „Oktoberfest“ statt. Über 100 Delegierte aus dem ganzen Burgenland nahmen an diesem Tag die Gelegenheit wahr die Landesleitung neu zu wählen. Zum neuen Landesobmann wurde Martin Eder aus Leithaprodersdorf gewählt. Stefan Pacher aus St. Andrä und Reinhard Szakasits aus Strem wurden für zwei weitere Jahre zu Landesobmann-Stv. gewählt. Brigitte Prunner aus M. St. Martin, Landesleiterin, Ingrid Heinschink aus Leithaprodersdorf und Vera Sattler aus Tadtten beide Landesleiterin-Stv. wurden in ihrer Funktion für weitere zwei Jahre gewählt.

Ehrungen und ein Landesrückblick anhand von Dias und der Verleihung des Fleischnackerpreises bildeten den Abschluß des offiziellen Programmes. Für einen gemütlichen Ausklang des „Oktoberfestes“ sorgte die Tanzunterhaltung mit den „Seewinkler Nachtschwärmern“.

Wettbewerbe

Wettbewerbe tragen wesentlich zur Weiterbildung der Jugendlichen bei. Auch im Berichtsjahr 1996 wurden zahlreiche Wettbewerbe auf Orts-, Bezirks- und Landesebene abgehalten. Auf Landesebene fanden vier Wettbewerbe statt. Auf Bundesebene war die Landjugend Burgenland bei drei Wettbewerben vertreten, und konnte mehrere Plazierungen im Spitzenfeld erreichen.

Redewettbewerb

Am 27. April 1996 wurde in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in Eisenstadt der diesjährige Landesredewettbewerb durchgeführt. Bei diesem Wettbewerb muß eine vorbereitete Rede in einem Zeitrahmen von 8 bis 10 Minuten gehalten werden. Anschließend werden dem Teilnehmer drei Interviewfragen zu seinem Thema gestellt. Sowohl die Rede, als auch das Interview wurden von einer fachkundigen Jury bewertet. In der Altersstufe I siegte Claudia Pleyer/Stöttera von der Landw. Fachschule Neusiedl. Die Gruppe II gewann Claudia Reinprecht/Oggau von der Landw. Fachschule Eisenstadt. Erstmals wurde auch die Spontanrede angeboten. Dabei hat der Teilnehmer die Möglichkeit sich aus den verschiedenen Themengebieten, wie z. B. Landwirtschaft, Kultur, Gesellschaft ein Thema zu ziehen, auf das er ohne Vorbereitungszeit spontan drei bis 5 Minuten zu sprechen hat. Vor der Rede wird ein kleiner Wordrap zur Eingewöhnung durchgeführt. Den Sieg errang Harald Scheibhofer aus Andau.

Schachmeisterschaft

Die Schachmeister der Landjugend Burgenland, welche parallel zum Redewettbewerb durchgeführt wurde, gewann Erich Scheibhofer, Andau von der Landw. Fachschule Eisenstadt.

Bundesredewettbewerb

Vom 31. Mai bis 2. Juni 1996 fand im Seehof in Rust der diesjährige Bundesredewettbewerb statt. Insgesamt konnten 80 Teilnehmer und Jurymitglieder im Burgenland begrüßt werden. Die Teilnehmer waren in drei Altersgruppen unterteilt. Auch beim Bundesredewettbewerb wurde die Spontanrede angeboten. Dabei mußten die Teilnehmer jedoch zweimal zu zwei verschiedenen Themen Stellung nehmen. Die Teilnehmer der Landjugend Burgenland belegten Plätze im Mittelfeld.

Landjugend 4er Cup

Am 7. Juli 1996 fand in Tadtten der Landes 4er Cup statt. An diesem Teamwettbewerb, wo zwei Mädchen und zwei Burschen ein Team bilden, nahmen sechs Teams teil. Die Mannschaften mußten sich mit den Bereichen „Erneuerbare Energie“, „Ernährung und Sport“, Allgemeinwissen und aktuelles Zeitgeschehen auseinandersetzen. Den Sieg errang ein Team aus Tadtten (Gerda Unger, Vera Sattler, Wolfgang

Unger, Michael Partak), die das Burgenland auf Bundesebene vertrat und dort einen Platz im Mittelfeld belegen konnte.

Leistungspflügen

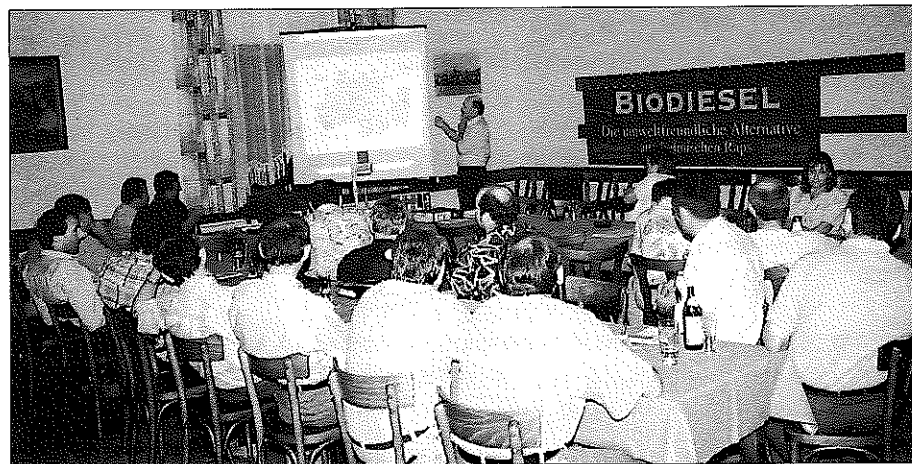
Das Leistungspflügen fand am 18. August 1996 in der mittelburgenländischen Gemeinde Strebersdorf/Lutzmannsburg statt. 14. Teilnehmer, davon vier Gastpflüger aus Niederösterreich, die Weltermeisterin von 1993 Helga Wielander und der Bundessieger 1995 Fritz Grätzer nahmen an diesem sehr gut besuchten Landesentscheid teil, der vom Landjugendreferat in Zusammenarbeit mit der Bezirksgruppe Oberpullendorf organisiert und veranstaltet wurde.

Der Sieg ging an Helmut Thrackl aus Kobersdorf vor Georg Menitz aus Leithaprodersdorf. Dritter wurde Michael Heinschink, ebenfalls aus Leithaprodersdorf. Die beiden Erstplatzierten werden das Burgenland im September 1997 in Feldbach/Stmk. beim 41. Bundesleistungspflügen vertreten.

Beim Bundesleistungspflügen vom 20. Bis 22. September 1996 in Ansfelden/Oberösterreich traten die burgenländischen Teilnehmer in zwei Klassen an. Bei den „Arrivierten“ belegte Georg Menitz aus Leithaprodersdorf den hervorragenden dritten Platz. Michael Heinschink und Georg Meinhart, beide ebenfalls aus Leithaprodersdorf konnten in der Newcomerklasse gute Plätze im vorderen Mittelfeld belegen.

Seminare auf Bundes- und Europaebene

Vom 22. Bis 24. Februar fand in Brüssel ein europäisches Seminar zum Thema: „Die Ausbildung und Information zukünftiger landwirtschaftlicher Führungskräfte“ statt. Von der Landjugend Burgenland konnte Landesobmann Toni Lakits dieses Seminar besuchen. Die Teilnehmer, die aus allen EU-Staaten kamen, befaßten sich mit den Themen: Entwicklung einer Identität und gemeinsamer Gesichtspunkte, was die Organisation anbelangt; Verhandlungstechniken; Eine Führungskraft im 21. Jahrhundert; Kommunikationsfähigkeit und Konfliktbeherrschung.



Informations- und Werbekampagne über Biodiesel

Landw. Lehrlingswesen

Grundlagen für die Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft sind das Land- und forstwirtschaftliche Berufsausbildungsgesetz, die Land- und forstwirtschaftliche Ausbildungs- und Prüfungsordnung sowie die Landarbeitsordnung. Unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses ist die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bei der Burgenländischen Landwirtschaftskammer mit der Durchführung der Berufsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft beauftragt. Der Ausschuss besteht aus einem Vorsitzenden, dessen Stellvertreter, je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertretern, je einem Vertreter des landw. Schulwesens und der Land- und Forstwirtschaftsinspektion sowie dem Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle.

Personelles

Mit 1. Mai 1996 wurde Dipl.-Ing. Franz Reichardt zum Geschäftsführer der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle bestellt und löste den bisherigen Geschäftsführer Ing. Peter Palkovits ab, welcher in das Amt der Bgld. Landesregierung wechselte. Dipl.-Ing. Franz Reichardt betreut seit 1. Juni 1996 auch die Arbeitsgemeinschaft der Meister.

Lehrlingsausbildung

Der Lehrlingsstand hat sich gegenüber dem Vorjahr, wo per 31.12. noch 54 Lehrlinge gemeldet waren, auf den Stand von 35 Lehrlingen verringert. Die stark rückläufige Tendenz in der Lehrlingsausbildung in der Land- und Forstwirtschaft hat sich auch 1996 vorgezeichnet. Die derzeit vorliegenden Lehrverhältnisse sind zum Großteils Zweitlehren, die im Anschluß an den Fachschulbesuch abgeschlossen werden. Im September fand eine Facharbeiterprüfung für die Sparten Landwirtschaft sowie Weinbau/Kellerwirtschaft statt, bei der sechs Lehrlinge ihre Ausbildung erfolgreich mit dem Facharbeiter abschließen konnten.

Facharbeiterkurse für Jungübernehmer

Da ab 1996 für die Inanspruchnahme von Investitionsförderungen sowie die speziell für Jungübernehmer angebotene Niederlassungsprämie als Mindestqualifikation der Facharbeiter nachgewiesen werden muß, stieg die Nachfrage nach einer Facharbeiterausbildung über den 2. Bildungsweg schlagartig an.

Die Lehrlings- und Fachausbildungsstelle veranstaltete deshalb 1996 erstmals für Junglandwirte Vorbereitungskurse zur Facharbeiterprüfung in Umfang von ca. 160 Unterrichtsstunden. Voraussetzung für die Teilnahme an diesen Kursen ist das vollendete 21. Lebensjahr sowie der Nachweis von mind. drei Jahren einschlägiger Praxis in einem landw. Betrieb.

Die in den Fachgebieten Landwirtschaft sowie Weinbau/Kellerwirtschaft abgehaltenen Vorbereitungskurse wurden in der arbeitsärmeren Zeit angesetzt und begannen im November 1996. An den Vorbereitungskursen nehmen insgesamt 33 Junglandwirte teil.

LANDW. LEHRLINGSWESEN

Meisterausbildung

Die Mehrheit die Junglandwirte, welche die vierjährige Fachschule mit dem Facharbeiter abgeschlossen haben, streben die Meisterausbildung an. Darüberhinaus sehen Personen, welche einen nichtlandwirtschaftlichen Beruf gelernt haben und nun den elterlichen Betrieb übernehmen, die Meisterausbildung als Möglichkeit die fehlende agrarische Ausbildung auf diesem Wege nachzuholen.

1996 wurden für die Fachgebiete Landwirtschaft sowie Weinbau/Kellerwirtschaft die Meistervorbereitungskurse parallel veranstaltet, da insgesamt nur 12 Personen an diesem Meistervorbereitungskurs teilnahmen.

Für die Meisterausbildung 1997/98 sind folgende Teilnehmer gemeldet:

Im Fachgebiet Landwirtschaft 11 Teilnehmer
Im Fachgebiet Weinbau- und Kellerwirtschaft 10 Teilnehmer

Anzahl der Lehrlinge - Stichtag 31.12.1996

Mit Stichtag 31.12.1996 wurde in der Kartei der Lehrlingsstelle nachstehende Anzahl von Lehrlingen, aufgeteilt auf die einzelnen Lehrjahre, geführt:

	I.LJ	II.LJ	III.LJ	Gesamt
Landwirtschaft	—	—	2	2
Weinbau und Kellerwirtschaft	1	—	3	4
Ländliche Hauswirtschaft	—	—	—	—
Forstwirtschaft	—	—	11	11
Gartenbau	4	2	10	16
Geflügelwirtschaft	—	—	1	1
Feldgemüsebau	—	—	1	1
Summe	5	2	28	35

Facharbeiter- und Meisterprüfungen 1992 bis 1996

Art der Prüfung	Anzahl der Teilnehmer				
	1992	1993	1994	1995	1996
Meisterprüfung Landwirt.	18	15	15	14	27
Meisterprüfung Weinbau u. Kellerwirtschaft	11	8	8	7	9
Meisterprüfung Hauswirt.	—	7	—	—	6
Meisterprüfung Obstbau	—	5	4	—	—
Summe	29	35	27	21	42

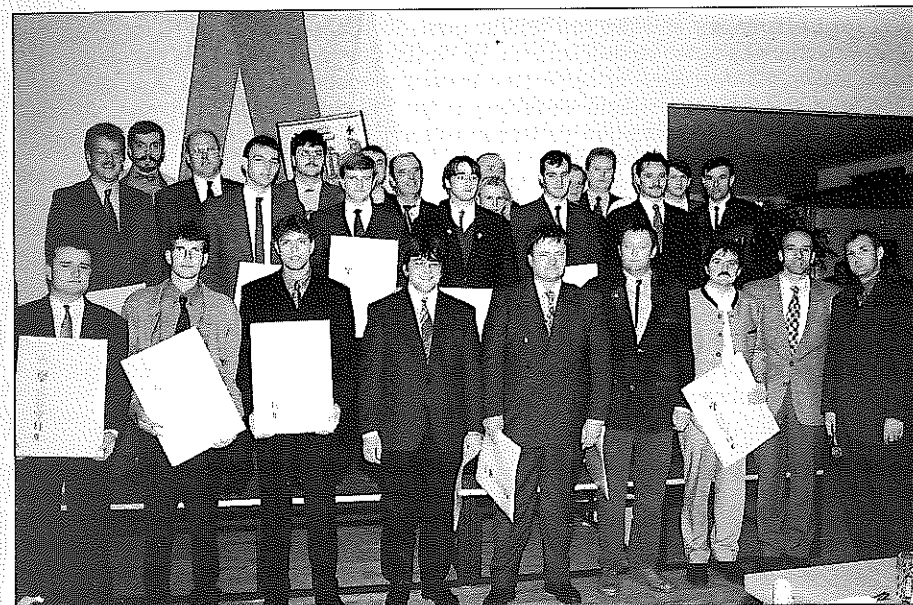
Art der Prüfung	Anzahl der Teilnehmer				
	1992	1993	1994	1995	1996
Facharbeiterprüfung Landwirt.	16	5	4	—	5
Facharbeiterprüfung Weinbau und Kellerwirtschaft	6	5	4	—	2
Facharbeiterprüfung Hauswirt.	3	—	3	—	—
Summe	25	10	11	—	7

LANDW. LEHRLINGSWESEN

Weiterbildung in der Arbeitsgemeinschaft der Meister

Per 31.12.1996 ist im Burgenland folgender Stand von ausgebildeten Meistern gegeben:

Landwirtschaft	545
Weinbau- und Kellerwirtschaft	352
Ländliche Hauswirtschaft	223
Gartenbau	16
Obstbau	15
Imkerei	4
Molkerei und Käserei	2
Forstwirtschaft	1



Landwirtschaftsmeister 1996

Sozialwesen

Die Tätigkeit im Sozialbereich umfaßt sowohl Beratungs- als auch Förderungsaufgaben. Die Vertretung vor dem Sozialgericht und in Verwaltungsverfahren sind dabei wesentliche Dienstleistungen der Interessenvertretung, die den Bauern unmittelbar zugute kommen. Selbstverständlich werden aber auch Arbeiten wie Stellungnahmen, Kontingentvereinbarungen, Durchführungsrichtlinien oder auch Tarifverhandlungen wahrgenommen.

Sozialberatung

Die Sozialberatung war im Berichtsjahr vor allem vom Sparpaket geprägt. Die Neuerungen im Zusammenhang mit der Wartezeit standen bei den Anfragen im Vordergrund. Obwohl die Frage der Studienzeiten und deren Anrechnung als Versicherungszeiten eher von untergeordneter Rolle sind, wurden sie dennoch häufig nachgefragt, weil sie nicht zuletzt auch für die frühere oder spätere Erfüllung der Wartezeit bedeutsam sein können.

Die Beratung hinsichtlich Betriebsaufgaben im Hinblick auf Pensionierung sowie Fragen in unmittelbarem Zusammenhang mit Pensions-, Unfall- und Krankenversicherung standen aber wieder im Mittelpunkt des Interesses.

Sozialgericht

Bei der Sozialgerichtstätigkeit konnte im Berichtsjahr ein Rückgang festgestellt werden. Im Berichtsjahr wurden nur knapp über 50 Klagen von den Referenten der Landwirtschaftskammer verfaßt und an 19 Verhandlungstagen nur 84 Personen vertreten, obwohl 139 Klagen in der ersten Instanz eingebracht wurden. Aus dem Jahr 1995 wurden 93 nicht erledigte Verfahren in das Berichtsjahr übernommen. Von diesen insgesamt 232 anhängigen Verfahren wurden 133 noch im Berichtsjahr erledigt, 99 wurden ins neue Jahr übertragen.

Verwaltungsverfahren

Im Rahmen von Verwaltungsverfahren wird der Instanzenzug in Beitragsangelegenheiten gegen Bescheide der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aber auch gegen solche der Gebietskrankenkasse wahrgenommen. Diese Tätigkeit spielt nur eine geringere Rolle, 1996 wurde nur ein Einspruch gegen einen Bescheid der SVA der Bauern und drei gegen die Gebietskrankenkasse eingebracht, dafür wurden aber fünf Verwaltungsverfahren wegen Ausländerbeschäftigung durchgeführt.

Arbeitgebervertretung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer nimmt auch die Dienstgeberinteressen bei den Lohnverhandlungen wahr. Im vergangenen Jahr wurde der KV-Lohn um 2,1% erhöht.

Ein besonderer Scherpunkt war aber die Beratung der Arbeitgeber in bezug auf Ausländerbeschäftigung und zwar sowohl hinsichtlich der Erlangung einer Beschäftigungsbewilligung wie auch die nötigen Anmeldeformalitäten.

Landarbeitereigenheimbau

1. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat mit 1. Jänner 1995 die Aktion Landarbeitereigenheimbau eingestellt; es wurde den Bundesländern überlassen die Aktion im Land selbst weiterzuführen. Die Einstellung wurde dem Land Burgenland bekanntgegeben; es fanden sodann Besprechungen der Landes-Finanzreferenten bzw. der Landes-Agrarreferenten statt, in diesen Besprechungen wurde bundesweit einheitlich festgelegt, daß die Länder die entsprechenden Mittel für die Zuschüsse nur in der Höhe wie im Vorjahr zur Verfügung stellen werden. Es bleibt den Ländern selbst überlassen zu entscheiden, welcher Personenkreis (landwirtschaftliche Arbeiter oder auch landwirtschaftliche Angestellte) als Zuschußempfänger in Frage kommt, welche Bauvorhaben bezuschußt werden (Errichtung eines Eigenheimes, Ankauf einer Eigentumswohnung bzw. Genossenschaftswohnung) bzw. in welcher Höhe die Zuschüsse für das jeweilige Investitionsprojekt ausbezahlt werden dürfen. Die Entscheidung über obige Fragen erfolgte im November des Berichtsjahres; danach konnten die in der Zwischenzeit vorläufig behandelten Anträge dem Amt der Bgld. Landesregierung, Agrarabteilung, vorgelegt werden.

2. Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfeempfängern abverlangten Endabrechnung erstellt und erfordert einen enormen Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfeempfängern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muß.

3. Drei- bis viermal pro Jahr werden vom Bundesministerium Geförderte namhaft gemacht und die Abteilung Sozialwesen aufgefordert, zu erheben, ob diese nach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung Sozialwesen, sofern die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfeempfänger aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage, seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft von einer Rückforderung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuß muß auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, daß er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitssuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den burgenländischen Arbeitsämtern zur Folge. Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüberhinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuß erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (z.B. WIG-Arbeiter in Wien) Arbeit finden.

SOZIALWESEN

4. Die AIK-Aktion Sparte 50 (Zinsenzuschüsse für Landarbeitereigenheimbau) wurde vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft eingestellt, es wurde hier ebenso den Ländern überlassen, die Aktion nach Belieben fortzuführen. Das Land Burgenland hat diesbezüglich mit Rücksicht auf die hohe Wohnbauförderung durch das Land Burgenland entschieden, die Aktion nicht weiterzuführen.

Landarbeiterehrung

Der Sozialausschuß beriet in seiner Sitzung vom 18.12.1996 die Vorgangsweise bei der Landarbeiterehrung 1996. Der Ausschuß beschloß, die Landarbeiterehrung in der alten Form, im Rahmen einer kleinen Feier in Eisenstadt durchzuführen. Im Anschluß an die Sitzung fand die Landarbeiterehrung statt.

Landarbeiter erhalten wie bisher bei einer 45-jährigen Dienstzeit eine Ehrenurkunde und die goldene Kammermedaille, mit einer 35-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die goldene Medaille und mit einer 25-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die silberne Medaille. Darüberhinaus erhalten sie den diesbezüglichen Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft entsprechend eine Prämie in der Höhe von S 3.500,— bzw. S 2.500,— bzw. S 1.500,—. Die Ehrengeschenke (Medaille, Urkunde) werden zur Gänze aus Landesmitteln bestritten, die Prämien zu 2/3 aus Bundesmitteln und zu 1/3 aus Landesmitteln.

2 Landarbeiter wurden für 45-jährige Dienste, 5 Landarbeiter für 35-jährige Dienste und 12 Landarbeiter für 25-jährige Dienste in der Land- und Forstwirtschaft geehrt.

Tarifwesen

Die Abteilung Sozialwesen vertrat im Berichtszeitraum auch die Interessen der Landwirtschaft gegenüber den Energieversorgungsunternehmen (BEWAG, BEGAS) in dem sie - wenn einzelne Interessen verletzt zu werden schienen - mit den Gesellschaften verhandelte bzw. für die Landwirte intervenierte.

Auslandsbeziehungen

Aufgrund der Öffnung nach Osten bzw. im Osten sind die Beziehungen mit Ungarn in der Zwischenzeit intensiviert worden. Es wurden Fachgespräche zwischen Österreich und Ungarn mit Fachleuten vermittelt und Vorträge in Ungarn organisiert bzw. gehalten.

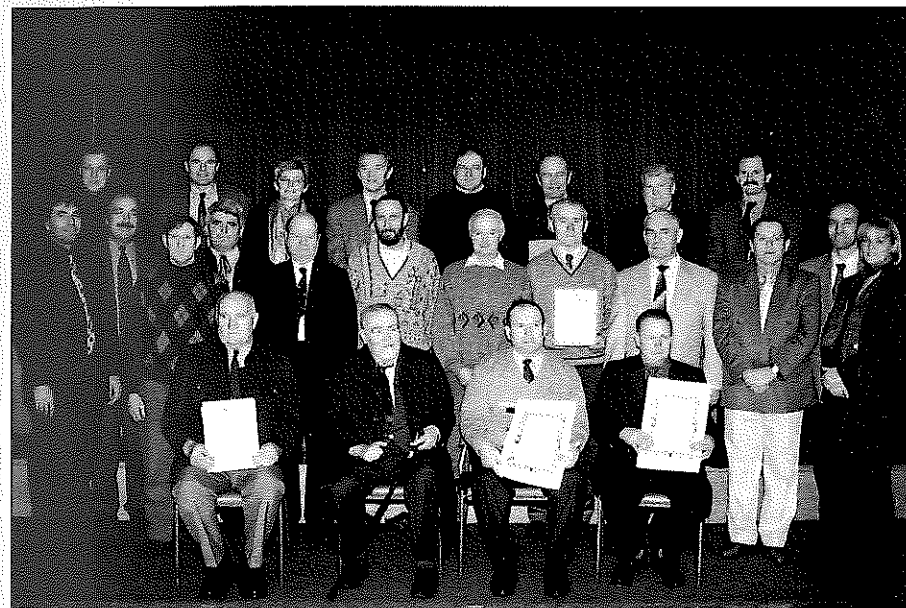
Aufgrund des ungarischen „Entschädigungs - Wiedergutmachungsgesetzes“ können Österreicher, deren Grundstücke in Ungarn konfisziert wurden, einen Antrag auf Entschädigung in Ungarn stellen. Hiezu sind ausschließlich ungarische Formblätter zu verwenden. Die ehemaligen Grundbesitzer wurden im Laufe der letzten zwei Jahre über die Gemeindeämter und über die Kammerzeitung von dieser Möglichkeit informiert. Die Kammer hat gesammelt die Entschädigungsanträge beim Entschädigungsamt eingebracht. Bei zahlreichen Rückfragen bzw. negativen Bescheiden wurden zusätzliche Erledigungen notwendig, bis die geschädigten Personen zu ihren Ent-

SOZIALWESEN

schädigungscoupons kamen. Es fand auch eine rege Beratungstätigkeit persönlich und per Telefon statt.

Aufgrund des Ausländerbeschäftigungsgesetzes konnten im Berichtszeitraum keine ungarischen Praktikanten mehr im Burgenland vermittelt werden (in den vergangenen Jahren praktizierten 20 - 30 ungarische Fachschüler zur größten Zufriedenheit in den burgenländischen Betrieben), da aufgrund der Gesetzesänderung nur mehr inländische, nicht jedoch ausländische Schüler als Praktikanten anerkannt werden dürfen.

Es besteht seitens der burgenländischen Landwirtschaft nach wie vor ein reges Expansionsinteresse Richtung Ungarn, die burgenländischen Landwirte werden in dieser Hinsicht (Kauf von Grund und Boden, Abschluß von Pachtverträgen, Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten und insbesondere Maschinen) von der Abteilung Sozialwesen beraten.



Landarbeiterehrung 1996

Landwirtschaftliches Betriebs- und Marktwesen

ALLGEMEINES

In der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren ein enormer Strukturwandel vollzogen. Es ist daher verständlich, das sich die Betriebs- und Markt-Abteilung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer in ihrer Aufgabenstellung davon leiten ließ, dem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb durch gezielte Förderung, Beratung und Hilfestellung beiseite zu stehen und ein Netz von Förderungs- und Vermarktungseinrichtungen aufzubauen, das einerseits Erleichterungen bei betriebswirtschaftlich notwendigen Investitionen schafft und ein vertraglich gesichertes Absatzsystem für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährleistet.

EINZELBETRIEBLICHE MASSNAHMEN

Die Ziel-1-Region Burgenland, am Rand eines florierenden Wirtschaftsraumes gelegen, kann nur bedingt an Wirtschaftsprosperitäten teilnehmen, sodaß die Gefahr einer Entsiedelung besteht. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken wurde bei der Mitarbeit bei diversen Förderungsprogrammen versucht eine Reihe von Maßnahmen in die Wege zu leiten, die mithelfen sollen der Betriebsaufgabe entgegenzuwirken und welche unter dem Begriff „Einzelbetriebliche Förderungen“ zusammengefaßt wurden.

Im Jahre 1996 gelang es in guter Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und der Agrarabteilung beim Amt der Bgld. Landesregierung einen Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte „Nationale Maßnahme - Bauliche und technische Investitionen“ in der Höhe von S 8,296.000,— und in der EU-kofinanzierten Sparte „Gemeinsame Maßnahme - Einzelbetriebliche Investitionen gem. Verordnung 2829/91“ in der Höhe von S 11,515.000,— zur Verfügung zu stellen. Weiters konnte gem. Art. 10 VO 2328/91 - Beihilfe für die 1. Niederlassung - an Jungübernehmer eine Beihilfe in der Höhe von S 1,000.000,— ausbezahlt werden.

Im einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für Einzelbetriebliche Maßnahmen war 1996 jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten) vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen; sowie am Rindersektor der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweisen wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeiten.

Für Einzelbetriebliche Investitionen wurde zusätzlich ein Agrarinvestitoinskreditvolumen (AIK) von insgesamt S 90,506.000,— genehmigt. Davon wurde für bauliche und technische Investitionen S 75,042.000,— und für Grundaufstockung S 15,464.000,— den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Für unverschuldet in Not geratene Betriebe konnten S 2,000.000,— im Rahmen der Konsolidierungskreditaktion zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen der Sparte 69 „Energie aus Biomasse sowie andere Energiealternativen“ konnte für Biomasse-Fernwärmanlagen Beihilfen in der Höhe von S 5,802.000,— und für einzelbetriebliche Biomasseheizanlagen ein Betrag in der Höhe von S 1,092.000,— an nichtrückzahlbaren Beihilfen zur Verfügung gestellt werden.

VERBESSERUNG DER MARKTSTRUKTUR, WERBUNG UND MARKTERSCHLISSUNG

Auch im Jahr 1996 war es möglich, die Aktion „Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung“ fortzuführen.

Als Förderungsziel gilt die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, daß die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

Folgende Maßnahmen wurden gefördert:

- * Entwicklung und Vermarktung von Markenprodukten
- * Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung
- * Direktvermarktung in den vielfältigsten Varianten
- * Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung
- * Anwendung neuer Verarbeitungsverfahren
- * Verbesserung von regional ungünstigen Vermarktungsstrukturen und Marktverhältnissen
- * Verbesserung der Markttransparenz für Erzeuger und Verbraucher landw. Produkte
- * Messen, Ausstellungen, Schauen - Information einer breiten Öffentlichkeit

In dieser Sparte konnte an die Förderungswerber eine Bundesbeihilfe in der Höhe von S 45.000,— und eine Landesbeihilfe in der Höhe von S 40.760,— ausbezahlt werden.

Für Werbung und Markterschließung konnte den Förderungswerbern ein Betrag in der Höhe von S 969.000,— Bundes- und S 665.334,— an Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Ziel war es dabei vor allem, sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst- und Rindervermarktung im Vordergrund standen.

ÜBERBETRIEBLICHE EINRICHTUNGEN

Um den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben Geltung als Marktpartner zu verschaffen war es auch notwendig, überbetriebliche Vermarktungsorganisationen zu fördern. Ziel war es dabei vor allem sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst-, Saatgut- und Geflügelvermarktungseinrichtungen im Vordergrund standen. Für derartige Großinvestitionen wurden ERP-Kredite und Förderungen gem. VO 866/90 - Sektorplanförderung - herangezogen.

Bei fachlichen Entscheidungen standen Überlegungen im Vordergrund, ein System der Vertragslandwirtschaft aufzubauen und Betriebe mit Konkurrenzfähigkeit in einem größeren Wirtschaftsraum zu fördern. Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bester Qualität und notwendige Marktanpassung waren entscheidende Kriterien der Beurteilung.

EU - 1. BILANZ

Im Lichte der sich durch EU-Beitritt, Ostöffnung und Globalisierung radikal veränderten Rahmenbedingungen für die bgld. Landwirtschaft werden die Weichenstellungen der nächsten Jahre von entscheidender Bedeutung sein.

Die Erklärung des Burgenlandes zum Ziel-1-Gebiet ermöglicht der burgenländischen Landwirtschaft einen entscheidenden Entwicklungssprung nach vorne zu machen. Daher hat die Betriebsabteilung als Ansprechpartner für EU-Fragen die Interessen der burgenländischen Landwirtschaft bei diversen Förderungsbesprechungen vertreten.

Es besteht kein Zweifel, daß die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe in dieser Umstellungsphase die Hilfestellung ihrer Interessensvertretung und des Beratungsapparates brauchen werden.

Alle Bestrebungen laufen derzeit darauf hinaus, neue Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum z.B. Direktvermarktung, Kooperationen mit Gewerbebetrieben, zu schaffen und Einkommensausgleiche (Direktzahlungen, Flächenprämien) herbeizuführen.

V I E H M Ä R K T E
1996

ZUCHTVEIH	STÜCK	GESAMTERLÖS	Ø - PREIS
Stiere	30	495.013,---	16.500,---
Kühe	139	2.732.256,---	19.656,---
Kalbinnen	148	2.898.637,---	19.585,---
Jungkalbinnen	410	4.238.394,---	10.337,---
Eber	213	2.215.339,---	10.441,---
Sauen trächtig	252	1.795.560,---	7.068,---
Sauen ungedeckt	157	703.919,---	4.484,---
Ö-HYB-F-1 Jungsaunen	787	3.025.289,---	5.776,---

FERKELABSATZ:

Im Jahre 1996 wurden auf den burgenländischen Ferkelmärkten 48.023 Stück Ferkel verkauft.

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

ERZEUGERPREISE JAHRESDURCHSCHNITT 1996

SCHLACHTVIEH:

		Bgld.	Österr.	Veränderg. gg.Vj.in%
Schlachtschweine, leb. Ø-Qualität	kg	17,81	17,38	9,2
Schlachtschweine, gest. häuf.Preis	kg	21,66	21,93	11,6
Zuchtm, lebend	kg	12,88	12,67	- 1,3
Schlachtstiere, leb. sehr gute Qualität	kg	20,95	21,24	- 8,5
Schlachtstiere, leb.Ø-Qualität	kg	20,01	19,57	- 9,5
Schlachtkühe, leb. Ø-Qualität	kg	14,14	13,16	-16,8
Wurstkühe, leb. Ø-Qualität	kg	12,78	10,87	-21,9
Kalbinnen, leb. Ø-Qualität	kg	18,98	18,21	-11,6
Kälber zur Schlachtung bis 120 kg	kg	35,64	34,37	-14,6
Kälber zur Schlachtung über 120 kg	kg	35,48	32,52	-15,4
Mastlämmer	kg	23,08	25,34	- 6,5
Altschafe	kg	14,00	15,78	-12,1

NUTZ- UND EINSTELLVIEH:

Ferkel (18 - 22 kg)	kg	31,51	30,57	16,0
Einstellstiere bis 300 kg, Ø-Qualität	kg	34,84	27,53	-15,5
Einstellstiere 300-400 kg, Ø-Qualität	kg	33,94	22,21	-15,2
Einstellstiere über 400 kg, Ø-Qualität	kg	33,40	23,38	- 3,9
Nutzkühe, trächtig	Stk.	16.161,--	12.028,--	-17,8
Nutzkalbinnen, trächtig	Stk.	16.934,--	12.438,--	-15,6
Nutzkälber (männlich)	kg	42,58	39,71	-19,1
Nutzkälber (weiblich)	kg	39,06	32,60	-18,8

GEFLÜGEL UND EIER:

Eier, Landware (Sammeler, lok.Geschäft)	Stk.	1,61	1,55	19,2
Eier, Landware (an Letztverbraucher)	Stk.	1,93	1,86	- 5,5

FELDFRÜCHTE:

Speisekartoffeln, Siegl. u.ä. (m.früh)	kg	3,80	0,96	-55,1
Speisekartoffeln, runde u.ovale Sorten	kg	3,--	0,74	-53,8
Wiesenheu, süß gepreßt	100 kg	143,--	142,--	- 4,1
Kleeheu, gepreßt	100 kg	171,--	198,--	- 2,9
Stroh, gepreßt	100 kg	75,--	67,--	-17,5
Ölkürbiskerne	kg	40,00	39,73	3,9

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

FELDGEMÜSE:

		Bgld.	Österr.	Veränderg. gg.Vj.in%
Hauptelsalat	Stk.	3,61	2,78	39,0
Einlegegurken 3-6 cm	kg	12,00	12,00	- 4,0
Einlegegurken 6-9 cm	kg	5,75	5,75	2,7
Einlegegurken 9-12 cm	kg	2,45	2,45	- 2,0
Einlegegurken übergr. Krüp.	kg	1,70	1,70	0,0
Paradeiser (Tomaten)	kg	5,91	6,24	22,1
Paprika, grün	kg	1,18	1,52	11,8
Karotten	kg	-	1,95	-21,1
Rote Rüben	kg	-	2,20	-10,6
Petersilie (Wurzel-Blätter)	kg	4,94	6,41	13,7
Kohlrabi	Stk.	-	2,31	5,5
Radieschen	Bund	2,92	2,98	3,1
Grünerbsen (Pflückerbsen)	kg	-	-	-
Zwiebeln (Jungzwiebeln)	Bund	3,21	3,35	13,6

OBST:

Kirschen, Frischware	kg	25,00	26,50	8,1
Weichseln	kg	20,--	21,02	11,8
Marillen	kg	12,50	15,27	15,2
Pfirsiche	kg	7,88	4,65	-34,1
Zwetschken, Frischware	kg	10,35	7,44	-27,8
Walnüsse	kg	25,--	28,94	- 3,6
Erdbeeren	kg	25,00	21,40	0,7
Tafeläpfel, Kl. I	kg	7,85	4,58	- 6,5
Tafeläpfel, Kl. II	kg	5,48	2,67	- 0,7
Wirtschaftsäpfel	kg	1,00	-	-
Industrieäpfel	kg	-	1,20	-22,1
Tafelbirnen, Kl. I	kg	9,10	5,22	-17,4

WEIN:

Weintrauben, gem. Satz, weiß	kg	4,84	4,79	39,7
Weintrauben, gem. Satz, rot	kg	5,73	5,38	61,6
Faßwein, gem. Satz, weiß	l	7,93	7,65	37,3
Faßwein, gem. Satz, rot	l	9,24	8,91	40,8
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, weiß	l	16,87	19,38	1,6
Flaschenwein, 2 l, gem. Satz, rot	l	18,29	19,91	2,8
Bouteillen, weiß	0,7 l	33,24	36,83	4,6
Bouteillen, rot	0,7 l	35,90	38,48	3,7

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Sparte 80 - Verbesserung der Marktstruktur,
Verarbeitung und Vermarktung

Investitionen

Bezirk	eingereichte Ansuchen	Gesamtkosten S	B E I H I L F E	
			Land	Bund
Neusiedl	1	237.674,56	28.400,--	31.000,--
Eisenstadt	1	103.250,57	12.360,--	14.000,--
	2	340.925,13	40.760,--	45.000,--

Sparte 69 - Energie aus Biomasse

Bezirk	eingereichte Ansuchen	Gesamtkosten S	Interessenten- leistung S	beihilfliche S
Neusiedl am See	1	122.364,--	92.364,--	30.000,--
Eisenstadt	-	--	--	--
Mattersburg	3	628.526,67	473.526,67	155.000,--
Oberpullendorf	9	1.238.159,75	933.159,75	305.000,--
Oberwart	14	1.414.024,84	1.074.024,84	340.000,--
Güssing	9	678.574,34	513.574,34	165.000,--
Jennersdorf	3	391.881,70	294.881,70	97.000,--
Summe	39	4.473.531,20	3.381.531,20	1.092.000,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Konsolidierungskreditaktion 1996

Bezirk	eingereichte Ansuchen	angesuchter Kredit S	bewilligter Kredit S
Neusiedl/See	-	--	--
Eisenstadt	-	--	--
Mattersburg	-	--	--
Oberpullendorf	1	1.000.000,--	--
Oberwart	1	1.000.000,--	1.000.000,--
Güssing	-	--	--
Jennersdorf	2	1.250.000,--	1.000.000,--
Gesamt	4	3.250.000,--	2.000.000,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

AIK-Aktion 1996

Bauliche und Technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	AIK S
Neusiedl/See	46	48.306.000,--	22.532.000,--	25.774.000,--
Eisenstadt	14	11.047.000,--	2.544.000,--	8.503.000,--
Mattersburg	9	11.294.000,--	3.824.000,--	7.470.000,--
Oberpullendorf	14	15.465.000,--	7.395.000,--	8.070.000,--
Oberwart	20	26.556.000,--	12.286.000,--	14.270.000,--
Güssing	12	15.295.000,--	7.215.000,--	8.080.000,--
Jennersdorf	5	7.032.000,--	4.157.000,--	2.875.000,--
Gesamt	120	134.995.000,--	59.953.000,--	75.042.000,--

AIK-Aktion 1996

Grundaufstockung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten S	Eigenleistung S	AIK S
Neusiedl am See	13	13.727.000,--	4.447.000,--	9.280.000,--
Eisenstadt	4	4.020.000,--	1.429.000,--	2.591.000,--
Mattersburg	3	785.000,--	311.000,--	474.000,--
Oberpullendorf	4	2.620.000,--	790.000,--	1.830.000,--
Oberwart	4	1.381.000,--	422.000,--	939.000,--
Güssing	1	514.000,--	184.000,--	350.000,--
Jennersdorf	-	--,--	--,--	--,--
Gesamt	29	23.027.000,--	7.563.000,--	15.464.000,--

LANDW. BETRIEBS- UND MARKTWESEN

Investitionsförderung 1996

Sparte	Beih. Empf.	Nettokosten S	Beihilfe S
Rinderstall, tierfreundl. Haltung	4	6.300.000,--	1.260.000,--
Schweinestall, tierfreundl. Haltung	2	5.000.000,--	1.200.000,--
Geflügelstall, tierfreundl. Haltung	2	6.900.000,--	675.000,--
Stallbau, Sonstige, tierfreundl. H.	1	1.490.000,--	372.000,--
Schweinestall, sonst. Haltung	10	14.710.000,--	1.378.000,--
Wirtschaftsgebäude, Neu-u. Zubau	42	39.109.000,--	4.134.000,--
Stallumbau Rinder, tierfreundl. H.	1	2.300.000,--	450.000,--
Stallumbau Geflügel, tierfreundl. H.	2	693.000,--	162.000,--
Stallumbau Sonstige, tierfreundl. H.	1	1.600.000,--	300.000,--
Stallumbau Schweine, sonst. Haltung	2	1.575.000,--	263.000,--
Umbau Wirtschaftsgebäude	20	8.923.000,--	1.218.000,--
Milchkammer u. techn. Einricht.	8	1.690.000,--	262.000,--
Gärfutterbehälter	16	6.159.000,--	803.000,--
Kompostaufbereitungsplatten	1	1.260.000,--	103.000,--
Wegebaul. Erschließung	1	418.000,--	32.000,--
Ausstatt. v. Räumen f. d. bäuerl. Gästebeh.	1	1.266.000,--	130.000,--
Ausstattung Direktvermarktungsräume	24	9.123.000,--	1.323.000,--
Einrichtungen f. Buschenschank	9	8.588.000,--	1.724.000,--
Maschinen u. Geräte d. Innenwirtschaft	61	14.936.000,--	1.970.000,--
Gewächshäuser inkl. techn. Einricht.	4	6.625.000,--	1.546.000,--
Folientunnel	3	1.352.000,--	245.000,--
Energieeinsparung, Heizungsverbesserung	1	162.000,--	32.000,--
Hagelschutznetze	1	400.000,--	44.000,--
Beregnung und Bewässerung	2	382.000,--	55.000,--
Erneuerungspflanzungen	2	525.000,--	130.000,--
Summe	221	141.480.000,--	19.811.000,--

Die burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge

Der Wandel dem sich die österr. Landwirtschaft im Zusammenhang mit Ost-Liberalisierung, Gatt-Abkommen und EG-Integration dzt. stellen muß ist vermutlich ähnlich folgenschwer wie es seinerzeit die Umstellung von der Hand- auf die Maschinenarbeit war.

Moderne Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft, wie es die Maschinenringe sind, müssen von sich aus auf solche Herausforderungen reagieren und versuchen, im Bereiche der Mechanisierung modernste Technik kostengünstig anzubieten, um den Mitgliedsbetrieben auch auf dem zu erwartenden niedrigeren Preisniveau die Produktion von qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln unter akzeptablen Ertrags-Aufwandsverhältnissen zu ermöglichen. Darüberhinaus ist es Aufgabe der Maschinenringe, ihre Mitglieder auf die Möglichkeiten hinzuweisen und bei deren Umsetzung Hilfestellung zu geben, die in Dienstleistungen für den außerlandwirtschaftlichen Bereich liegen.

Die Verantwortlichen in der MR-Organisation haben daher auch im Jahre 1996 wieder versucht, im Rahmen ihrer im Vergleich zu anderen Bundesländern doch sehr bescheidenen finanziellen und personellen Ressourcen die Rahmenbedingungen für eine möglichst effiziente MR-Arbeit zu schaffen.

Im Jahre 1996 haben in den nunmehr zehn flächendeckend angeordneten Bgld. Maschinen- und Betriebshilferingen (das Ringgebiet Wulkatal wurde dem Ring Pötseldorf angegliedert) 3.213 Mitgliedsbetriebe zusammengearbeitet und dabei einen Verrechnungswert von 75,4 Mio Schilling erzielt (+ 4,14 % im Vergleich zum Vorjahr). Insgesamt wurden 299.309 Einsatzstunden vermittelt (+ 6,04%).

Die Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr lagen hauptsächlich in der Steigerung der Effizienz der Ring-Geschäftsführungen und in den verstärkten Einstieg in Dienstleistungen für den außerlandw. Bereich.

Die bodenschonende und kostenoptimierte Bodenbearbeitung war und wird auch in den kommenden Jahren einer der weiteren Arbeitsschwerpunkte sein.

Nach Verhandlungen mit der Sozialversicherungsanstalt der Bauern wird seit 1. Jänner 1996 die soziale Betriebshilfe über die Maschinenringe nicht nur organisiert, sondern auch abgerechnet. In Verhandlungen mit der Bgld. Landesregierung (LR. Rittsteuer) konnte ein Zuschuß des Landes zu den Kosten der sozialen Betriebshilfe erreicht werden.

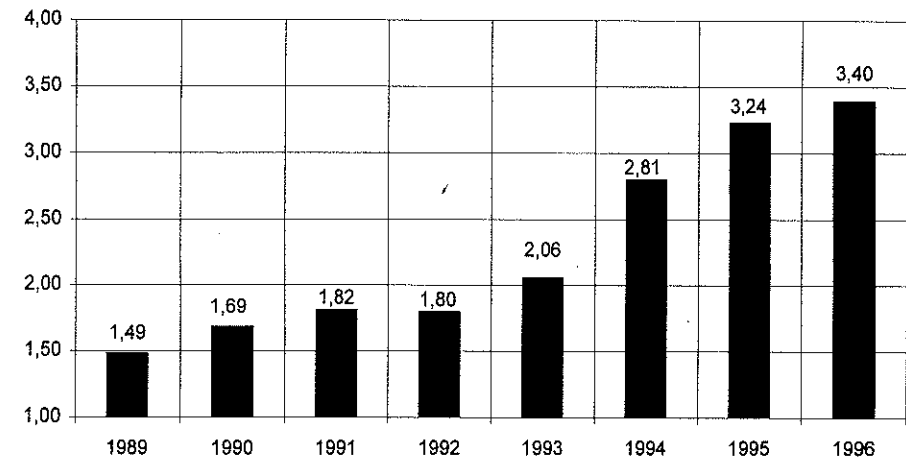
Nach sehr mühsamen und langjährigen Vorarbeiten nahmen im Berichtsjahr die Dienstleistungen vor allem für den kommunalen Bereich nahezu explosionsartig zu und es entwickelt sich für eine zunehmende Anzahl von Landwirten das vielzitierte 2. Einkommensstandbein.

Damit auch über den kommunalen Bereich hinaus für Nichtlandwirte von interessierten Bauern Dienstleistungen erbracht werden können, wurde ein Leader-Projekt vom Landesverband entwickelt, eingereicht und mit der Gründung der Genossenschaft „MR-Service“ auch realisiert.

Ziel dieser Genossenschaft ist es, im Jahre 2000 mindestens S 14 Mio an Umsätzen für Dienstleistungen im außerlandwirtschaftlichen Bereich zu erzielen.

Die Wahrnehmung der Interessen der Maschinenring-Mitglieder in Verhandlungen mit Bundes- und Landesdienststellen sowie den Geschäftsführungen diverser Organisationen, die Aus- und Weiterbildung der MR-Geschäftsführungen sowie Vorträge im Rahmen der landw. Aus- und Weiterbildung und der Beratung runden die Tätigkeit im Berichtsjahr ab.

Entwicklung der über die Maschinenringe abgerechneten Maschinenarbeitsstunden pro ha



Forstwirtschaft

ALLGEMEINES

Die burgenländische Forstwirtschaft ist durch eine kleinflächige Besitzstruktur gekennzeichnet. Die einzelnen Waldgrundstücke sind häufig nur wenige Meter breit, dafür aber sehr langgestreckt, und weisen Flächengrößen von oft nur 0,12 - 0,30 ha auf. Die Anzahl der Betriebe mit Eigenwald beträgt rund 16.000, jene der Betriebe mit ideellem Waldanteil rund 15.700. Dabei bewegt sich die durchschnittliche Waldfläche pro Betrieb bei rund 5 ha (Tabelle 2). Die Besitzer sind zum größten Teil Nebenerwerbs-, Zuerwerbs-, und Vollerwerbslandwirte. Die kleine Besitzstruktur bringt große Nachteile im Bereich der Bestandserziehung, Bestandespflege, der Holzvermarktung udglm. mit sich. Nur wenige Großbetriebe sind im Burgenland vorhanden, sieht man von den agrargemeinschaftlichen Zusammenschlüssen ab, die jedoch wiederum eine Vielzahl von Eigentümern aufweisen. Die Forstwirtschaft wird daher im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet.

Ein großer Nachteil zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ist die geringe Ausstattung mit Forststraßen (nur 4,9 lfm / ha) im kleinbäuerlichen Bereich. Obwohl die Flächen traktorbefahrbar sind, sind sie dem Holzmarkt nur sehr schwer zugänglich. Außerdem verfügt das Burgenland über rund 20.000 ha Niederwald, dessen Marktleistung nur auf dem Energiesektor seinen Niederschlag findet und marktwirtschaftlich noch geringe Bedeutung besitzt. Die gesamte Forstfläche des Burgenlandes ist seit Jahren mehr oder weniger gleichbleibend, und liegt bei rund 116.500 ha (Tabelle 1). Bei der Holzartenzusammensetzung überwiegt das Laubholz mit rund 52% gegenüber dem Nadelholz mit rund 48%. Der Holzeinschlag liegt bei 878.000 Vfm, 70% davon im Nadelwald, 30% im Laubwald (Tabelle 4). Diese große Menge ist auf die seit 1993 herrschende Borkenkäferkalamität zurückzuführen. Der Vorrat im burgenländischen Ertragswald liegt laut der Österreichischen Forstinventur 1989 / 90 bei 238 fm pro ha, der jährliche Zuwachs bei 9 fm pro ha und die jährliche Nutzung bei 7 fm pro ha (Tabelle 3). Die Wertschöpfung des burgenländischen Waldes liegt bei rund 350 Mio. Schilling.

HOLZMARKT

Zum Ende des Jahres 1996 haben sich die Preise für Nadelschnittholz europaweit stabilisiert. Verstärkte Lieferung an außereuropäische Märkte, z. B. Japan, haben in Verbindung mit leichten Produktionsrücknahmen der skandinavischen Ländern den Konkurrenzdruck am europäischen Markt verringert. Die österreichischen Schnittholzpreise haben sich daher bei allen Sortimenten zum Ende des Jahres 1996 gefestigt oder verzeichnen leichte Preisanstiege. Das Preistief vom April 96 konnte erst ab September 96 überwunden werden. (Fi/Ta-Blochholzpreis, Güteklasse B Media 2b: April 96 S 860,—; November 96 S 950,—).

Alle Laubholzarten mit Ausnahme von Eiche und Esche waren problemlos absetzbar, etwas schwächer als in den Jahren zuvor war der Absatz der Rotbuche in den Qualitäten B und C.

Am Industriebaummarkt prägten Unsicherheiten sowohl dem Preis als auch die Nachfrage betreffend den Markt. Die Motivation der Waldbesitzer, Durchforstungen durch-

zuführen, war dementsprechend gering. Insbesondere der Faserholzmarkt war 1996 gesättigt und durch Zufuhrsperren geprägt.

Der Burgenländische Waldverband und das Forstreferat der Burgenländischen Landwirtschaftskammer wiesen daher immer wieder darauf hin, auf andere Sortimente wie z. B. Schwachholzbloche und Schleifholz auszuweichen.

BURGENLÄNDISCHER WALDVERBAND (Tabellen 4ff)

Der Burgenländische Waldverband ist ein Fachverband der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, und zählt derzeit 4285 Mitglieder. Die Mitgliederzahl steigt jährlich.

Das Servicerepertoire des Burgenländischen Waldverbandes umfaßt:

- die Organisation der Holzschlägerung, die Beratung und aktive Hilfestellung bei der Durchführung der Holzausformung zur Steigerung der Wertschöpfung im burgenländischen Kleinwald.
- die gemeinsame Vermarktung der einzelnen Kleinst-Holzpartien der Kleinwaldbesitzer an diverse Abnehmer auf Grund von Rahmenverträgen mit gesicherter Zahlung,
- die Überwachung der Klassifikation, Sortierung und des Abmaßes jeder einzelnen Holzpartie,
- die Verrechnung und Rechnungslegung über EDV im Namen des Holzverkäufers an den Holzkäufer,
- das Inkasso bei den Holzabnehmern und die Organisation der Holzabfuhr.

Im Jahre 1996 wurden vom Bgld. Waldverband rund 16.000 fm von den Mitgliedern zu den diversen Abnehmern aus der Säge- und Papierindustrie vermittelt. Diese fm-Menge teilt sich auf 813 Rechnungen auf, was eine durchschnittliche fm-Menge von 37,6 fm pro Waldbauern ergibt. Der durchschnittliche Ertrag pro fm ÖS 770,— ist im Jahre 1996 um ÖS 70,— niedriger als im Vorjahr. (Tabellen 4ff)

SCHÄDEN IM WALD (Tabellen 8 bis 12)

Nach dem Österreichischen Waldbericht 1995 gab es im Burgenland insgesamt 134.696 fm Schadholz, davon entfielen 110.392 fm auf Käferholz und 10.884 fm auf Schnee- und Sturmeinflüsse (siehe Tabelle 8).

Das überaus starke Auftreten der Borkenkäfer im Jahre 1995 und die ungünstige kleine Besitzstruktur als auch die Tatsache, daß viele Waldbesitzer Neben- und Zuerwerbslandwirte sind, haben dazu geführt, daß große Mengen Schadholz nicht rechtzeitig aufgearbeitet und abgeführt werden konnten. Dieser Umstand wurde durch die Tatsache verschärft, daß das Burgenland nicht über genügend Sägewerke verfügt und die Aufschließung im Kleinwald für LKW-befahrbare Straßen unzureichend ist. Durch die schlechte Witterung im Jahre 1996 konnte die Borkenkäfergefahr kurzfristig gebannt werden.

Dessen ungeachtet hat die Forstbehörde an 754 Waldbesitzer Bescheide wegen unterlassener Forstschadlingsbekämpfung zugestellt. (Tabelle 7)

Die Situation auf dem Wildschadensektor hat sich nicht entscheidend gebessert. In den Jungkulturen wurden 37 % der Fläche verbissen, wobei davon mehr als die Hälfte einen Verbiß am Terminaltrieb und an mehr als 60 % der Seitentriebe aufwies. (Tabelle 9)

Die Beamten des Forstaufsichtsdienstes an den Bezirkshauptmannschaften haben festgestellt, daß eine Waldverjüngung ohne Schutzmaßnahmen, je nach Bezirk, lediglich auf 10 bis 20 % der Waldfläche möglich ist. (Tabelle 11)

Die Schältschäden sind von der Menge bzw. Flächenausdehnung nicht so sehr von Bedeutung, jedoch treten diese Schältschäden geballt in wenigen Rotwildgebieten des Landes auf. (Tabelle 10)

Eine flächenhafte Gefährdung durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975 in Burgenland trat nach Ansicht des Forstaufsichtsdienstes auf insgesamt 530 ha auf. Die Jagdbehörden haben daraufhin auf rund 2.000 ha gefährdeter Fläche entsprechende Maßnahmen eingeleitet. (Tabelle 12).

Trotz dieser eingeleiteten Maßnahmen konnte der Abschlußplan bei Schalenwild in keiner Weise erfüllt werden. (Tabelle 13)

FORSTLICHE FÖRDERUNG

Waldbauliche Maßnahmen

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hat für waldbauliche Maßnahmen im Jahr 1996 S 1.859.091,— Bundesmittel und AMA-Mittel in der Höhe von S 1.293.504,— zur Verfügung (Aufteilung: 75 % EU, 15 % Bund und 10 % Land). Damit wurden nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Zl. 51.820/01-VA3/95 und EU VO 2080/92 folgende waldbauliche Maßnahmen gefördert:

Bewuchsentfernung, Einzelpflanzendüngung, Kultursicherung (Kulturpflege), Läuterung, Mischwuchspflege, Standraumregulierung, Wertästung, Wiederaufforstung nach Katastrophen durch Nadelholz bzw. Ergänzung wertvoller Naturverjüngung, Wiederaufforstung nach Katastrophen - Mischwald; Wiederaufforstung nach Katastrophen - Edellaubbaum, Bestandesumbau durch Aufforstung - Mischwald und Bestandesumbau durch Aufforstung - Edellaubbaum. (Tabelle 15)

Maßnahmen zur forstlichen Aufklärung und Beratung

Laut Genehmigungserlaß des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Zl. 56.640/16-VA3-96 vom 14.6.1886 wurden Bundesmittel in der Höhe von S 100.000,— für die Maßnahmen der forstlichen Aufklärung, Weiterbildung und Beratung sowie S 40.000,— ausschließlich für Demonstrationseinzäunungen zur Verfügung gestellt.

Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung von Holz- und Holzprodukten

Für die Maßnahmen zur Förderung der Vermarktung von Holz und Holzprodukten (Maßnahmengruppe 19 nach der Richtlinie des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Zl. 51.820/01-VA3/95 und EU VO 2080/92 standen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer S 92.500,— an Bundesmitteln für 1996 zur Verfügung. Durch diese Förderung konnte im Rahmen der Bundesrichtlinien der Sortier- und Lageraufwand für Sondersortimente, der bei der kleinflächigen Besitzstruktur im Zuge der Waldnutzung entsteht, den Kleinwaldbesitzern teilweise abgegolten werden.

SPEZIALKULTUREN

Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen sind weiter im Zunehmen begriffen. Dabei hat sich ein guter Käufermarkt entwickelt, der zufriedenstellende Erfolge bringt. Die Kapitalintensität bei solchen Anlagen ist groß, eine gute Planung für die Anlagen Voraussetzung. Die Roterträge liegen bei rund S 300.000,—/ha, die Anlagenkosten bei S 80.000,—/ha. Für Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen eignet sich vor allem die Tannenarten. Um den Betriebserfolg nicht zu gefährden, ist die Schädlingsbekämpfung und ständige Beobachtung der Schädlingssituation notwendig. 97 Christbaumproduzenten betreiben auf einer Fläche von 250 ha Christbaumkulturen. 43 Betreiber von Christbaumanlagen haben sich in einen Verein „Burgenländischer Qualitätschristbaum“ zusammengeschlossen und für frisch Qualitätschristbäume ein Gütesiegel geschaffen. Dieses Gütesiegel wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer patentrechtlich geschützt und steht nur den Mitgliedern des Vereines zur Führung zu.

ENERGIE AUS BIOMASSE

Burgenland ist das Land der Holzheizer. 19% der Waldfläche sind Niederwald (ÖFI 1986 - 90). Von insgesamt 153 Gemeinden wird in 83 Gemeinden über 50% der Wohnfläche mit Holz beheizt (Jansen-Studie 1993) oder anders ausgedrückt, von 95.000 Wohnungen im Land werden 39% mit Holz beheizt (Mikrozensus 1993).

Für die Summe aller im Burgenland für energetische Zwecke eingesetzten Energiemenge (Endenergieverbrauch) werden 24,1% Holz verwendet. In Österreich sind es nur mehr 8%. Damit ist im Burgenland Holz nach den flüssigen Brennstoffen der am häufigsten eingesetzte Energieträger. (Energiebericht Burgenland 1991)

Dies bedeutet absolut den Einsatz von jährlich 375.000 fm Brennholz im Burgenland. (Energiebericht Burgenland 1991)

Die Aufbringung dieser Brennholzmenge verteilt sich folgendermaßen:
aus der jährlichen normalen forstlichen Nutzung: 233.000 fm (ÖFI 1986-90)

aus Sägerestprodukten: 18.000 fm

aus der Flurholznutzung: 52.000 fm

aus Brennholzimporten: 72.000 fm

Im Jahre 1996 wurden 5 Biomasse-Fernwärmeanlagen in Betrieb genommen, somit sind derzeit im Burgenland 13 Biomasse-Fernwärmeanlagen in Betrieb. (Tabelle 14.) Weiters sind noch vier Anlagen für das Jahr 1997 in Planung. Alle Fernheizwerke verwenden als Heizmaterialbasis Waldhackgut, davon wurde bei fünf Fernheizwerken die Möglichkeit der Solarenergienutzung in Anspruch genommen. Lediglich ein Fernheizwerk kombiniert das Waldhackgut mit Stroh.

Das derzeit größte Fernheizwerk befindet sich in Güssing. Die Leistung beträgt knapp 15 MW, die Anzahl der Anschlüsse beläuft sich auf 500. Speziell dieses Heizwerk wird von der innerhalb des Bgld. Waldverbandes gegründeten ARGE Erzeugergemeinschaft für Biomasse mit Waldhackgut versorgt. Langfristige Lieferverträge der ARGE mit der Güssinger Fernwärme GmbH sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Lieferungen.

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 1.

Waldfläche des Burgenlandes nach Kataster

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Angaben in Hektar)

Privatwald unter 200 ha	51.083
Privatwald über 200 ha	37.594
Gemeinschaftswald	21.059
Gemeindewald	46
ÖBF und sonstiges öffentl. Eigentum	4.309
Gesamt	116.494

Tab. 2.

Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	1980	Ø Waldfläche pro Betrieb	1990	Ø Waldfläche pro Betrieb
Anzahl der Betriebe mit Eigenwald	18.010	5,7 ha	15.926	6,5 ha
Anzahl der Betriebe mit ideellem Waldanteil	21.131	4,4 ha	15.699	5,7 ha

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 3.

Österreichische Forstinventur 1986/90: Waldfläche, Vorrat, Zuwachs und Nutzung im Ertragswald, für das Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	Fläche		Vorrat		jährl. Zuwachs		jährl. Nutzung	
	in 1000 ha	in 1000 Vfm	Vfm/ha	in 1000 Vfm	Vfm/ha	in 1000 Vfm	Vfm/ha	
Kleinwald	70	16.417	234	782	9,1	482	6,8	
Betriebe	54	13.279	246	596	8,9	397	7,5	
ÖBF	1	94	94	4	0	0	0	
Gesamt	125	29.790	238	1.382	9,0	878	7,1	

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 4.

Betriebsstatistik des Burgenländischen Waldverbandes 1995 - Rundholzvermittlung

Quelle: Burgenländischer Waldverband, Betriebsstatistik 1995

(Angaben in Erntefestmeter ohne Rinde)

4.1. Holzvermittlung - gesamt

Jahr	Menge in fm
1992	12.446
1993	9.314
1994	21.552
1995	37.413
1996	15.798

4.3. Durchschnittlicher fm-Preis 1991 - 1996

Jahr	öS
1991	1.040,--
1992	948,--
1993	708,--
1994	677,--
1995	772,--
1996	696,--

4.2. Mitgliederentwicklung seit 1990

Jahr	Mitgliederzahl
1992	3770
1993	3900
1994	3500
1995	4115
1996	4285

4.4. Durchschnittliche Verkaufsmenge pro Waldbesitzer

Jahr	fm
1991	21,7
1992	22,2
1993	19,0
1994	42,7
1995	55,0
1996	37,6

FORSTWIRTSCHAFT

4.5. Anzahl der Abrechnungen 1991-1996

Jahr	Rechnungen	Mitglieder	davon neue Mgl.
1991	779	519	190
1992	850	560	200
1993	772	490	180
1994	1387	505	170
1995	1780	630	170
1996	813	420	190

4.6. Vermittlung - Holzmengen (Angaben in fm)

Jahr	Industrieholz	Sondersortimente	Nadel-Sägerundholz	Laub-Sägerundholz
1991	2.950	496	5.391	2.401
1992	3.543	126	6.067	2.701
1993	1.840	300	5.419	1.755
1994	6.861	138	13.063	1.490
1995	6.388	984	24.646	2.045
1996	9.739	289	8.010	1.112

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 5.
Forstgärten im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar)

	Anzahl	Fläche
<i>Betriebsforstgärten:</i>		
Private Forstbetriebe	1	3
<i>Handelsforstgärten:</i>		
Öffentliche Forstgärten	3	13
Private Forstgärten	9	47

Tab. 6.
Wildtiergatter (Fleischproduktionsgatter) auf Waldboden gemäß §§ 17, 18 und 19 Forstgesetz 1975, im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar)

Anzahl	42
Waldfläche	33

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 7.
Forstgesetzübertretungen im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Anzahl der zur Anzeige gelangten Fälle
(von der Behörde eingeleitete Verfahren)

	Anzahl
<i>Insgesamt</i>	925
davon wegen unterlassener Forstschädlingsbekämpfung	754

Tab. 8.
Schäden am Walde im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar; Holzanfall in Erntefestmeter)

	Gesamtfläche	Reduzierte Fläche	Schadholzanfall
<i>Insgesamt</i>	30.467	5.212	134.696
<i>Biotische Schäden</i>	19.081	4.882	122.831
davon Schäden durch Käfer	17.241	2.414	110.392
<i>Abiotische Schäden</i>	11.386	330	11.865
davon Schäden durch Sturm, Schnee	2.460	148	10.884

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 9.

Verbißschäden der freistehenden Jugend I (bis 1,3 m durchschnittl. Höhe) im Ertragswald - Hochwald im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1994, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Verbißarten: 0... kein Verbiß ohne Verbißschutz, 1... kein Verb. mit Verb.schutz, 2... nur Seitentriebe verbissen, 3... Terminaltrieb und bis 60 % der Seitentriebe verb, 4... Terminaltrieb und mehr als 60 % der Seitentriebe der obersten Quirl verbissen, 5... Totverbiß - Ausfall der Pflanze

	Fläche in ha	%
Freistehende Jugend I	2.510	100,0
Verbißart 0	1.580	62,9
Verbißart 1	210	8,4
Verbißart 2	220	8,8
Verbißart 3	380	15,1
Verbißart 4	120	4,8
Verbißart 5	0	0,0

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 10.

Schältschäden im Ertragswald - Hochwald im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Schältschadenssituation in Prozent der Stangenholzfläche
(Erklärung: Massiv = mehr als 30 % der Fläche geschält)

Bezirke:	massiv	vereinzelt	keine
Neusiedl	10	10	80
Eisenstadt	0	1	99
Mattersburg	30	30	40
Oberpullendorf	5	25	70
Oberwart	10	30	60
Güssing	5	25	70
Jennersdorf	0	3	97

Tab. 11.

Verbißschäden ohne Schutzmaßnahmen (in Prozent der Gesamtwaldfläche)

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Erklärung:

Extremer Verbiß: Waldgebiete, in welchen die Aufbringung einer gesicherten Verjüngung innerhalb der forstgesetzlichen Fristen nicht möglich ist.

Selektiver Verbiß: Waldgebiete, in welchen ohne Schutzmaßnahmen die Verjüngung nur unter den Verzicht auf die waldbaulich erforderliche Bestandesmischung möglich ist.

Verjüngung möglich: Waldgebiete, in welchen die Verjüngung aller waldbaulich erforderlichen Baumarten ohne Schutzmaßnahmen möglich ist.

Bezirke:	extremer Verbiß	selektiver Verbiß	Verjüngung möglich
Neusiedl	40	50	10
Eisenstadt	30	50	20
Mattersburg	50	40	10
Oberpullendorf	50	30	20
Oberwart	30	60	10
Güssing	40	50	10
Jennersdorf	25	60	15

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 12.

Flächenhafte Gefährdung durch jagdbare Tiere gem. § 16 Abs. 5 Forstgesetz 1975 im Bgld.

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1995, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

Gutachtertätigkeit des Forstaufsdienstes (Betroffene Flächen in Hektar)

	Zahl der abgegebenen Gutachten	Fläche
Verbiß	10	306,0
Schälen	7	224,0
Sonstiges	0	0

Maßnahmen der Jagdbehörde erfolgten bezüglich (Betroffenen Flächen in Hektar)

	Zahl der abgegebenen Gutachten	Fläche
Verbiß	15	806,0
Schälen	13	1.203,0
Sonstiges	0	0

Antragsrecht durch den Leiter des Forstaufsdienstes wurde in keinem Fall wahrgenommen.

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 13.

Jagdstatistik 1995/96 - Burgenland gesamt

Quelle: Jagdlicher Bericht für das Jagdjahr 1995/96 des Burgenländischen Landesjagdverbandes

	Abschußplan	Erlegtes Wild	Fallwild, Straßentod	Erfüllung in % (inkl. Fallwild)
Rotwild	1.490	986	42	69,0
Rehwild	17.205	12.288	3.160	89,8
Muffelwild	306	195	6	65,7
Damwild	58	45	1	79,3

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 14.

Vorhandene Biomasse-Fernwärmanlagen Burgenland - Stichtag 01.01.1997

Quelle: Koch R., Technisches Büro Güssing; Schermann R., Agrar Plus Oberpullendorf

Standort	Betreiber	Leistung (MW)	Anzahl der Anschlüsse	Investition (Mio öS)	Energieträger	Inbetriebnahme	Kontaktperson
Unterkohlstätten	bäuerl. Gen.	0,75	30	7,5	Hackgut	1987	Holzschuster Willi 7435 Unterkohlstätten 3 03354 / 8296
Glasing	bäuerl. Gen.	0,50	23	6,4	Hackgut	1991	Prof. Eduard Laky 7540 Glasing 34 03322 / 43161
Leithaprodersdorf	bäuerl. Gen.	3,50	176	46,2	Hackgut/Stroh	1993	Eder Alfred Badstraße 10 2443 Leithaprodersdorf 02255 / 578
Kr. Tschantschdorf	bäuerl. Gen.	0,36	13	4,6	Hackgut	1993	Tretter Othmar 7535 K.Tschantschendorf 5 03327 / 84185
Dt. Tschantschdorf	bäuerl. Gen.	0,80	36	8,5	Hackgut/Solar	1994	Keglovits Ewald 7535 Dt.Tschantschendorf. 145 03327 / 2661
Bildein	bäuerl. Gen.	1,00	51	9,6	Hackgut/Solar	1994	Eberhardt Werner 7475 Oberbildein 88 03323 / 2222
Unterrabnitz	bäuerl. Gen.	0,90	45	15,2	Hackgut/Solar	1995	Lang Bernd 7371 Unterrabnitz Sportplatzgasse 3 02616 / 8509
Unterpullendorf	bäuerl. Gen.	0,90	72	17,4	Hackgut	1995	Zontsich Peter 7452 Unterpullendorf Sportplatzstraße 18 02612 / 43157
Güssing	Güssinger Fernwärme GesmbH	14,9	500	108,0	Hackgut	1996	Ing. Reinhard Koch Ing. Joseph Richter TB Koch Güssing
Urbersdorf	bäuerl. Gen.	0,65	55	10,0	Hackgut	1996	Buzek Wilhelm 03322 / 29735
Buchschachen	bäuerl. Gen.	0,68	55	10,0	Hackgut/Solar	1996	Hermann Grasi 03356 / 7410
Burgauberg	bäuerl. Gen.	0,20	10	3,5	Hackgut/Solar	1996	Hermann Trummer 03326 / 52258
Lindgraben	bäuerl. Gen.	0,35	15	4,5	Hackgut	1996	Konrad Gradwohl 02618 / 3207
SUMMEN		25,49	1081	261,4			
BIOGAS		MWh/a					
Markt St. Martin	GesmbH	elektr. 0,5 therm. 0,9	-	12,0	Biogas	1996	Ing. Josef Priedl 7341 Markt St. Martin, Hptstr. 9 02618 / 2274

FORSTWIRTSCHAFT

Tab. 15.

Forstliche Förderung

Waldbauliche Maßnahmen

Quelle: Verwendungsnachweis 1996

	Maßnahme	ha	Schilling
001	Bewuchsentfernung	10,95	54.750,00
021	Einzelpflanzendüngung	9,55	9.550,00
022	Kultursicherung (Kulturpflege)	128,03	96.380,00
026	Läuterung, Mischwuchspflege, Standraumregulierung	78,83	315.320,00
030	Wertästung	5,01	10.020,00
412	Wiederaufforstung nach Katastrophen durch Nadelholz bzw. Ergänzung wertvoller Naturverjüngung	1,60	4.560,00
413	Wiederaufforstung nach Katastrophen - Mischwald	5,79	98.719,50
416	Wiederaufforstung nach Katastrophen - Edellaubbaum	1,71	50.701,50
613	Bestandesumbau durch Aufforstung - Mischwald	33,54	249.873,00
616	Bestandesumbau durch Aufforstung - Edellaubbaum	48,34	969.217,00
	Summe:		1.859.091,00

Pflanzenbau

Rechtzeitige EU-Prämienauszahlung

Die Auszahlung der EU-Prämien wurde rechtzeitig von der Agrarmarkt Austria vorgenommen. Burgenlands Landwirte haben im Zuge dieser Auszahlung 1,5 Mrd. Schilling auf ihre Konten überwiesen bekommen. Ende September wurde die Vorschußzahlung für Ölsaaten im Ausmaß von 60 Mio. Schilling, ab dem 7. Oktober wurde das Umweltprogramm im Ausmaß von 620 Millionen Schilling und Ende Oktober wurden die EU-Ausgleichszahlungen im Rahmen des Kulturpflanzenausgleiches und der degressiven Prämien im Ausmaß von 750 Mio. Schilling im Burgenland ausbezahlt. Zweifellos notwendige Einnahmequellen für unsere Betriebe, um im wirtschaftlichen Wettbewerb bestehen zu können.

Anbauänderungen im Ackerland

Wenn man einen Vergleich der Anbauverhältnisse vor dem EU-Beitritt (1994) mit den Anbauflächen 1996 anstellt, so ergeben sich für den burgenländischen Ackerbau folgende Änderungen:

Die Weizen- (+ 5.000 ha) und Maisanbauflächen (+ 5.000 ha) haben zugenommen. Außerdem haben sich die Roggen- (- 2.000 ha), Silomais- (- 2.000 ha), Wintergerste- (- 6.000 ha), Ölsaaten- (-7.000 ha) und Eiweißpflanzenflächen (- 2.000 ha) vermindert.

Die Ackerflächenstilllegung hat gegenüber 1994 um 11.000 ha zugenommen und sich somit verdoppelt. Stilllegungsflächen mit nachwachsenden Rohstoffen wurden um 1.000 ha gegenüber 1995 verringert. Die Sommergerstenfläche ist in den letzten drei Jahren stabil geblieben.

Ehrgeiziges Umweltprogramm (ÖPUL) Einstiegstopp

Der Budgetbedarf für das ÖPUL-Programm 1996 hat österreichweit 8,3 Mrd. Schilling betragen und damit den Budgetrahmen um 1 Mrd. Schilling überschritten. Die Folge waren die Verhängung eines Einstiegstopps bei allen ÖPUL-Maßnahmen 1996 (außer biolog. Landbau und V-Maßnahmen). Weiters wurden die degressiven Ausgleichszahlungen von ursprünglich geplanten 65 % auf 50 % der Prämien 1995 herabgesetzt.

Neue Kultur: Stärkekartoffel

In Zusammenarbeit mit der AGRANA haben 1996 erstmals Landwirte aus dem Bezirk Neusiedl/See und Oberpullendorf an der Stärkekartoffelproduktion teilgenommen. Die AGRANA hat mit den Landwirten Anbau- und Lieferverträge abgeschlossen und einen Fixpreis bei 18 % Stärke vereinbart.

Vor dem Vertragsabschluß wurden die Landwirte von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer intensiv beraten.

Das erste Anbaujahr war witterungsbedingt kein typisches Jahr für das Burgenland. In der Vegetationszeit fiel mehr Niederschlag als üblicherweise während des gesamten Jahres. Entsprechend stark war auch der Pilzbefall und es gab auch Probleme mit dem zeitlich richtigen Einsatz der Fungizide.

Anzahl der Betriebe:	19
Gesamtanbaufläche:	134,22 ha
Durchschnittsertrag:	42,48 t (37 t bis über 60 t)
Bgld. Kontraktmenge 1996:	6.711,00 t
tatsächliche Liefermenge:	5.702,00 t
Ø Stärkeertrag:	18,1 %
Ø Abzüge - Erde:	18,6 % (5,98 % bis 22,4 %)
Erzeugerpreis:	S 1.137,81/Tonne



*Stärkekartoffelanbau im Aufwind.
Bei einer Felderbegehung wird der Anbauversuch besichtigt.*

Qualitätsgetreide - Pannonia

Die Teilnehmer verpflichten sich, die strengen Qualitätskriterien einzuhalten und deren Einhaltung überprüfen zu lassen. Die Kontrolle wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer durchgeführt (Einsatz von qualifizierten Beratungsländwirten). Das Projekt wurde von der ZEG und vom Raiffeisenverband durchgeführt.

Aussage: Die Landwirte sind grundsätzlich an der Weiterführung der Qualitätsgetreideproduktion interessiert. Ein wesentlicher Parameter wird die Preisgestaltung sein. Aufgrund des relativ hohen Qualitätsweizenerzeugerpreises, S 2,—/kg, für herkömmliche Ware, war es seitens der Aufkäufer nur möglich, max. 10 gr/kg für Pannonia-Weizen zu bezahlen.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Austrokorn

Ein weiteres Markengetreide „Austrokorn“ wurde im Rahmen der Bezirkspflanzenbautage von Proponenten einer niederösterreichischen Erzeugerorganisation ebenfalls angeboten.

Es kam jedoch zu keiner Teilnahme burgenländischer Weizenanbauer.

Fortsetzung der Ökowieisen- und Streuobstwiesenförderungsaktion

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer ist mit der Durchführung der Ökowieisen- und Streuobstwiesenförderung des Landschaftspflegefonds betraut. Dieses wichtige Projekt zur Erhaltung der Wiesenflächen im mittleren und südlichen Burgenland wurde unverändert gegenüber 1995 fortgesetzt. Auch bei diesem Projekt wurden Beratungslandwirte zur Abwicklung eingesetzt.

Förderungshöhe:

Ökowieisen:	S 4.000,—/ha
Streuobstwiesen:	S 5.000,—/ha
Beitrag je ausgepflanztem Baum:	S 250,—

Der Landschaftspflegefonds gewährt hierauf den jeweiligen Differenzbetrag zum vom ÖPUL ausgelösten Betrag der S und H-Maßnahmen:

Jahr	Ökowieisen-förderung	Streuobstwiesen-förderung	ausgepflanzte Bäume	Gesamtteilnehmerzahl
1995	2.063,48 ha	901,00 ha	—	2.087
1996	2.685,00 ha	904,92 ha	735	2.429

Biologischer Landbau

Die Anzahl der Bio-Betriebe ist im Burgenland in den letzten Jahren langsamer gewachsen als erwartet.

Jahr:	1993	1994	1995	1996
Teilnehmer:	160	199	249	266

Im Vergleich zu den westlichen Bundesländern sind im Burgenland vorwiegend Ackerbaubetriebe anzutreffen, während die klassischen Grünlandbetriebe kaum eine Rolle spielen.

Die Beratung der Bio-Betriebe erfolgt vorwiegend durch den Ernteverband und die Burgenländische Landwirtschaftskammer.

Jeder Landwirt im Burgenland erhält das Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer. Das Mitteilungsblatt steht auch den Bio-Verbänden unentgeltlich für Fachartikel, Informationen u. a. zur Verfügung, sodaß jeder Landwirt über den Stand und Situation des Biologischen Landbaues informiert ist.

Die Prämienhöhe blieb gegenüber 1995 unverändert.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Umweltschonender Pflanzenschutz mit Sachverstand

Das seit nunmehr 3 Jahren in Betrieb genommene Frühwarnsystem „Agroexpert“ für Wein- und Obstbau hat sich bestens bewährt. Auf rund 10.000 ha Weinbaufläche wird das Auftreten der Krankheiten beobachtet und gezielte Behandlungen durchgeführt. Im Jahr 1996 verpflichteten sich im Rahmen der „Kontrollierten Integrierten Produktion“ 80 % der Weinbau- und nahezu 100 % der Erwerbsobstbaubetriebe, nur gezielt umweltschonende Pflanzenschutzmittel anzuwenden.

Ein weiterer Schritt zur umweltgerechten Produktion konnte im Rahmen der Pflanzenschutzgeräteüberprüfung getan werden. So wurden 1996 mittels der mobilen Prüfstation der Landw. Bildungsstätte Oberwart insgesamt 84 Feldspritzen- und 125 Gebläsespritzgeräte überprüft. Der telefonische Pflanzenschutzwarndienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer konnte ab Mitte März rund um die Uhr abgehört werden. Die neuesten Pflanzenschutzmeldungen über Feld-, Wein- und Obstbau wurden wöchentlich aktualisiert. Der Landesverband für Pflanzenschutz im Burgenland betreute unter dem Motto „Pflanzenschutz mit Sachverstand“ das ganze Jahr hindurch seine rund 1.500 Mitglieder mit den neuesten Pflanzenschutzmeldungen.

Während 1995 (1.EU-Jahr) die Pflanzenschutzmittelpreise noch unverändert gegenüber 1994 waren, kam es 1996 zu Preisanpassungen an vergleichbares EU-Niveau (Bayern). Die Landwirte profitierten von Preisreduzierungen zwischen 10 und 40 % je nach Wirkstoffgruppen.

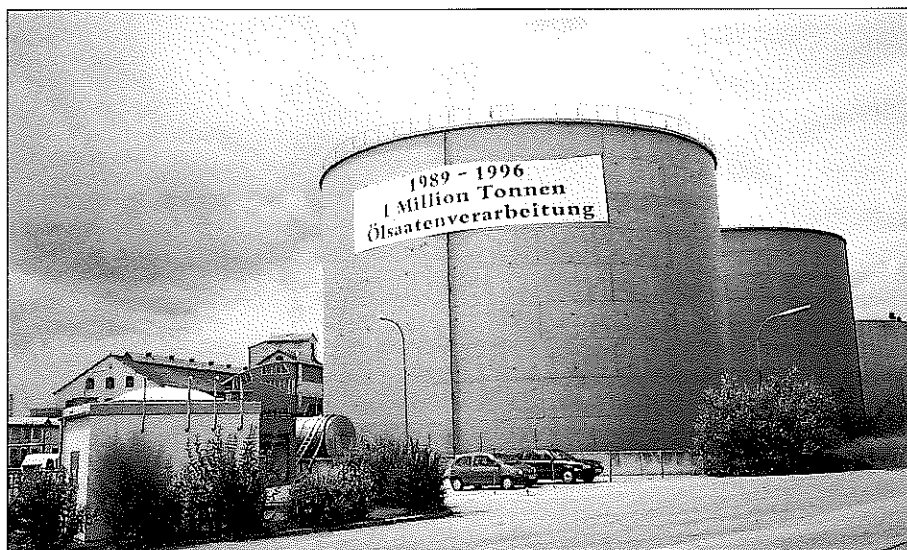


Die Getreideernte 1996 erbrachte höhere Getreidepreise

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ



Der Ölsaatenanbau war 1996 stark rückläufig



1996 konnte in der Ölmühle Bruck die 1.000.000ste Tonne an Ölsaaten verarbeitet werden

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Anbau auf dem Ackerland 1996: Stat.ZA. u. AMA-Statistik Ölsaaten

Feldfrüchte	Anbaufläche ha	Ernte in t	Erträge in dt/ha
Winterweizen	33.900	161.574	47,7
Sommerweizen	2.150	7.212	33,5
Winter- und Sommerroggen	7.380	24.223	32,8
Wintergerste	13.763	54.368	39,5
Sommergerste	11.254	41.000	36,4
Triticale	784	3.289	42,0
Hafer	2.526	8.104	32,1
Wintermenggetreide	291	1.064	36,5
Sommernenggetreide	270	880	32,6
Körnermais	19.539	163.006	83,4
Grünmais in Grünmasse	155	3.043	196,3
Silo- u. Grünmais in Grünmasse	2.968	143.395	483,1
Körnererbsen	2.173	3.398	15,6
Pferdebohnen	131	262	20,0
Sojabohnen	3.031	6.135	20,2
frühe u. mittelfrühe Speisekartoffeln	230	6.268	272,1
Spätkartoffeln	154	4.036	262,9
Zuckerrüben	5.238	282.762	539,9
Futtermais in Grünmasse	40	760	190,0
Futterrüben, Kohlrüben, Futtermöhren	141	6.425	455,2
Sommerfuttermischling	230	4.615	200,7
Winterraps zur Ölgewinnung	16.277	32.955	20,2
Sommerraps und Rübsen	452	832	18,4
Mohn	37	40	10,9
Ölkürbis	559	377	6,7
Sonnenblumen zur Ölgewinnung	4.176	9.211	22,1
Sonnenblumen für Vogelfutter	472	1.088	23,0
Sonnenblume als Futter in Grünmasse	5	85	170,0
Luzerneheu	820	6.025	73,5
Klee grasheu	711	5.010	70,5
Wechselgrünland (Egart)	827	5.469	66,1
Wiesen, einmähdig	1.877	5.628	30,0
Wiesen, zwei- und mehrmähdig	10.660	59.662	56,0
Streuwiesenheu (alle Schnitte)	7.442	27.669	37,2
gef. Brache	22.741		

Ackerland: 153.425 ha
Grünland: 19.979 ha

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Besondere Ernteermittlung (Angaben in kg/ha)

	Burgenland		Österreich	
	1995	1996	1995	1996
Wintergerste	5.015	4.018	5.120	4.060
Winterroggen	4.129	3.821	4.090	3.050
Winterweizen	4.888	4.285	5.090	5.060
Sommergerste	3.782	4.226	4.250	4.230
Hafer	3.947	3.958	3.960	3.670
Nass-Mais	8.952	9.687	8.500	8.620

Erzeugerpreise für Getreide, Ölsaaten und Eiweißpflanzen

Erzeugerpreise pro 100 kg ohne MWSt. in ÖS, frei Lager des Aufkäufers (ohne Abzug von Aufbereitungskosten).

Oktober 1996:		
	Hartweizen	219,50
	Qualitätsweizen	177,50
	Mahlweizen	174,00
	Mahlroggen	170,30
	Braugerste	215,50
	Futtergerste	171,20
	Futterweizen	164,90
	Futterroggen	156,70
	Qualitätshafer	182,20
	Futterhafer	172,10
	Körnermais	172,40
	Ölraps	234,80
	Sonnenblume	210,00
	Sojabohne	264,00
	Körnererbse	182,10

* Quelle: AMA-Marktbericht

In der oben angeführten Preisdarstellung handelt es sich meist um Anzahlungen, denen - je nach Marktverlauf - Zuschläge folgen können.

Düngemittelstatistik 1996 - Burgenland (Angaben in t)

Quartal	Stickstoff	Phosphor	Kali
Jänner - März	2.717	1.275	1.443
April - Juni	2.270	1.135	1.448
Juli - September	2.072	963	1.422
Oktober - Dezember	3.438	1.399	1.826
Summe Bgld.	10.497	4.772	6.139
Summe Österreich	112.641	54.131	63.175

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Düngemittelpreise

Durchschnittliche Endverbraucherpreise in ÖS/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl. USt.)

Kalkamonsalpeter 27 % N	208,98
Triplesuperphosphat 45 % P2O5	296,30
Kali 60 % K2O	219,21
PK-Dünger 0/15/30	242,57
Volldünger: 15/15/15	254,74
13/13/21	266,29
20/8/8	245,41

Getreidemarktleistung lt. Agrarmarkt Austria
Ernte 1996 - Burgenland (Angaben in t)

Getreide	Handel	Mühlen	Genossen- schaften	Misch- futter- werke	Gesamt
Hartweizen	2.972	22	3.812	-	6.806
Weichweizen	54.963	5.271	50.807	337	111.378
Roggen	6.831	1.682	5.131	-	13.644
Gerste	29.187	1.794	19.058	196	50.235
Hafer	644	221	1.460	1	2.326
Triticale	278	67	23	146	514
Sorghum/Hirse	2	40	-	-	42
Mahlprodukte	-	1.999	-	-	1.999
Mühlennachprod.	-	522	-	4	526
GESAMT	94.877	11.618	80.291	684	187.470
Mais	41.264	3.247	32.408	1.107	78.026

Versuchstätigkeit - Pflanzenbau

Das bewährte Versuchsprogramm unter Praxisbedingunge wurde 1996 in folgendem Ausmaß fortgesetzt.

angelegt wurden:	2 Qualitätsweizenversuche	mit je	6 Sorten
	1 Mahlweizenversuche	"	6 "
	1 Durumversuche	"	4 "
	1 Roggenversuche	"	2 "
	2 Wintergerstenversuche	"	11 "
	3 Sommergerstenversuche	"	8 "
	3 Rapsversuche	"	6 "
	1 Triticaleversuch	"	3 "
	4 Maisversuche	"	25 "
	2 Körnererbsenversuche	"	8 "
	2 Sojaversuche	"	6 "
	3 Sonnenblumenversuche	"	6 "
	1 Elefantengrasversuch	"	1 "

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Saatgutvermehrungsfläche im Burgenland 1996:

3.815,93 ha davon 2.210,40 ha Getreide
1.281,86 ha Mais
323,67 ha Alternativkulturen

Vermehrungen (in ha)	1995	1996
Winterweizen	842,10	1.031,30
Sommerweizen	156,50	221,10
Wintergerste	387,80	322,50
Sommergerste	210,40	299,20
Winterroggen	228,70	198,30
Hafer	--	17,00
Winterraps	102,70	84,60
Hybridmais	1.392,91	1.281,86
Speiseerbse	192,90	191,90
Sojabohne	267,30	47,17
Triticale	9,90	121,00
Tomate	0,20	--
Zwiebel	0,60	--
Salat/Endivie	0,16	--
Paprika	0,53	--
Pfefferoni	0,27	--
Radischen	0,03	--
Sellerie	0,02	--
Petersilie	0,03	--
Kohl	0,10	--
Kraut	0,12	--
	3.793,27	3.815,93

Saatgutpreise pro 100 kg ohne MWSt. in ÖS

	1995/96	1996/97
Wintergerste	529,--	
Aufmischweizen	531,--	567,--
Mahlweizen	511,--	561,--
Futterweizen	501,--	560,--
Roggen	474,--	564,--
Triticale	531,--	600,--
Sommergerste	610,--	600,--
Durum	640,--	660,--
Erbsen	750,--	750,--

Neuere Sorten wurden teurer, ältere Sorten wurden billiger.

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

FÖRDERBARE ACKERFLÄCHEN IM BURGENLAND LT.
BEILAGE 1 ZUM MEHRFACHANTRAG - FLÄCHE 1996

Summenblatt

Kulturpflanzen	ha	K-AZ		degr.AZ		Gesamtsumme in S 1.000,-
		Summe in S 1.000,-	S/ha	Summe in S 1.000,-	in S 1.000,-	
Durum	2.529	3.928,-	9.933,9	3.000,-	7.587,-	17.520,9
Weizen	34.189	3.928,-	134.294,3	1.850,-	63.249,6	197.543,9
Roggen	5.012	3.928,-	19.687,1	1.850,-	9.272,2	28.959,3
Mais	26.952	3.928,-	105.867,4	1.850,-	49.861,2	155.728,6
sonst. Getreide	29.238	3.928,-	114.846,8	1.200,-	35.085,6	149.932,4
Zwischensumme Getreide	97.920		384.629,5		165.055,6	549.685,1
			6.559,-			
Sojabohne	3.424	(3.928,-)	21.537,1	1.850,-	6.334,4	27.871,5
Raps	13.213	"	83.183,2	1.850,-	24.444,-	107.627,2
Ölsonnenblume	3.305	"	20.016,-	1.850,-	6.114,2	26.130,2
			5.674,-			
Ackerbohne	118	(3.928,-)	617,2	1.200,-	141,6	758,8
Körnererbse	3.190	"	16.809,6	1.200,-	3.828,-	20.637,6
Süßlupine	4	"	19,5	1.200,-	4,8	24,3
Öllein	555	7.598,-	4.216,8	3.000,-	1.665,-	5.881,8
SUMME KULTURPFLANZEN	121.729		531.028,9		207.587,6	738.616,5
GrBr.-o.n.Rst	22.228	4.976,-	110.606,5	500,-	11.114,-	121.720,5
GrBr.-m.n.Rst	513	4.976,-	2.552,6	1.000,-	513,-	3.065,6
SUMME BRACHEN	22.741		113.159,1		11.627,-	124.786,1
SUMME AUSGLEICHSZLG.	144.470		644.188,-		219.214,6	863.402,6

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

ÖPUL - BURGENLAND

Maßnahme	Förderungsauszahlung in 1.000,-- Schilling
Elementarförderung	114.671,--
Biologische Wirtschaftsweise	20.323,--
Betriebsmittelverzicht	1.725,--
IP-Obst	4.365,--
IP-Weinbau	95.253,--
IP-Zierpflanzenbau	--
Fruchtfolgestabilisierung	248.278,--
Extensiver Getreidebau	89.848,--
Betriebsmittelverzicht (V1-V6)	23.827,--
Betriebsmittelverzicht Grünland	10.869,--
Schnittzeitauflage	5.552,--
Erosionsschutz Obst	365,--
Erosionsschutz Wein	10,--
Pflege aufgegeb. Fl. Forst	37,--
ökologisch wertvolle Flächen	1.673,--
20-jährige Stilllegung	211,--
ökologische Ziele	1.238,--
ökologische Ziele auf konjunkt. Stillleg.	1.628,--
Kontrollzuschuß	836,--
Auszahlung:	621.265.151,--
ÖPUL - A:	S 609.715.151,--
ÖPUL - B:	" 11.550.000,--

ÖPUL - BURGENLAND

Maßnahme	Beteiligung Fläche in ha			Förderung ÖS/ha		
	Acker	GL	Spez.Kult.	Acker	GL	Spez.Kult.
1.1 Elementarförderung	139.396	12.530	13.680	650	700	650
1.2 Biolog. Wirtschaftsweise	3.162	750	277	4.522	3.000	10.000
1.3.2 Integrierte Produktion			11.909			7.941
1.6 FF-Stabilisierung						
prämienfähige Ackerfl.	126.496			1.400		
2.1 Ext. Getreidebau						
prämienfähige Ackerfl.	33.758			2.400		
2.2 V1 prämienfähige Ackerfl.	20.341			800		
2.2 V2 prämienfähige Ackerfl.	454			2.000		
2.2 V3 prämienfähige Ackerfl.	238			2.500		
2.2 V4 prämienfähige Ackerfl.	6.091			800		
2.2 V5 prämienfähige Ackerfl.	80			1.400		
2.2 V6 prämienfähige Ackerfl.	3					
Verzicht ertragssteigernde Betriebsm. (Gesamtbetrieb)	353	254		3.000	2.000	
3.1 H1 prämienfähige GL-Fläche)		5.972			1.600	
3.1 H2 prämienfähige GL-Fläche)					1.800	
3.2 Schnittzeitauflagen		2.274			2.387	
4 Erosionsschutz			245			1.440
4.10 Pflege aufgegebener Forst- flächen prämienfähige Fläche			9			
5.1 20jährige Stilllegung prämienfähige Ackerfläche	20					
5.2 Ökolog. wertvolle Flächen		671				
5 Ökologische Ziele	1.440	19				

PFLANZENPRODUKTION UND PFLANZENSCHUTZ

Auszahlung - ÖPUL - Burgenland

EU:	S	458.025.787,--
Bund:	"	97.614.401,--
Land:	"	65.076.391,--
Betrag:	S	620.716.579,--

Pflanzenschutzwarndienst 1996

	Licht- fallen	Pheromon- fallen	Gelb- tafeln	Schorf- und Peronospora- geräte
Maiszünsler	2	--	--	--
Apfelwickler	--	9	--	--
Pflaumenwickler	--	3	--	--
Pfirsichwickler	--	3	--	--
Pfirsichmotte	--	3	--	--
Schalenwickler	--	2	--	--
Einbindiger	--	--	--	--
Traubenwickler	--	2	--	--
Bekreuzter	--	--	--	--
Traubenwickler	--	10	--	--
Kirschfrucht- fliege	--	--	6	--
Schorf	--	--	--	9
Peronospora	--	--	--	45
Falscher	--	--	--	--
Gurkenmehltau	--	--	--	2

Niederschlagsmengen 1996 - niederschlagsreichstes Jahr seit 1965

	Nickelsdorf	Eisenstadt	Neufeld
	mm	mm	mm
Jänner	68	59	42
Feber	22	21	26
März	15	24	20
April	75	104	69
Mai	90	127	133
Juni	43	97	133
Juli	74	74	71
August	87	100	89
September	78	156	118
Oktober	26	53	58
November	12	22	21
Dezember	17	17	13
Summe	607	854	793

Maxima- und Minimatemperaturen 1996

Ort	Datum	Minimum	Datum	Maximum
Nickelsdorf	28.12.	- 17° C	9.6.	+ 34° C
Neufeld	28.12.	- 18° C	10.6.	+ 32° C
Neudauberg	28.12.	- 16° C	10.6.	+ 30° C

Tierproduktion und Milchwirtschaft

Dregressive, laufende und einmalige Prämienzuschüsse zur Abfederung von Preisverlusten wurden den tierischen Veredelungsbetrieben auch im Jahre 1996 sowohl aus EU- als auch aus Bundes- und Landesmittel gewährt. Wie im Vorjahr waren neben diesen Prämien auch Förderungen für Futterflächen möglich. Betriebe mit mehr als 15 Großvieheinheiten (GVE) /ha mußten allerdings bei der Beantragung von laufenden Prämien einen Futterflächennachweis erbringen oder konnten lediglich für 15 GVE/Betrieb Prämienanträge stellen.

*** Degressive Prämien:**

MILCH	S 0,533/Liter
MASTSCHWEINE	S 52,—/ Schwein von 1.1. bis 31.7.1996
ZUCHTSAUEN	S 455,—/Zuchtsau bzw. S 813,—/leistungsgeprüfter ZS
GEFLÜGEL-BRUTEIER rund	S 85,— Mio./gesamt österreichweit

*** Laufende Prämien:**

SONDERPRÄMIE MÄNNLICHE RINDER	S 1.490,—/Stier bis max. 90 Stiere/Betrieb
MUTTERKÜHE	ca S 2.400,—/Kuh
MUTTERSCHAFE	S 322,54/Schaf
EXTENSIVIERUNG	S 1.400,—/Großvieh < 1,5 GVE/ha Besatz

*** Einmalige Prämien:**

Hartwährungsausgleich Stiere, Ochsen und Schlachtkalbinnen	S 732,—/Stk.
Zucht-/Nutzrinder	S 1.122,—/Stk.
BSE-Ausgleichsmaßnahme Stiere, Ochsen und Schlachtkalbinnen	S 727,—/Stk.
Zucht-/Nutzrinder	S 532,—/Stk.

Die Wertschöpfung der tierischen Veredelungsproduktion lag im Berichtsraum aufgrund der zurückgenommenen Ausgleichszahlungen (nurmehr 65 % gegenüber 1995) unter den Vorjahreswerten.

Insbesondere die Rinderproduktion war durch katastrophale Preis- und Absatzverhältnisse aufgrund der BSE-Krise arg in Mitleidenschaft gezogen. Ab April 1996 kam es zu einem massiven Absatzeinbruch. Die Konsumenten stiegen auf andere Fleischwaren - insbesondere auf Schweinefleisch - um. Es kam dadurch zu einer großen Nachfrage nach Schweinefleisch mit einem Preisniveau wie vor dem EU-Beitritt. Aufgrund der guten Schweinepreise wurden die degressiven Ausgleichszahlungen von S 52,—/Schlachtschwein mit Juli eingestellt.

PFERDEZUCHT

Die am 3.12.96 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 19.706 Betrieben (+ 1,7 %) einen Bestand von 73.234 Pferden (+ 1,0 % gegenüber 1995). Im Burgenland wurden zum gleichen Zeitpunkt 835 Pferdehalter mit 3.081 Pferden registriert.

Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs hat 4,2 % betragen. Der Aufwärtstrend der Pferdehaltung konnte sich auch 1996 fortsetzen. Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 2 Mrd. Schilling. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche wurde durch die Pferde österreichweit gebunden.

Der Bgld. Pferdezuchtverband umfaßt die Sektionen Warmblut, Haflinger, Kaltblut, Araber und Spezialrassen.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehören:

- * Beratung der Mitglieder in Fragen der Zucht, Haltung, Fütterung und Ausbildung
- * Führung des Stutbuches und Ausstellung von Abstammungsnachweisen
- * Registrierung und Brennen von Fohlen, Stuten und Hengsten
- * Durchführung von Leistungsprüfungen, zentrale Stutbuchaufnahmen, Absatzveranstaltungen und Ausstellungen
- * Zuchthengstanerkennungen

Per 31.12.1996 gehörten dem Bgld. Pferdezuchtverband 467 Mitglieder mit 576 eingetragenen Stuten an, wovon 509 (88,3 %) auf das Warmblut, 59 (10,2 %) auf die Haflinger und 8 Stuten (1,4 %) auf die Norikerrasse entfielen. Ca. 50 % aller pferdehaltenden Betriebe unseres Landes gehören dem Verband an.

Insgesamt wurden 1996 von über 26 Hengsten, 286 Stuten gedeckt. Die Belegzahl in der Berichtsperiode war genauso rückläufig wie die Fohlenbrändungen. Insgesamt wurden 112 Stück größtenteils weibliche Fohlen gebrannt (93 Warmblut, 14 Haflinger, 2 Noriker und 3 Pinto).

Eines der wichtigsten Selektionskriterien in der Pferdezucht ist die Zuchtstuten- und Materialprüfung. Den Rittigkeitstest haben 26 Jungpferde absolviert, was eine deutliche Zunahme gegenüber den Vorjahren beträgt.

Am Absatzsektor war infolge einer gewissen Marktsättigung und wegen der Billigimporte von sogenannten Gebrauchspferden aus den Reformstaaten des Ostens eine Stagnation feststellbar. Sehr gute Qualitäten fanden eher einen Käufer, unterdurchschnittliche nicht ausgebildete Pferde waren schwerer absetzbar.

Eine gelungene Veranstaltung mit 28 vorgestellten Fohlen des Jahrganges 1996 war das in Rudersdorf abgehaltene 3. Fohlenchampionat.

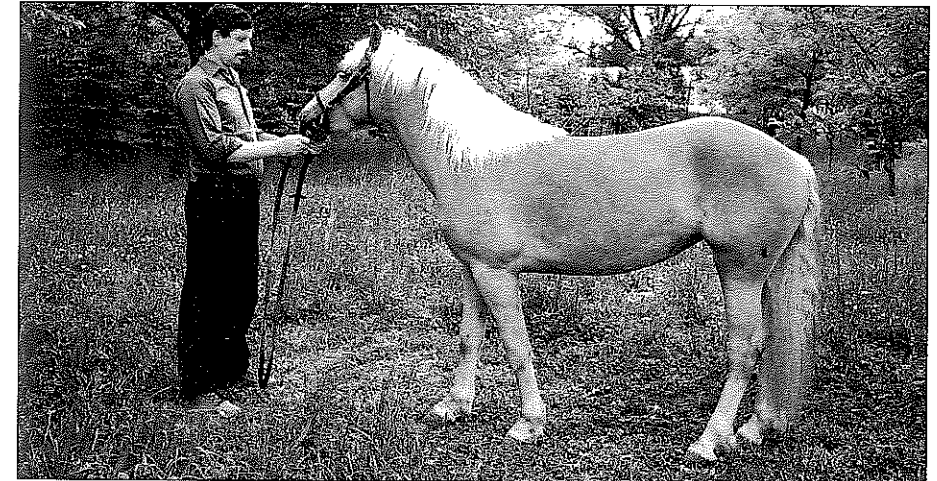
Weitere bedeutende Veranstaltungen waren:

Die Vorstellung der Deckhengste in Podersdorf, Nachzuchtschauen in Gols, Oberwart, Horitschon, Riedlingsdorf und Unterschützen sowie die Verkaufsschauen in Oberwart und Apetlon. Die burgenländische Hengstanerkennung erhielten Hengste der Rassen Haflinger, Noriker und Pony.

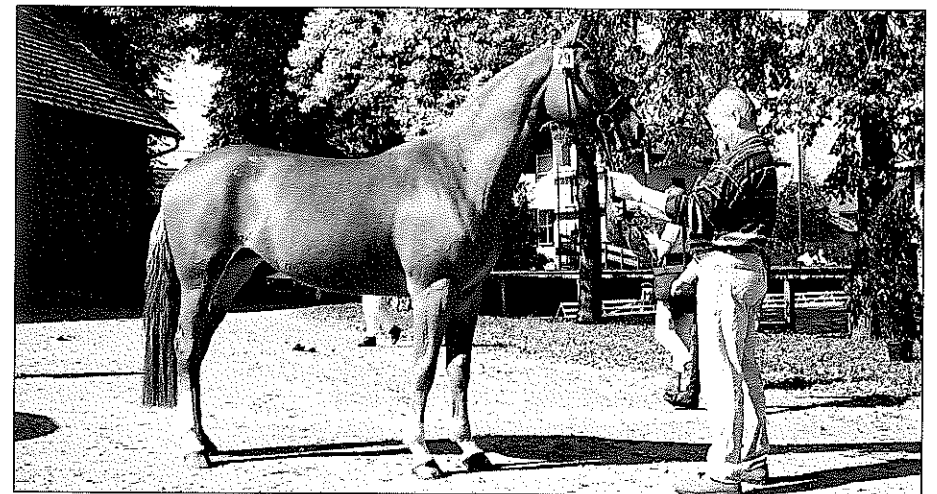
Am nationalen Vergleichstest, dem österreichischen Bundeschampionat für österreichische Warmblutpferde in der Bundesanstalt für Pferdezucht in Stadl/Paura, haben aus dem Burgenland 11 Pferde teilgenommen und unser Land erfolgreich vertreten.

Durch die Auflösung der Bundesanstalt für Pferdezucht in Stadl/Paura sind die staatlichen Deckhengste an die Landespferdezuchtverbände verpachtet worden. Der Bgld. Pferdezuchtverband hat von der Republik Österreich 6 Warmblut- und 5 Haflingerhengste übernommen und im Burgenland für die heimischen Züchter aufgestellt.

Der Landesverein ländlicher Reiter und Fahrer des Burgenlandes konnte auch 1996 seine reiterlichen Aktivitäten mit der Abhaltung von Reit- und Fahrkursen sowie regionalen Reitveranstaltungen fortsetzen. Er konnte somit seiner Aufgabe, als Bindeglied zwischen Pferdezucht und Reiter zu fungieren, gerecht werden. Im Burgenland waren 23 Vereine bzw. Reitergruppen mit über 1.000 Mitgliedern, die größtenteils den „Ländlichen“ zuzuordnen sind, tätig.



*Die Rasse Haflinger nimmt im Burgenland kontinuierlich zu.
Im Bild Stute „TATJANA“ n. Nepomuk. Besitzer: MATKOVITS Martin, Hornstein.*



*„WINZERIN“ von Wembley mit 7,46 Punkten die höchstbewertete
Stute 1996 in Podersdorf. Besitzer: TOMASICH Johann, Kittsee*

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

A. MILCHLEISTUNGSKONTROLLE

Milchleistungsergebnisse 1996

FLECKVIEH

GESAMTKÜHE

	Zahl	Alter	Milch kg	Fett %	kg	Eiweiß %	kg
1. Laktation	1190	2,4	5411	4,41	239	3,38	183
2. Laktation	934	3,5	5874	4,48	263	3,44	202
3. Laktation	719	4,5	6075	4,44	270	3,41	207
ab 4. Laktation	1537	7,2	6041	4,36	263	3,39	205
alle Laktationen	4380	4,6	5840	4,41	258	3,40	199

ELITEKÜHE

1. Laktation	43	2,4	5564	4,54	253	3,40	189
2. Laktation	55	3,4	6524	4,54	296	3,43	224
3. Laktation	62	4,5	6516	4,55	296	3,42	223
ab 4. Laktation	210	7,7	6434	4,45	286	3,39	218
alle Laktationen	370	5,9	6360	4,49	285	3,40	216

SCHWARZBUNT

1. Laktation	121	2,6	6227	4,47	279	3,26	203
2. Laktation	72	3,7	6796	4,48	305	3,27	222
3. Laktation	34	4,8	7259	4,63	336	3,28	238
ab 4. Laktation	74	6,7	7204	4,53	326	3,25	234
alle Laktationen	303	4,1	6720	4,51	303	3,26	219

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1996:	517
Gesamtkühe:	5.824
Elitekühe:	274
Durchschnittliche Kuhzahl:	11,3

Die Veränderungen gegenüber 1995

Die Veränderungen in der Milchleistung gegenüber dem Vorjahr sehen folgendermaßen aus:

Fleckvieh:	+ 73	-0,03	+2	-0,02	+1
Schwarzbunt:	+127	-0,01	+5	+0,03	+6

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Eine erfreuliche Entwicklung zeigen die Kuhzahlen. Gegenüber 1995 hat der Kuhbestand nochmals um 142 Kühe zugenommen. Bei insgesamt 517 Kontrollbetrieben(-7) bedeutet das eine durchschnittliche Kuhzahl von 11,3 Kühen pro Betrieb oder eine Zunahme um 0,5 Kühe pro Betrieb. Die Kontrolldichte liegt damit über 52%.

Die Gesamtkosten der Leistungskontrolle konnten zwar durch die Umstellung auf die Wechselkontrolle gesenkt werden, durch den Wegfall des Milchgroßschens mußten die Beiträge der Züchter beträchtlich erhöht werden.

Die Beiträge belaufen sich derzeit auf:

300,- pro Betrieb und Jahr
250,- pro Kuh und Jahr

Ab Mai 1996 werden alle Milchproben im Labor Oberwart auf den Harnstoffgehalt untersucht. Der Harnstoff als Abfallprodukt des Eiweißstoffwechsels gibt genaue Auskunft über die Eiweißversorgung der Kühe. Im Zusammenhang mit den Eiweißprozenten können Fütterungsfehler rasch aufgedeckt werden.

Bezirkweise Aufgliederung der Kuhzahlen

Bezirk	Kühe	%-Anteil	Veränderung gegenüber 1995
Neusiedl	133	2,3	+50
Eisenstadt	80	1,4	+ 5
Mattersburg	25	0,4	+ 1
Oberpullendorf	223	3,8	+13
Oberwart	3776	64,8	+59
Güssing	1133	19,5	- 9
Jennersdorf	454	7,8	+23

Die Kuhzahlen sind in allen Bezirken mit Ausnahme von Güssing steigend. In den Bezirken Oberpullendorf, Oberwart, Güssing und Jennersdorf befinden sich 96% aller Herdebuchkühe.

Betriebsgrößenstruktur

Kuhzahl pro Betrieb	Betriebe	Veränderung gegenüber 1995	%-Anteil
0 - 2	70	+7	14
3 - 5	59	-1	11
6 - 9	108	-13	21
10 - 19	199	-12	38
20 - 29	72	+9	14
30 - 59	8	+2	2
60 -	1	+1	0

Von den 517 Betrieben verfügen fast die Hälfte (46%) über einen Kuhbestand von unter 10 Kühen. In der Kategorie von 3 bis 20 Kühen gibt es die meisten Abgänge. In

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

den Klassen bis 2 Kühe und über 20 Kühe gibt es Zuwächse. Das heißt, daß die Betriebe bis 20 Kühe entweder ans Aufhören denken, oder, wenn sie weitermachen ihren Kuhbestand stark aufstocken.

Erstmals steht ein Betrieb mit mehr als 60 Kühen unter Leistungskontrolle.

Die Besamungsdichte lag 1996 bei 92,2% (+1,2%).

Die Abkalbequote (Anzahl der lebend geborenen Kälber pro 100 Kühe):

Fleckvieh	82,1
Schwarzbunt	81,6

B. Verkaufstätigkeit

Versteigerungen

Im Jahr 1996 wurden 8 Großrinder- und Kälberversteigerungen abgehalten:

Kategorie	verkaufte Stück	Durchschnitts- preis	Veränderung Stück	Veränderung Preis
Stiere	30	16.500	- 8	- 493
Kühe	139	19.656	+ 80	-1.195
trächtige				
Kalbinnen	148	19.585	- 63	- 931
Jungkalbinnen	410	10.337	- 69	- 888
Großrinder	727	10.364.300	- 60	-1.217.793
Stierkälber	621	3.607	+ 85	-1.123
Kuhkälber	227	4.760	- 31	- 702
Kälber	848	3.320.898	+ 54	- 624.600
Gesamtumsatz	1575	13.685.198	- 6	-1.842.393

Über die Versteigerungen wurden 1996 insgesamt 727 Großrinder und 848 Kälber vermarktet. Das sind um 60 Großrinder weniger und um 54 Kälber mehr als im Vorjahr. Infolge der schwachen Preissituation sind die Umsätze sowohl bei den Großrindern als auch bei den Kälbern zurückgegangen. Insgesamt wurden über die Versteigerung 1.575 Tiere vermarktet. Der Gesamtumsatz lag bei 13,6 Mio., das sind um 1,8 Mio. weniger als im Vorjahr.

Auffallend ist, daß immer mehr Kühe vermarktet werden. Dafür geht die Anzahl der trächtigen Kalbinnen zurück. Die größeren Milchproduzenten bedienen sich auf den Versteigerungen sehr gerne mit guten Erstlingskühen, die hervorragende Euter und beste Milchleistungen vorweisen können.

Ab-Hof Ankauf

Nachdem im Jahre 1995 kein einziges Stück ab Hof verkauft werden konnte, wurde dieses Verkaufssegment 1996 sehr rege in Anspruch genommen. Die neuen Abnehmerländer Türkei und Kroatien bevorzugen niederträchtige Ware, die über die Versteigerungen nicht angeboten werden kann.

trächtige Kalbinnen 208 Stück, 14.795,- Durchschnittspreis, 3.077.500,- Gesamtumsatz

Dadurch erhöht sich der Gesamtumsatz des Fleckviehzuchtverbandes auf 16,7 Mio S, das bedeutet eine Umsatzsteigerung um 1,2 Mio.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Zuchtrinderprämie

Das Land Burgenland gewährt zur Abfederung des Preisverfalles nach dem EU-Beitritt eine degressive Zuchtrinderprämie, die beim Verkauf der Tiere über den Zuchtverband fällig wird.

Die Höhe betrug 1996:

Kategorie	Prämie beim Verkauf	beantragte Stück	Prämie gesamt
Kühe	2.250	141	317.250
trächtige Kalbinnen	2.700	371	1.001.700
Jungkalbinnen	2.450	435	1.065.750

Die Abwicklung und Antragsentgegennahme erfolgt durch den Fleckviehzuchtverband, so daß die Züchter insgesamt 2.384.700,- Prämie erhalten haben.

Zusätzlich zur Verkaufsprämie gibt es eine Aufzuchtprämie, die beim ersten Abkalben im Züchterstall fällig wird. Auch hier übernimmt der Zuchtverband die Antragsabwicklung.

Kategorie	Prämie beim Abkalben	beantragte Stück	Prämie gesamt
Kühe	450,-	940	423.000

Inlandsabsatz

Die privaten Käufer kauften 1996 insgesamt 365 Großrinder und 489 Kälber. Damit haben sie bei den Großrindern einen Marktanteil von 50% und bei den Kälbern von 58%.

Aufteilung nach Bundesländern

Land	Großrinder	%-Anteil	Kälber	%-Anteil
Burgenland	205	56	256	52
Niederösterreich	54	15	80	16
Steiermark	72	20	91	19
Kärnten	34	9	62	13
Summe	365	100	489	100

Bemerkenswert ist, daß bei den weiblichen Kälbern die Bundesländer Niederösterreich, Steiermark und Kärnten noch immer 66% des Angebotes ersteigern.

Export

Nach dem schleppenden Export des Jahres 1995 konnte der Absatz ins Ausland 1996 angekurbelt werden. Die Absatzkanäle haben sich geändert. Die Viehexportfirmen suchten sich neue Abnehmer, so daß insgesamt 355 Zuchtrinder exportiert wurden. 147 Stück verließen von den Versteigerungen unser Land, 208 Stück wurden Ab-Hof exportiert.

Aufteilung nach Absatzländern

Land	ab Versteigerung	ab Hof	Summe	%-Anteil
Türkei	9	100	109	31
Kroatien	-	108	108	30
Slowakei	52	-	52	15
Deutschland	39	-	39	11
Ungarn	22	-	22	6
Italien	19	-	19	5
Marokko	6	-	6	2
Summe	147	208	355	100

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die Hauptabnehmerländer sind derzeit Kroatien, die Türkei und Tschechien/Slowakei. In diese Länder gingen 76% aller exportierten Rinder.

Schlachtrindervermittlung

Der Fleckviehzuchtverband führt seit 1995 eine Schlachtrindervermittlung für Mitglieder durch.

Interessierte Züchter melden ihre Schlachttiere telefonisch beim Verband. Diese werden dann wöchentlich an die Schlachthöfe weitervermittelt. Die Verrechnung erfolgt direkt vom Schlachthof mit dem Bauern. Die Schlachtungsdaten werden vom Zuchtverband für eine Statistik ausgewertet. Insgesamt wurden 209 Tiere vermittelt.

Kategorie	Klasse	Anzahl	%Anteil	Ausschl.%	Kilopreis
Stiere	E	2	1	58,6	34,25
	U	37	27	55,7	36,43
	R	77	57	54,8	35,89
	O	16	13	53,8	34,32
	P	3	2	52,7	31,03
Summe Stiere		135	100	54,9	35,72
Kühe	U	6	10	51,5	27,88
	R	26	43	50,6	26,19
	O	16	27	47,8	24,02
	P	12	20	45,5	17,83
Summe Kühe		60	100	48,9	24,11
Kalbinnen	E	1	7	54,7	32,50
	U	2	14	51,9	35,15
	R	9	65	52,1	34,27
	O	2	14	51,7	31,05
Summe Kalbinnen		14	100	52,2	33,81

Die stark schwankenden Anmeldungen bringen immer wieder Probleme mit sich. Während in der ersten Jahreshälfte ca. 25 Tiere pro Monat vermarktet wurden, waren es im 2. Halbjahr nur ca. 10 Stück pro Monat. Diese geringen Stückzahlen haben hohe Transportkosten zur Folge.

Die Stierpreise(Basis R3) waren am Jahresanfang mit 39,- bis einschließlich März stabil. Durch die BSE-Krise kam es im April zu einem Einbruch um 5,- pro kg auf 34,-. Der Tiefststand wurde im August mit 33,- erreicht. Erst zu Jahresende verbesserten sich die Preise auf ca. 36,-.

Die Kuhpreise(Basis R3) notierten am Jahresanfang bei 28,- und sanken ständig bis zu Jahresende auf 26,-.

C. Bewertung der Stiere

Anlässlich der Versteigerungen erfolgt die Bewertung der Stiere und die Zulassung für

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

den Natursprung.

Insgesamt wurden der Bewertungskommission 31 Stiere vorgestellt. Davon wurden 18 (58%) für den Natursprung zugelassen und in die dafür notwendige Herdebuchklasse II eingestuft.

Von diesen 18 Stieren wurden dann tatsächlich 6 Stiere für den Sprungeinsatz verkauft.

Der Anteil des Natursprunges beträgt 7.8%.

Die Daten der in Herdebuchklasse II eingestuften Stiere:

Durchschnittsleistung der Mütter: 6221-4,29-267-3,50-218
Höchstleistung der Mütter: 6682-4,38-293-3,52-235

Durchschnittsalter: 518 Tage
Durchschnittsgewicht: 654 kg (-77 kg gegenüber 1995)
Tageszunahmen: 1263 Gramm (-76 Gramm gegenüber 1995)

Widerristhöhe: 138 cm
Brusttiefe: 75 cm
Brustumfang: 212 cm

D. Messen

Im Jahre 1996 wurde keine ausländische Messe beschickt.

Auf der INFORM in Oberwart vom 24.8.96 - 27.8.96 wurden 4 Natursprungstiere und 26 trächtige Kalbinnen dem Publikum vorgestellt. Das Interesse war sowohl bei den Landwirten als auch bei den anderen Berufsgruppen sehr groß. Die Fachleute bestätigten die hohe Qualität des burgenländischen Fleckviehs.

VERBAND ZUR FÖRDERUNG DER BURGENLÄNDISCHEN HOLSTEIN-, RED-FRIESIAN und FLEISCHRINDERZÜCHTER

Mitgliederstand

	Gesamtmitglieder	SB-Mitglieder	Fleischrinderm Mitglieder
1990	20	20	0
1991	49	35	14
1992	56	41	15
1993	60	44	16
1994	68	52	16
1995	75	57	18

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

1996	78	59	19
Anzahl der Kühe			
	Gesamt	Schwarzbunt	Fleischrinder
1990	213	213	0
1991	512	262	250
1992	601	303	398
1993	640	338	302
1994	725	415	310
1995	778	466	326
1996	915	503	412

Aufteilung der Fleischrinder

- 35 Kühe der Rasse Limousin
- 120 Kühe der Rasse Aberdeen Angus
- 150 Kühe der Rasse FV für div. Gebrauchskreuzungen
- 20 Kühe der Rasse Charolais
- 12 Kühe der Rasse Schottisches Hochlandrind
- 45 Kühe der Rasse Ungarisches Steppenrind

Weiters sind 45 Kühe der Rasse Jersey beim Verband.

ZUCHTVIEHABSATZ

Insgesamt wurden im Jahre 1996 32 Tiere über den Verein vermittelt.

VIEHABSATZ 1996 - PREISENTWICKLUNG in ATS

SCHWARZBUNT

KATEGORIE	1994	1995	1996
tr. Kalbinnen	24.798,—	23.167,—	20.400,—
Kühe	23.334,—	21.000,—	—
Jungkalbinnen	15.300,—	13.160,—	12.200,—
Kälber	11.000,—	10.900,—	7.500,—

LIMOUSIN

Jungtiere	25.000,—	25.000,—	23.400,—
-----------	----------	----------	----------

AUSSTELLUNGEN

Zum 6. Mal fand vom 24. - 27.08.1996 auf der INFORM in Oberwart eine burgenländische Rinderschau statt. Der Bgld. Schwarzbunt- und Fleischrinderzuchtverein stellte dabei 3 trockenstehende Kühe, 3 trächtige Kalbinnen und 4 Kälber und 2 Jungkalbinnen aus.

Vom 31. August bis 4. September 1996 fand im Rahmen der Welser Messe die 2. österreichische Bundesschwarzbuntschau statt, wo 6 burgenländische Schwarzbunt-

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

tiere am Wettbewerb teilnahmen und ausgezeichnete Plazierungen errangen.

MUTTERKUHHALTUNG

Die Tatsache, daß mit EU-Beitritt auch Betriebe mit einer Milchquote bis 120.000 kg um die Mutterkuhhaltungsprämie ansuchen konnten, hat zu einer Vervielfachung der Antragsstellungen geführt. Die Prämie betrug ATS 2.400,— bzw. ATS 2.895,— mit der Extensivierungsprämie bis 1,4 GVE/ha Futterfläche.

Entwicklung seit 1990

JAHR	Betriebe	Anzahl der geförderten Kühe	MUTTERKUHHALTUNGS- PRÄMIE ATS
1990	12	63	219.000,—
1991	44	219	613.500,—
1992	94	373	1.016.000,—
1993	100	427	1.124.500,—
1994	214	964	2.474.500,—
1995	878	3.012	7.389.700,—
1996	816	2.943	7.220.400,—

WEIDEPROJEKT APETLON

Insgesamt weideten im Jahre 1996 auf den Apetloner Hutweiden 263 Tiere und in Illmütz 145. Die Weideperiode war aufgrund besser verteilter Niederschläge gegenüber den Jahren vorher sehr gut. Neben der Mutterkuhhaltungsprämie wurde pro Weidetier eine Weideprämie in der Höhe von ATS 638,78 ausbezahlt. Diese zusätzlichen Mittel von ATS 150.000,— stellten die Urbarialgemeinde Apetlon (ATS 60.000,—), die ARGE Lange Lacke (ATS 50.000,—) und die Burgenländische Landesregierung, Abteilung Naturschutz (ATS 50.000,—) zur Verfügung, um einen finanziellen Ausgleich für den extensiven Betriebszweig zu schaffen.

PRÄMIE - MÄNNLICHE RINDER

Wie 1995 wurde auch im Jahre 1996 die Sonderprämie für männliche Rinder (ATS 1.490,—) ausbezahlt.

	Anzahl der Betriebe	Anzahl der beantragten männlichen Rinder	Gesamtpremie
1995	2.172	9.180	14,6 Mio ATS
1996	1.125	7.110	11,3 Mio ATS

FÜTTERUNG

Das Jahr 1996 war für die viehhaltenden Betriebe ein Durchschnittsjahr. Die nötigen Niederschläge waren einigermaßen günstig verteilt, sodaß die Grundfuttermenge ausreichend war und die Qualität beim entsprechenden Ernteverfahren als zufriedenstellend bezeichnet werden konnte.

Die Entwicklung hin zu Ganzjahressilagen hat speziell bei milchproduzierenden

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Betrieben weiterhin stark zugenommen. Die Fütterungstechnik hat sich dadurch auch zwangsläufig verändert und speziell in Betrieben mit Laufstallhaltung zu merklichen Leistungssteigerungen geführt. Die Verfütterung von Ganzjahressilagen in Hinblick auf Leistungsstabilisierung und innerbetriebliche Arbeitsentlastung wird von den Betrieben stark erkannt und auch konsequent umgesetzt. Der Schädlingsbefall auf dem Feld war 1996 doch groß, daß Verpilzungen und vermehrte Hefebazillen speziell in Maissilage nachgewiesen werden konnte.

Am Schweinesektor wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Die Getreideernte war im Land recht unterschiedlich mit zufriedenstellender Qualität. Der Anbau von Körnerleguminosen - hatte 1996, wie auch 1995, eine große Bedeutung. Viele Betriebe haben die Eiweißfuttermittel im eigenen Betrieb verfüttert.

IBR-IPV-, BRUCELOSE- und LEUKOSEUNTERSUCHUNG

Im Jahre 1996 wurde in folgenden Bezirken diese Untersuchung durchgeführt:

Bezirk Oberpullendorf
Bezirk Mattersburg
Bezirk Eisenstadt
Bezirk Neusiedl/See

Anzahl der untersuchten Betriebe: 390 (- 85 gegenüber 1994)
Anzahl der untersuchten Tiere: 2.885 (+ 70 gegenüber 1994)
Anzahl der Reagenten: 1

TBC-UNTERSUCHUNGEN

Bezirk Oberwart
Bezirk Güssing
Bezirk Jennersdorf

Anzahl der untersuchten Betriebe: 1.309 (- 272 gegenüber 1994)
Anzahl der untersuchten Tiere: 10.386 (- 436 gegenüber 1994)
Anzahl der Reagenten: 0

Die künstliche Besamung wird organisatorisch von der Bgld. Landwirtschaftskammer betreut. 1996 haben 24 Tierärzte die künstliche Besamung bei den burgenländischen Rinderhaltern durchgeführt. Neben den Tierärzten führen auch 17 Eigenstandsbesamer diese Tätigkeit auf ihren landwirtschaftlichen Betrieben durch.

Die KB-Rate liegt landesweit bei ca. 95 %. Bei der Auswahl der Besamungsstiere für den KB-Einsatz wurden ausschließlich erbwertgeprüfte Stiere berücksichtigt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 25.639 Spermaportionen angekauft. Davon stammten 94,4 % von Fleckviehstieren, 2,4 % von Schwarzbunten, 1,2 % von Rotbunten

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

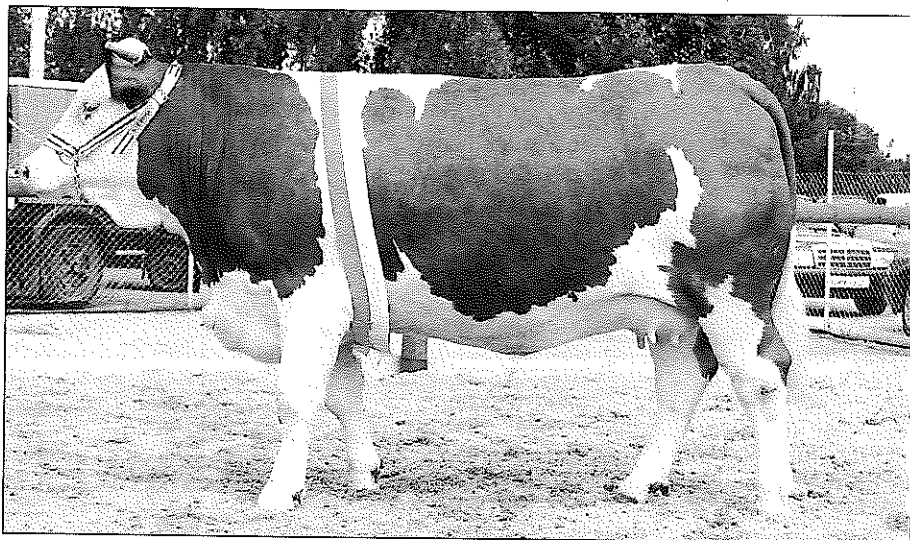
und 2,0 % von div. Fleischrasseseitieren.

KÜNSTLICHE BESAMUNG BEIM RIND

SPERMABEZUG 1996

Stier	Lebensnummer	angekaufte Samenportionen
FLECKVIEH		
Erbwertgeprüfte Stiere		
STOLLEN	001 093 691	5.250
DISKONT	508 250 233	4.290
ZIMMERMANN	212 220 633	3.740
REXON	007 598 191	2.550
POSTNER	054 440 891	1.550
MALF	040 568 233	1.210
RAD	049 618 391	1.050
ZEUKAR	623 742 291	1.050
HORB	033 610 991	1.025
STEFFEN	027 063 591	1.000
HALLING	037 537 991	500
HORST	021 793 691	500
HUSALDO	004 811 291	500
		24.215
ROTBUNT		
ORIC	920 047 697	110
HELIX	028 809 697	100
JONHANCER	625 020 897	100
		310
SCHWARZBUNTE		
Erbwertgeprüfte Stiere		
STARLEADER	319 769 697	250
LIAN	275 715 833	220
ENEHOULD	001 700 797	150
		620
JERSEY		
LOLLO ROSSO	459 521 541	10
FLEISCHRASSEN		
Limousin:		
HAMIR	774 182 333	198
ULY	774 105 833	110
Charolais:		
JECKER	028 168 298	88
Weiß-Blaue Belgier		
VICTORIEUX	993 244 198	88
		484
GESAMTBEZUG:		25.639

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT



Hervorragende Qualitäten bei den trächtigen Kalbinnen locken immer wieder Käufer aus anderen Bundesländern zur Versteigerung nach Oberwart



*Schwarzbuntkuh SALA 270 881 715 (Chief Glen x Sonor)
Besitzer: KAPPEL Gerhard, 7432 Schmiedrait*

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT



Die burgenländische Schweinezucht weist ebenfalls einen auch in den anderen Bundesländern anerkannten hohen Leistungsstandard auf



*Schwarzkopf- und Texelschaf zählen zu den Fleischrassen bei den Schafen.
In der Lämmerproduktion werden sie als Vatergrundlage eingesetzt.*

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

SCHWEINEZUCHT

Dem Bgld. Schweinezuchtverband gehörten 1996 zwölf aktive Mitglieder mit insgesamt 349 Herdebuchsaunen und 31 Herdebucheber an.

ZUCHTSCHWEINEABSATZ

Von den insgesamt 5.778 aufgezogenen Ferkeln gelangten nur 1.402 Stück oder 25% als Zuchttiere zum Verkauf, woraus eine sehr strenge Selektionsarbeit hervorgeht. Im Durchschnitt wurden pro Wurf 2,48 und je Sau/Jahr 4,02 Nachkommen vermarktet. Der Verkauf 1996 erfolgte in 5 verschiedene österreichische Bundesländer und kann als Beweis dafür angesehen werden, daß burgenländisches Zuchtmaterial einen hohen Leistungsstandard aufweist.

EBER	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
auf 8 Versteigerungen	115	1.153.300,—	10.029,—
ab Hof	98	1.062.039,—	10.837,—
1996	213	2.215.339,—	10.401,—
1995	233	2.306.400,—	9.899,—
Differenz	-20	-91.061,—	+502,—

SAUEN	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
auf 8 Versteigerungen	228	1.627.600,—	7.139,—
ab Hof trächtig	24	167.960,—	6.998,—
ungedeckt	157	703.919,—	4.484,—
1996	409	2.499.479,—	6.111,—
1995	345	2.066.700,—	5.990,—
Differenz	+64	+432.779,—	+121,—

GESAMT	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
EBER	213	2.215.339,—	10.401,—
SAUEN - trächtig	245	1.741.360,—	7.108,—
- ungedeckt	157	703.919,—	4.484,—

Ö-HYB-F-1	Stück	Gesamterlös	Ø Preis: S
Jungsauen - trächtig	780	2.971.089,—	3.810,—
1996	7	54.200,—	7.743,—
1995	1.402	7.685.907,—	(Eber u. Sauen)
1995	1.152	6.642.600,—	
Differenz:	+250	+1.043.307,—	

Die Zuchtleistungsprüfung fand unter Aufsicht der Landwirtschaftskammer durch die Zuchtwarte statt. Diesen oblag die Registrierung und Tätowierung der Zuchtferkel. Insgesamt wurden die Nachzuchten von 349 Herdbuchsaunen in die Zuchtbücher eingetragen.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Zuchtleistung 1996

Rasse bzw. Kreuzung	Reinzuchtbetriebe			Kreuzungszuchtbetriebe		
	Betriebe Anzahl	Eber Stück	Sauen Stück	Betriebe Anzahl	Eber Stück	Sauen Stück
WE	3	11	92	0	0	0
LR	1	2	12	0	0	0
PT	3	6	90	0	0	0
LR x WE	0	0	0	5	12	155
Summe bzw. Ø	7	19	194	5	12	155

Rasse bzw. Kreuzung	geprüfte Erstlingswürfe	weitere geprüfte Würfe	geprüfte Würfe insgesamt	geprüfte Sauen insgesamt
WE	42	148	142	247
LR	8	21	29	12
PT	41	128	169	90
LR x WE	63	183	246	0
Summe bzw. Ø	154	480	586	349

Rasse bzw. Kreuzung	Ferkel lebend geboren	Ferkel aufgezogen	Ferkel geboren je Wurf	Ferkel aufgez. je Wurf
WE	1.692	1.531	11,92	10,78
LR	325	304	11,21	10,48
PT	1.769	1.656	10,47	9,80
LR x WE	2.434	2.287	9,89	9,30
Summe bzw. Ø	6.220	5.778	10,61	9,86

Mast- und Schlachtleistung

Die Mast- und Schlachtleistungsprüfung von burgenländischen Herdebuchnachkommen gelangt nunmehr bereits seit 45 Jahren im Schweineprüfzentrum der NÖ. Landes-Landwirtschaftskammer als Stationsprüfung in Form der Vollgeschwisterprüfung lückenlos zur Durchführung.

	Edelschwein	Landschwein	Pietrain
Prüftiere	35	12	53
Alter 30 kg	69	86	89
Prüfdauer	86	81	100
FV	2,58	2,44	2,60
Flan %	46,9	48,7	54,9
FFLV	4,19	4,48	7,89
TGZ	896	988	721
Schinken %	25,9	27,0	31,6
Rückenspeck	2,2	2,1	1,8
Karreefläche	46,5	50,6	61,7

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Körperlänge	98	101	91
Bauchpunkte	4,6	4,6	5,0
LF-1 Karree	4,1	5,6	7,9
Drip-Verlust	3,0	4,4	8,9
Göfo	61,8	61,0	53,2
pH-1 Karree	6,15	6,15	5,84
Muskelfett	1,00	1,14	0,62
FBZ	110,0	102,7	90,5

Ö-HYB-ZUCHTPROGRAMM

Sowohl in der europäischen als auch in der österreichischen Schweineproduktion hat sich die systematische Kreuzungszucht durchgesetzt. In Österreich, wie auch im Burgenland basiert sie auf einem 2 - 4 Rassenkreuzungsprogramm vor allem auf dem bewährten Ö-HYB-Modell, zwecks Nutzung des HETEROSISEFFEKTES in Fruchtbarkeit, Aufzuchtleistung je Sau und Jahr sowie in der Mastleistung. Im Berichtsjahr beschäftigten sich im Burgenland 5 sogenannte Vermehrungsbetriebe mit 155 Basis-sauen mit der Erzeugung von F-1 Sauen. Von den ca. 1200 erzeugten Jungsaunen werden ca. 70 % streng selektiert zum Verkauf zugelassen. Ein Großteil der Tiere gelangt vor allem in den Mitgliedsbetrieben des Ferkelringes mit Erfolg zum Einsatz.

PRÜFUNG auf STRESS-STABILITÄT

MHS-Test: Im Jahre 1996 wurden 26 Gewebepollen eingeschickt, wobei alle Proben der Rasse Edelschwein reinerbig negativ (NN) waren. Als besonders zukunftsweisend kann die Tatsache gesehen werden, daß von 10 eingesandten Pietrain-Proben 5 als streßresistent (NN) ausgewertet wurden. In Anbetracht der geforderten Fleischqualität seitens der Konsumenten scheint der Bgld. Schweinezuchtverband auf den richtigen Weg zu sein.

BURGENLÄNDISCHER FERKELRING

Der Bgld. Ferkelring ist eine Organisation, die sich seit nunmehr 33 Jahren mit der gemeinsamen Ferkelvermarktung beschäftigt. Hervorzuheben ist, daß gerade im Burgenland ein sehr hoher Prozentsatz der Ferkelproduzenten Mitglied dieser Organisation ist. 1996 gehörten dem Bgld. Ferkelring 132 Betriebe an. Die durchschnittliche Sauenzahl pro Betrieb betrug 28 Zuchtschweine.

Die Geschäftsentwicklung kann im Wirtschaftsjahr 1996 als durchaus positiv beurteilt werden. Gegenüber dem Vorjahr konnte ein Preisanstieg von 4,40 S netto pro Kilogramm bzw. 140,— S netto pro Stück verzeichnet werden. Die detaillierten Ergebnisse können aus nachfolgenden Aufstellungen ersehen werden:

Bgld. Ferkelring DRASSMARKT Betriebsstruktur 1996

Betriebe:	55
Sauen:	1.620
Ø Sauenzahl:	29 Zuchten/Betriebe
Eber:	78 Pietrain

Zuchten	0-10	11-20	21-30	31-40	41-50	über 50
Betriebe	10	13	11	5	7	9
	18%	24%	20%	9%	13%	16%

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Verkaufsergebnis 1996 - Versteigerung Draßmarkt

Auftrieb	Verkauf	Ges.Gew. kg	Ges.Netto Erlös S	Ø Preis S/kg	Ø Preis S/Ferkel	Ø Gewicht kg/Ferkel
4.545	3.762	104.969	3.499.455,	- 33,34	930,21	27,90

Verkaufsergebnis 1996 - Vermittlung Draßmarkt

Verkauf	Ges.Gew. kg	Ges.Netto Erlös S	Ø Preis S/kg	Ø Preis S/Ferkel	Ø Gewicht kg/Ferkel
18.183	542.705	16.146.814,80	29,75	888,02	29,85

Gesamtbruttoumsatz Draßmarkt: S 21.610.896,78

PÖTTSCHING Betriebsstruktur 1996

Betriebe:	51
Sauen:	1.384
Ø Sauenzahl:	27 Zuchten/Betriebe
Eber:	58 Pietrain

	0-10 Zuchten	11-20	21-30	31-40	41-50	über 50
Betriebe	8	16	8	9	5	5
	16%	31%	6%	17%	10%	10%

Verkaufsergebnis 1996 - Vermittlung Pötttsching

Verkauf	Ges.Gew. kg	Ges.Netto Erlös S	Ø Preis S/kg	Ø Preis S/Ferkel	Ø Gewicht kg/Ferkel
19.069	573.107	16.999.014,50	29,66	891,45	30,05

Gesamtbruttoumsatz Vermittlung Pötttsching: S 18.698.915,90

D.TSCHANTSCHENDORF Betriebsstruktur 1996

Betriebe:	26
Sauen:	634
Ø Sauenzahl:	24 Zuchten/Betriebe
Eber:	26 Pietrain

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

	0-10	11-20	21-30	31-40	41-50	über 50
Zuchten						
6 Betriebe	7	6	3	1		3
	23%	27%	23%	12%	3%	12%

Verkaufsergebnis 1996 - Vermittlung D.Tschantschendorf

Verkauf	Ges.Gew. kg	Ges.Netto Erlös S	Ø Preis S/kg	Ø Preis S/Ferkel	Ø Gewicht kg/Ferkel
7.009	209.531	6.290.645,—	30,02	897,51	29,89

Gesamtbruttoumsatz Vermittl. D.Tschantschendorf; S 6.919.709,50

RINDER- und SCHWEINEVERMARKTUNGSRINGE

SCHWEINE- UND RINDERVERMARKTUNGSRING BURGENLAND

Sitz: 7031 Krensdorf, Hirmer Str. 55

Mitgliederzahl:

Bezirk	1993	1994	1995	1996
Mattersburg	90	85	90	90
Oberpullendorf	38	34	32	32
Oberwart	34	27	20	20
Güssing	16	16	25	25
Eisenstadt u. and.Bez.	32	30	27	27
SUMME:	210	207	194	194

Schweine nach Handelsklassen (SEUROP)

SQK	Anzahl	% Anzahl	Durchschnitt
S	8626	36,13 %	92,18
E	10126	42,41 %	93,74
U	4561	19,10 %	94,49
R	564	2,36 %	85,63
O	0		
P	0		
Summe:	23877	100,00 %	93,13

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Jahresdurchschnittslieferung pro Betrieb

Schweine	373 Stück
Rinder	10 Stück

Gesamtlieferung:	Schweine	24.989 Stück
	Rinder	280 Stück

64 Betriebe lieferten Mastschweine
27 Betriebe lieferten Rinder

Abnehmerfirmen	Schweine 1996	Rinder 1996
Fa. Zsifkovics, Fürstenf.	19.947	206
Fa. Fröch, Zemendorf	9.829	67
Fa. Gloggnitzer, Wr.Neust.	3.483	6
Fa. Schuh, Schattendorf	730	1
Summe:	24.989	280

SCHWEINEPRODUKTIONSRING SÜDLICHES BURGENLAND:

Über den Schweineproduktionsring südliches Burgenland wurden im Berichtsjahr insgesamt 4.890 Mastschweine vermarktet. Gegenüber dem Vorjahr mit 6.420 Mastschweinen ist ein starker Rückgang der Verkaufstätigkeit festzustellen. Die Ursachen dafür waren betriebliche Umstellung mit einem verstärkten Übergang zur viehlosen Wirtschaftsweise, teilweise bedingt durch die Überalterung der Betriebsleiter.

Die Mastschweine konnten nachstehende Qualitätsklassen gereiht werden:

S	23,5 %
E	42,9 %
U	29,1 %
R	4,2 %
O	0,3 %
P	—

In den ersten drei Klassen (S,E,U) konnten somit 95,5 % der gesamten verkauften Mastschweine klassifiziert werden.

Erfreulich war, daß die Preissituation 1996 als zufriedenstellend bezeichnet werden konnte. Der durchschnittliche Basispreis betrug S 20,58 netto. Damit hatte man auch in kühnsten Prognosen nicht zu rechnen gewagt. Sicherlich hat die BSE-Schockwirkung zu dieser guten Absatzentwicklung in der Schweineproduktion das ihre beigetragen. Die gute Erlössituation hat auch zu zunehmenden Investitionen im Bereich Stallbau geführt. Betriebe, die die Rinderhaltung aufgelassen haben, sind verstärkt in die Schweinehaltung eingestiegen.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

SCHWEINEGESUNDHEITSDIENST

Die Gesunderhaltung der Tierbestände ist ein wichtiges Element für eine rentable und qualitätsorientierte Schweineproduktion und ein Garant den Konsumenten hochwertige Produkte anbieten zu können. Die Durchführung der Gesundheitskontrolle in den Hb-Betrieben, eine mehr als 30-jährige Einrichtung erfolgt zweimal jährlich. Sie erstreckt sich auf die Überwachung des Allgemeinzustandes der Tiere, die Stallverhältnisse sowie die Hygiene und Fütterung. Festgestellte Mängel werden in einem Protokoll festgehalten und dem Hoftierarzt zur Behebung der Mängel weitergeleitet. Krankheiten zu verhüten statt sie zu heilen ist das Ziel der Bestandsbetreuung. Die Finanzierung der Bestandeskontrollen konnte im Berichtsjahr größtenteils über öffentliche Mittel von Bund und Land bewerkstelligt werden.

SCHAFZUCHT

Die allgemeine Viehzählung vom 3.12.1996 (Ergebnis der Stichprobenerhebung) weist für das Burgenland einen Gesamtschafbestand von 5.675 Stück (1995 5.311 Stück) aus. Der Mutterschafbestand hat in den letzten beiden Jahren kontinuierlich zugenommen (1994 2671 Stück, 1995 3075 Stück, 1996 3189 Stück). Dies ist in erster Linie in Zusammenhang mit der Einführung des EU-Mutterschafprämiensystems im Jahr 1995 und der damit verbundenen Kontingentierung zu sehen. Die Anzahl der Schafhalter lag bei der Viehzählung am 3.12.1996 bei 409.

Die Vermarktung der Produkte erfolgt in erster Linie ab Hof. Die rege Nachfrage führte auch 1996 wieder zu zufriedenstellenden Preisen. Die BSE-Krise trug ebenfalls dazu bei, den Lammfleischabsatz zu sichern bzw. auszubauen. Die Nachfrage nach Qualitätslammfleisch ist nach wie vor größer als die burgenländische Produktion.

Auch am Milchschaftsektor gab es 1996 keine Absatzprobleme. Hier werden die Produkte ausschließlich über die Direktvermarktung abgesetzt.

SCHAFZUCHTVERBAND BURGENLAND

Die Arbeit des Schafzuchtverbandes Burgenland war auch 1996 wieder auf die 3 Schwerpunkte Weiterbildung, Beratung und Information der Mitglieder, Zuchtarbeit und Weiterführung von Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen konzentriert. In der Beratung und Weiterbildung wurde eng mit der Bgld. Landwirtschaftskammer zusammengearbeitet. Über aktuelle Entwicklungen und über das Verbandsgeschehen wurden die Mitglieder mittels vier Rundschreiben informiert. Um den Bekanntheitsgrad von Schaf- und Ziegenprodukten (Lammfleisch, Schaf- und Ziegenmilchprodukte, Wollprodukte) in der Bevölkerung weiter anzuheben und um auf die Vielseitigkeit und Qualität der Produkte hinzuweisen, veranstaltete der Schafzuchtverband in Oberwart einen Schafmarkt und beteiligte sich am 1. Landwirtschaftsfest in Buchschachen.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

ANKAUF VON ZUCHTSCHAFEN UND -ZIEGEN

Im Rahmen dieser Aktion wurde der Ankauf von Zuchtschafen und -ziegen mit Abstammungsnachweis vom Land Burgenland gefördert. Dabei beträgt der Förderungsbeitrag 50 % der Nettoankaufskosten, jedoch max. S 700,—/weibl. Tier und max. S 1.400,—/Widder. Das Ziel dieser Aktion ist die Verbesserung der Leistungsfähigkeit der burgenländischen Schafpopulation durch den Zukauf von leistungsgeprüften Tieren.

1996 wurde der Ankauf von 18 männlichen und 85 weiblichen Tieren in insgesamt 18 Betrieben mit Landesmitteln in Höhe von S 82.899,20 gefördert. Es wurden Zuchttiere mit einem Nettoankaufspreis von S 250.286,35 angekauft.

MUTTERSCHAFPRÄMIE

Mit dem Beitritt Österreichs zur EU wurde auch das Förderungssystem im Bereich Mutterschafhaltung übernommen. Die Gewährung der Mutterschafprämie setzt das ständige Halten von mind. 10 Muttertieren voraus. Prämienberechtigt ist jedes weibliche Schaf, das bis zum Ende des Haltings-/Kontrollzeitraumes (das war 1996 der 27. Mai) mindestens ein Jahr alt ist oder mindestens einmal abgelammt hat.

Der Haltings-/Kontrollzeitraum umfaßt 100 Tage. Die Höhe der Mutterschafprämie ist grundsätzlich variabel und vom tatsächlichen Marktpreis für Lammfleisch abhängig. Aufgrund der BSE-Krise hat der Lammfleischpreis EU-weit stark angezogen, dies ist auch der Grund für die Reduzierung der Mutterschafprämie. Die Mutterschafprämie beträgt für das Jahr 1996 für die Erzeugung schwerer Lämmer ATS 231,43 und für die Erzeugung leichter Lämmer ATS 185,14. Erzeuger im benachteiligten Gebiet erhalten zusätzlich eine Sonderbeihilfe in Höhe von S 91,11 für schwere Lämmer bzw. S 62,96 für leichte Lämmer pro Mutterschaf.

Insgesamt haben 1996 118 Betriebe um Förderung von 2728 Mutterschafen ange-sucht. Das bedeutet wiederum eine starke Steigerung gegenüber 1995, wo 2181 Muttertiere gefördert wurden.

ZIEGENHALTUNG

Zum Zeitpunkt der Viehzählung wurden im Burgenland 977 Ziegen (-76) von 271 Betrieben gehalten. Für die Stagnation bzw. für den leichten Rückgang des Ziegenbestandes ist in erster Linie das Fehlen einer Mutterziegenprämie verantwortlich. Für die Vermarktung von Ziegenmilchprodukten sind die Bedingungen ebenso günstig wie in der Milchschafthaltung.

GEFLÜGELPRODUKTION

Legehennen

Die Legehennenhaltung ist im Burgenland durch eine große Zahl von Kleinbeständen und durch eine geringe Zahl an Intensivhaltungen, gekennzeichnet. Insgesamt wurden im Jahr 1996 407.799 Hühner, davon 316.774 Legehennen, von 6.080 Betrieben gehalten. Die Zahl der Hühnerhalter ist damit rückläufig (-720 gegenüber 1995).

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Hauptgrund dafür ist der Preis, der sich zwar ein Jahr nach dem EU-Beitritt erholt hat, aber noch weit unter dem Preis vor dem EU-Beitritt liegt. Die degressive Preisausgleichsförderung und die Hygieneförderung, welche über die Burgenländische Landwirtschaftskammer abgewickelt werden, stellen für viele Intensivhalter eine wichtige Einkommenssparte dar.

Eier aus den alternativen Legehennenhaltungsformen haben rege Nachfrage zu verbuchen und sie können auch gut zu einem höheren Preis abgesetzt werden.

Puten

In dieser Produktionssparte hält das Burgenland, dank eines eigenen Verarbeitungsbetriebes, einen Anteil von einem Drittel der österreichischen Produktion. Nach 1995 mußten die Putenmäster im Jahr 1996 einen weiteren Rückgang bei den Erzeugerpreisen hinnehmen.

Als Folge der schlechten Preislage ist bereits ein Rückgang der inländischen Produktion erkennbar.

Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine untergeordnete Bedeutung. Der Bestand von 16.289 Masthühner hält lediglich einen Anteil von 0,31 % an der österreichischen Produktion.

Gänse und Enten

Zum Zeitpunkt der Viehzählung 1996 wurden 7.969 Enten und 1.338 Gänse erhoben. Damit ist der Gänse- und Entenbestand im Vergleich zu den Vorjahren rückläufig. Die Gänse- und Entenhaltung bleibt ein Marktsegment der Geflügelhaltung, das für gut organisierte Direktvermarkter eine Einkommenschance bietet. Die Nachfrage nach frischen Freiland-Mastgänsen war traditionell zu Martini und zu Weihnachten wieder sehr groß.

DEGRESSIVE ÜBERGANGSBEIHILFE FÜR GEFLÜGEL UND BRUTEIER

Ziel dieser Förderung ist die Milderung von Einkommensverlusten in den ersten 4 Jahren nach dem EU-Beitritt.

Im Jahr 1996 wurden folgende Sparten des Geflügel- und Bruteiersektors bezuschußt:

	Höhe des Zuschusses im Jahr 1995 und 1996
Masthühner	ATS 1,10
Truthühner	ATS 5,00
Junghennen	ATS 7,50
Legeelterniere	ATS 63,40
Mastelterniere	ATS 2,30
Mastkücken	ATS 0,08
Legehennenkücken	ATS 2,40

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

HYGIENEFÖRDERUNG

Im Zuge der EU-Beitrittsverhandlungen wurden der österreichischen Geflügelwirtschaft ATS 30 Mio. für Maßnahmen im Hygienebereich zugesagt. Die Finanzierung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60 zu 40. Gemäß Länderaufteilungsschlüssel entfielen davon ATS 1.050.000,— auf das Burgenland. Insgesamt haben 58 Betriebe an dieser Förderung teilgenommen.

BIENZUCHT

Bei der Stichprobenzählung am 3.12. wurden 14.400 Bienenvölker ermittelt. Damit setzt sich der Trend des steten Rückganges der Völkerzahl auch im Berichtsjahr fort. Dieser Zweig der Landwirtschaft ist vor allem durch die Überalterung der Imker gekennzeichnet. Seitens der Jugend ist das Interesse an der Imkerei äußerst gering. Bedingt durch die zahlreich vorhandenen Alternativkulturen - insbesondere Raps und Sonnenblumen - ist in den letzten Jahren sehr viel Honig angefallen, sodaß derzeit die verbliebenen Imker über Absatzprobleme klagen. Die in den Vorjahren für die Bienen äußerst bedrohliche Varroamilbe konnte durch gezielte Bekämpfungsmaßnahmen weitestgehend in Schach gehalten werden.

MILCHWIRTSCHAFT

Die positiven Auswirkungen der Marktordnungs-Novelle 1992 konnten nicht über den ganzen Berichtszeitraum genützt werden, da ab 1.4.1996 die bundesweite Handelbarkeit ermöglicht wurde.

Der Milchkuhbestand hat sich von 11.381 Stück im Jahre 1995 auf 10.801 Stück im Jahre 1996 verringert. Dies entspricht einem Abgang von 7,50 %. Die Milchkühe wurden gesondert erfaßt.

Molkerei	Anlieferung 1995 in kg	Anlieferung 1996 in kg
Horitschon	5,243.449	4,962.895
Oberwart	17,446.929	17,793.102
Güssing	7,319.373	7,001.512
Kirchschlag	598.680	598.680
Baden		
Wr. Neustadt	2,681.020	3,014.782
WIEN MILCH		
Hartberg	314.767	343.861
Fürstenfeld	2,479.134	2,387.552
Feldbach	1,169.994	1,138.381
Ernst, Habersdorf	308.654	292.476
	37,562.000	36,934.561

Die Milchlieferung betrug 1995 37.562.000 kg, hingegen wurden 1996 36.934.561 kg an die Verarbeitungsbetriebe geliefert. Dies ist eine Minderanlieferung von 627.439 kg oder -1,67 %.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die Anzahl der Lieferanten sank im Berichtsjahr von 1.248 auf 1.026. Der Rückgang von 222 Milchlieferanten entspricht 17,78 %. Die abgelieferte Milchmenge fiel hingegen absolut um 627.439 kg, stieg jedoch je Lieferant von 30.097 kg im Jahr 1995 auf 35.893 kg im Jahre 1996, das bedeutet eine Erhöhung um 5.796 kg oder 16,14 % je Lieferant.

Daraus resultiert ein Betriebseinkommen aus der Milchablieferung von ca. 170.000 Schilling im Jahr/Betrieb. Damit haben die bgld. Milchproduzenten dank der Einschränkung der Handelbarkeit auf das jeweilige Bundesland den österreichischen Durchschnitt bei den Richtmengen je Betrieb erreicht.

Den Milchbauern der zwei burgenländischen Molkereien stand im Wirtschaftsjahr 1995/96 eine Richtmenge von 25.336 t zur Verfügung. Diese Richtmenge wurde um 2.277 t oder 10,59 % unterliefert.

Von den 1.029 Lieferanten wurden im Burgenland im Jahre 1996 insgesamt 51.561 t Milch produziert. Hievon wurden 36.934 t an die Molkereien geliefert. Dies entspricht einem Anteil von 71,63 %.

Die durchschnittliche Lieferleistung je Kuh/Jahr an die Molkerei betrug 1996 3.419 kg. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies eine Steigerung der abgelieferten Milchmenge je Kuh/Jahr um 122 kg. Die insgesamt produzierte Milchmenge wird mit 4.773 kg Kuh/Jahr errechnet. Sowohl bei der errechneten Milchmenge als auch bei der tatsächlich verkauften Milchmenge je Kuh/Jahr liegt das Burgenland im oberen Spitzenfeld Österreichs. Das Burgenland nimmt den zweiten bzw. den vierten Platz unter den österr. Bundesländern ein. Die durchschnittliche Anlieferung an die Molkereien beträgt 3.361 kg/Kuh und Jahr. Die tatsächlich produzierte Milchmenge je Kuh/Jahr in Österreich liegt bei Ø 4.346 kg.

Die Milchproduktion stellt im mittleren und speziell im südlichen Burgenland nach wie vor für etwa 1.000 Betriebe eine bedeutende wirtschaftliche Säule im Betriebseinkommen dar. Die durchschnittliche gehaltene Anzahl von Kühen beträgt 10,52 Stk. je Betrieb.

Der österreichische Durchschnitt beträgt 11,21 Kühe.

Von den insgesamt 51.561 t produzierter Milch wurden 36.934 t an die Molkereien verkauft, 7.250 t im Haushalt für die Ernährung

verwendet,

6.107 t wurden verfüttert (Kälber, Schweine)
752 t an andere Haustiere
511 t (1 %) wird als Schwund angenommen.

Die an die Molkereien angelieferte Milch entsprach zu 81,00 % ohne Abzug bei der Keimzählung und zu 94,17 % bei der Zellzahl der I. Qualität.

8,75 % nach Keimzahl und 3,52 % der abgelieferten Milch waren II. Qualität, 2,76 % nach Keimzahl und 2,72 % nach Zellzahl waren III. Qualität, 1,64 % nach Keimzahl und 1,53 % nach Zellzahl entsprachen nicht mehr der III. Qualität.

Die niedrigere Milchqualität verursachte den Landwirten einen Mindererlös bedingt durch die Keimzahl von 763.238 Schilling, durch die Zellzahl verloren die Landwirte durch Nichterreichen der höchstmöglichen Qualitätsstufe 637.049 Schilling im Jahre 1996.

Die Milchgeldverluste der Lieferanten stiegen von 1.400.287 S im Jahr 1995 auf 1.703.633 S im Jahre 1996.

TIERPRODUKTION UND MILCHWIRTSCHAFT

Die Ausfälle bei der Qualitätsbezahlung sind als Folge der nunmehr üblichen zweitägigen anstatt der bisher praktizierten zweimal täglichen Abholung der Rohmilch eingetreten. Den Landwirten wurde die Kühlung oft als Qualitätsverbesserung angepriesen. Diese ist aber höchstens zur Qualitätserhaltung von Bedeutung. Alle Risiken wie Stromausfall, mangelhafte Kühlung infolge nicht exakt arbeitender Thermostate, Schaltsysteme und selbst die Vermehrung von Keimen bei Kühltemperaturen sollten in die Überlegungen der Milchproduzenten einbezogen werden. Wurde die Milch früher noch kuhwarm beprobt, wobei noch keine Keimvermehrung stattfinden konnte, werden bei jetzigem Sammelsystem Proben aus vier Gemelken zur Qualitätsfeststellung herangezogen. Bei diesen Zeitintervallen erwärmt sich die Milch dreimal und bleibt 48 Stunden am Betrieb des Landwirtes. Die Keimvermehrung in dieser Zeit der Lagerung am Hof wird von vielen noch nicht in die Praxis der Milchgewinnung und Behandlung umgesetzt. Es gilt hier, den Anfangskeimgehalt zu senken. In diesem Zusammenhang wird noch viel Beratungstätigkeit erforderlich sein.

Oberstes Beratungsziel ist weiterhin die Anhebung der Rohmilchqualität.

Anzahl der Lieferanten im Burgenland

1992	1993	1994	1995	1996	± 95/96	Betrieb
300	270	223	190	141	- 49	Horritschon
391	300	225	232	190	- 33	Güssing
702	606	496	450	412	- 38	Oberwart
66	50	35	27	18	- 30	Wien MILCH AG
35	19	26	21			Baden
11	70	81	70	45	- 25	Kirchsschlag
40	35	23	17	14	- 3	Wr. Neustadt
178	144	124	109	84	- 25	Feldbach
206	169	135	108	95	- 13	Fürstenfeld
22	18	20	20	20	0	Habersdorf
17	19	14	13	7	- 6	Hartberg
2.075	1.700	1.402	1.248	1.026	-222 =	-17,78 %

Die Anzahl der Lieferanten sank um 17,78 %, die Anlieferung sank hingegen nur um 1,67 %. Landesweit stieg die Anlieferung um 4.879 kg je Lieferant.

Der äußerst hohe Rückgang bei den Lieferanten findet in der Umstellung von der Anlieferung über Sammelstellen zur Einzellieferung seine Erklärung. Durch das Marktordnungsgesetz sind die Sammelstellenvergütungen weggefallen, mit 1.1.1994 gibt es einen frei Molkereipreis. Durch die gesetzlich angeordneten Maßnahmen sahen sich die Molkereien genötigt, bei den Erfassungskosten zu sparen bzw. die Kosten auf die Lieferanten abzuwälzen.

Die Sammelstellen wurden geschlossen und die Landwirte zum Kauf von Hofkühlungen animiert. Vielen, vor allem älteren Betriebsführern, waren die Investitionen zu hoch, dadurch fielen sie als Milchlieferanten aus. Die Umstellung auf Tankabholung ist im Burgenland abgeschlossen.

Die Molkerei Güssing hat ihre Produktionsstätte geschlossen und fungiert als Molkereigenossenschaft, deren Milch je nach Bedarf in Betriebe der Berglandgruppe zur Verarbeitung gebracht wird.

Die Molkerei Horitschon weist eine Käseproduktion von 469 t aus. In der Gesamtproduktion sind 33 t MAGROM enthalten. Dies entspricht einem Rückgang der Gesamtkäseproduktion von 7,56 % im Jahre 1996.

Die Molkerei Oberwart hat im Jahre 1996 17,79 Mill. kg Milch mit einem Ø-Fettgehalt von 4,25 % und Ø 3,42 % Eiweiß übernommen, wobei die Qualität der an die Molkerei gelieferten Rohmilch im Landesvergleich gesehen als gut zu bezeichnen war.

Die Molkerei Oberwart erzeugt die weiße Palette (Frischmilchbetrieb) und versorgt mit ihren Produkten weite Teile des Südburgenlandes und der angrenzenden Südossteiermark.

Förderungstätigkeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Die Erhaltung und Verbesserung der Rohmilchqualität war auch im Berichtsjahr Hauptaugenmerk der Förderungstätigkeit der milchwirtschaftlichen Beratung, um den Milchproduzenten den höchstmöglichen Erlös für ihre Milch zu sichern.

Die Umsetzung der Hygieneverordnung 1993 stand im Mittelpunkt der Beratungstätigkeit.

Ausbildung

Bei einem zweitägigen Melkkurs in der Ldw. Fachschule Güssing konnten 24 Landwirte fachlich geschult werden.

Durch die Umstellung von der Österr. Marktordnung an die EU-Marktordnung waren besonders viele Beratungen erforderlich. Im Rahmen der Vortragstätigkeit konnten über 629 Milchlieferanten mit dieser Materie vertraut gemacht werden.

In der Bundesgastgewerbeschule in Oberwart und in der Höheren Fachschule für wirtschaftliche Frauenberufe wird der Burgenländischen Landwirtschaftskammer die Möglichkeit geboten, in je vier Unterrichtsstunden den Schülern die Probleme der Milchwirtschaft sowie die wirtschaftlichen Zusammenhänge in der Milchwirtschaft zu erläutern.

In der Landesberufsschule in Eisenstadt und in der Landw. Fachschule Neusiedl am See wurden alle einschlägigen Klassen (Kellner, Koch, Kaufmann, etc.) in je drei Unterrichtsstunden über den gesundheitlichen Wert der Milchprodukte in der Ernährung informiert, wobei immer die Bedeutung der Milchwirtschaft unterstrichen wurde.

Weinbau

Wetter, Produktion

Nach anfänglich sehr tiefen Temperaturen schneite es am 24. 1. ununterbrochen 24 Stunden und es fielen 30 cm Schnee. Am 31. 1. fiel die Quecksilbersäule auf - 14° C und durch Strahlungsfröste in Andau und Umgebung auf - 21° bis - 26° C. Dies führte zu schweren Frostschäden. Im Feber war es nochmals sehr kalt und in Illmitz gab es - 26° C. Gegen Mitte Feber schneite es wieder heftig. Am 28. 2. gab es nochmals 30 cm Schnee. Im März schneite es auf Grund eines Mittelmeertiefes nochmals heftig.

Für die Bodenfeuchtigkeit war also ausreichend vorgesorgt. Bezüglich der von der KIP vorgeschriebenen Gründecke bis 31. Mai gab es daher keine Schwierigkeiten.

Nunmehr zeigte sich im März das volle Ausmaß der Frostschäden. Nach Begehung der Weingärten durch Beratungsorgane der Landwirtschaftskammer mußte festgestellt werden, daß zu befürchten war, daß Andau zur Gänze vom Frost geschädigt war und auch die Stämme abgeschnitten werden mußten. In den tiefen Lagen von Illmitz war ebenfalls ein Totalausfall zu verzeichnen. Weiters waren in Tadten, Pamhagen, Apetlon sowie in Podersdorf teilweise Schädigungen festzustellen.

Im Mittelburgenland wurde der Frostschaden mit lediglich etwa 10% beziffert.

Ende Dezember des Jahres 1996 verursachte eine Kälteperiode neuerlich Frostschäden. Die Temperaturen fielen auf minus 20 bis 21 °C. In exponierten Lagen sogar auf minus 23 °C.

In den Folgemonaten April und Mai waren hohe Niederschläge zu verzeichnen. Alleine im April fielen über 100 mm. Das Schlechtwetter hielt weiter an und am 17. 5. ging über Neckenmarkt, Haschendorf und Deutschkreutz der erste schwere Hagelschlag nieder, dem noch 2 weitere folgen sollten, die zum teilweisen Totalausfall der Rotweinernte in den betroffenen Orten des Mittelburgenlandes führten. Die Berater der Landwirtschaftskammer waren nach diesen Hagelschlägen sofort vor Ort und gaben die ersten Empfehlungen zur Behandlung dieser schwer geschädigten Kulturen. Beim zweiten Unwetter hatten die Hagelschoßen Taubeneigröße und beschädigten neben den Kulturen auch Dächer und Autos.

Die übrigen Weingärten entwickelten sich im Juni auf Grund der warmen Witterung und der ausreichenden Wasserversorgung sehr gut. Der Fruchtansatz war unterschiedlich, in nicht geschädigten Kulturen sogar sehr gut.

Seitens der Beratung der Bgld. Landwirtschaftskammer wurde auf Grund der extrem hohen Temperaturen empfohlen, keine Schädlingsbekämpfung bei über 25° C durchzuführen. Bei den im Sommer vorherrschenden Witterungsverhältnissen war aber die Peronosporagefahr sehr groß und der Flug der 2. Generation des Traubenwicklers stark verzettelt. Der permanente Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer wurde auf Grund dieser gefährlichen Situation stark in Anspruch genommen und täglich wurden anlässlich vieler tel. Anfragen seitens der Beratung Spritzempfehlungen gegeben. Im Gegensatz zu den Vorjahren trat Oidium bei den niedrigen Temperaturen des August nahezu nicht auf.

Durch die äußerst wenigen Sonnenscheintage Ende August und im September begannen sich die Blätter nicht nur in den Weingärten sehr früh zu verfärben, das Blattgrün verschwand. Daher konnte durch das fehlende Chlorophyll keine Photosynthese stattfinden. Die Folge davon war, daß es bei den Trauben keine Zuckerzunahme mehr geben konnte.

WEINBAU

Weinernte

Auf Grund der o.a. witterungsbedingten geringen Zuckerzunahmen konnte die Ernte erst verspätet einsetzen, doch war der Großteil des Traubengutes im Qualitätsweinebereich. Weiters war auf Grund dieser besonderen Gegebenheiten der Säuregehalt der Moste sehr hoch und lag zwischen 10 und 12‰. Es mußte daher in der Keller-technik in vielen Fällen die Doppelsalzsäuerung angewendet werden. Die Weinbauerberater der Bgld. Landwirtschaftskammer konnten in vielen Einzelgesprächen zum Gelingen dieser schwierigen Entsäuerung beitragen.

Die feuchte Witterung mit viel Regen hielt auch im September und Oktober an. Bei verschiedenen spätreifenden Sorten konnte die Ernte erst Ende Oktober bzw. in der ersten Novemberwoche durchgeführt werden.

Ein Botrytisbefall war nur im geringen Ausmaße vorhanden, daher konnten auch sehr wenige hohe Prädikate eingebracht werden. Insgesamt wurden in den verschiedenen Prädikatsweinstufen in der gesamten Region 2.171.700 kg Trauben übernommen. Diese Zahl setzt sich zusammen aus:

Spätlese	883.606 kg
Auslese	753.419 kg
Beerenauslese	154.876 kg
Ausbruch	114.174 kg
Trockenbeerenauslese	203.977 kg
Eiswein	31.030 kg
Strohwein	30.618 kg
	2.171.700 kg

Schon nach den ersten Naturkatastrophen mußte mit einer geringen Ernte im Burgenland gerechnet werden. Die Ernte fiel auch entsprechend gering aus.

	Weinernte	Weinbestand
Bezirk Neusiedl am See	24.516.933 l	23.627.056 l
Bezirk Eisenstadt	19.261.787 l	18.477.718 l
Bezirk Mattersburg	1.631.148 l	1.585.262 l
Bezirk Oberpullendorf	5.786.056 l	5.626.188 l
Bezirk Oberwart	1.357.293 l	1.333.995 l
Bezirk Güssing	604.217 l	578.445 l
Bezirk Jennersdorf	43.773 l	44.803 l
Stichtag 30. 11. 1996	53.201.207 l	51.273.468 l

Die Ernte war gegenüber 1995 um ca. 220.000 hl geringer. Die Gegenüberstellung von Ernte 1996 und Weinbestand 1996 zeigt, daß nahezu keine Altweinvorräte lagernd sind. Die Übernahmemenge der Winzergenossenschaften war die geringste seit dem Jahre 1968 und betrug 11,5 Mio kg. Dies ist sicherlich nicht auf eine Liefermüdigkeit der Mitglieder, sondern auf die Naturkatastrophen des Jahres und auf eine starke Überalterung der Rebenbestände zurückzuführen. Laut Auswertung der Bgld. Landesregierung wurden in den letzten 5 Jahren nur 1.109 ha, zwischen 6 und 10 Jahren 3.287 ha und zwischen 11 und 15 Jahren nur 1.812 ha Weingärten wieder ausgepflanzt. Interessant ist auch, daß, wie aus den Bestandsmeldungen zu entnehmen

WEINBAU

war, nahezu keinerlei Altweinemengen am 30.11.1996 vorhanden waren.

Die Vinifizierung der Weine stellte an die Kellermeister große Anforderungen an ihr Können, daher kann gesagt werden, daß die Weine der Ernte 1996 sehr fruchtig und typisch wurden und sich die Rotweine durch hervorragenden Charakter und schön gedeckter Farbe gut präsentierten.

Der Traubensaft erfreut sich privat und auch in den Buschenschenken immer größerer Beliebtheit, sodaß auch heuer wieder die Traubensaftaktion des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft stark angenommen wurde.

Weinmarkt

Der Weinmarkt war auf Grund der geringen Vorratsmengen schon Anfang des Jahres 1996 sehr ruhig. Im Jänner wurden lediglich kleinere Mengen an Prädikatswein verkauft und dabei Preise bei Spät- und Auslesen von S 12,— bis S 14,—, bei Beerenauslesen von S 35,— und bei Trockenbeerenauslesen von S 70,— bis S 80,— + MWSt. erzielt. Starke Nachfrage bestand nach Rotweinen, doch auch hier waren die Lager erschöpft. Im Verlauf des Jahres war somit bis zur Weinernte 1996 nahezu keine Weinverkaufstätigkeit festzustellen. Daher begann schon unmittelbar nach der Ernte eine rege Nachfrage nach Weinen aller Art. Die Preise bewegten sich bei Grüner Veltliner um S 8,—, bei Welschriesling bei S 8,— bis S 9,—, bei Weißburgunder bei S 10,—. Die Rotweine erzielten je nach Qualität Preise von S 12,— bis S 14,— + MWSt. Prädikatsweine waren nahezu nicht am Markt.

Der „freie“ Traubenmarkt war mit 18 % der Gesamternte (53.201.207 l) viel geringer als in den vergangenen Jahren (ca. 25 %). Die Traubenpreise bewegten sich anfangs um S 4,— bis S 4,50 bei Weißweintruben und zogen im Verlauf der Ernte auf S 5,— pro kg an. Blaue Trauben erreichten Preise bis zu S 6,50 je nach Qualität.

Auf Grund der geringen Weinmengen in Österreich wird sich der Handel wohl mit Weinen aus den verschiedenen EU-Ländern eindecken. Es ist zu befürchten, daß durch diese Marktverschiebung sich der Konsument an den ausländischen Wein gewöhnen könnte (Lebensmittelhandel) und es schwierig sein wird, im Falle größerer österreichischer Ernten wieder den Kunden zurückzugewinnen.

Verbringung - Export

Der Anteil an ausländischem Wein am heimischen Markt hat sich im Jahre 1996 eher reduziert, sodaß zur Zeit nach Angabe der ÖWM das Verhältnis auf 84 : 16 Prozent zugunsten des inländischen Weines bewegt. Im Jahre 1995 betrug dieses Verhältnis noch 77 : 23 Prozent. Im Export konnte Österreich mit über 20 % mehr zulegen.

Beratungsschwerpunkte

Buschenschankfachtage:

Aufgrund einer, über die Landw. Bezirksreferate durchgeführten Erhebung, gibt es im Burgenland etwa 700 Most- und Buschenschenken.

Am 13., 14. und 15. 2. wurde von der Bgld. Landwirtschaftskammer in den verschiedenen Bezirken Buschenschankfachtagungen abgehalten, die von insgesamt 145 Personen besucht wurden. Hauptthemen waren: Zweckmäßige Buschenschankeinrichtung, richtige Entlüftung und qualitätsverbessernde Maßnahmen.

Ständige Beratungen und Auskünfte wurden bezüglich der Verbringung von Wein in EU-Länder in vielen Einzelberatungen, Gruppengesprächen und telefonischen Auskünften durchgeführt.

Auf Grund der von der AMA im Rahmen der KIP aufgezeigten Fehler wurden in den Bezirken nochmals 57 KIP-Vorträge mit 2.300 Teilnehmern abgehalten.

Bei dem Projekt „Gemeinsame Vermarktung“ und Zusammenführung bei den Genossenschaften konnte mit Hilfe gezielter Beratung und Unterstützung der Landwirtschaftskammer weitere zielführende Schritte gesetzt werden.

In jedem Weinbaugebiet wurden im November und Dezember 3 Informations- und Beratungstagungen für Funktionäre der Weinbauvereine und Winzergenossenschaften mit insgesamt 38 Teilnehmern abgehalten.

Alle an der IP teilnehmenden Betriebe mußten Mitte Mai ihre Betriebsbögen an die Agrarmarkt Austria zur Kontrolle einsenden. Es gab sehr viele Beanstandungen, oft auch wegen Kleinigkeiten, hauptsächlich wegen nicht richtig angewandter Spritzmittel. Die Landwirtschaftskammer konnte mit unzähligen schriftlichen Eingaben und telefonischen Gesprächen mit der AMA den Winzern große Hilfestellungen leisten. Besonders ärgerlich war, daß viele der eingeschriebenen eingeschickten Betriebsbögen in der AMA verloren gingen.

Auch konnte die Landwirtschaftskammer vielen Winzern bei der Beantragung der EU-Rodeprämie behilflich sein. Insgesamt wurden 420 ha endgültig gerodet. Im Bezirk Eisenstadt wurden 31 Betriebe wegen nicht „vollständiger“ Rodung (Entfernung der Hauptwurzel) abgelehnt, wobei ein Großteil durch die Beratung und Mithilfe der Landwirtschaftskammer dennoch zu ihren Prämien kam.

Im Laufe des Jahres wurde bei internationalen Weinbewertungen als Jurymitglied teilgenommen, wie etwa Verona, Laibach und Brüssel. Durch rechtzeitige und intensive Information und Unterstützung bei der kostensparenden Versendung der Weinstämme ins Ausland konnte vielen Winzern, vor allem aber auch neuen Betrieben, der Zugang zu obgenannten internationalen Bewertungen und Messen erleichtert werden. Der Erfolg bgl. Weine anlässlich dieser Veranstaltungen erlangte internationale Anerkennung. Im Jahr 1996 konnte bei der Weinbewertung in Laibach wieder ein Worldchampiontitel von Herrn Tschida Gerhard, Illmitz, mit einem Schilfwein, errungen werden. Der Titel „Winemaker of the Year“ vom Wine Magazin wurde Herrn Ing. Willi Opitz, Illmitz, verliehen. Die Familie Stiegelmar konnte mit einem Rotwein die „Austrian Wine Trophy“ in London erringen.

Gemeinsam mit der BABBI wurde ein Ziel-1-Projekt initiiert, welches für Aufbruchstimmung in der Beratung sorgt: Eine Gruppe von zunächst 27 Weingütern gründete den Verein Vinology, der für seine Mitglieder hauptberuflich einen international anerkannten Önologen aus Bordeaux beschäftigt. Der Tätigkeitsbereich dieses Önologen umfaßt sämtliche fachlichen Belange von der Neuanlage eines Weingartens mit Auswahl der Sortenunterlagenkombination über Pflanzenschutz, Düngung, Laubarbeit bis zur Ernte sowie sämtliche Bereiche der keller-technischen Verarbeitung.

Im Rahmen dieses Vereines arbeiten die Landwirtschaftskammer, die Landw. Fachschule Eisenstadt, das Bundesamt für Weinbau in Eisenstadt und der Önologe Philippe Ricoux eng zusammen. Das Bundesamt für Weinbau führt Serienanalysen der im Rahmen dieses Projektes produzierten Weine durch, um einerseits eigene Erfahrungen zu sammeln und andererseits Ansatzpunkte für die önologische Beratung der Betriebe zu bieten.

Dieses Projekt wird aus Ziel-1-Mitteln des Bundes, Landes und der Europäischen Union (EAGFL-A) gefördert.

Landesprämierung Burgenland 1996 für Wein, Perlwein und Sekt

Zur Landesprämierung Burgenland wurden 2.034 Proben eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 22. 4. bis 9. 5. 1996 in 19 Kostsitzungen verkostet und bewertet.

Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie als trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen den Kostern mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgesetzt. Die Rotweine wurden ca. 2 Stunden vor der Bewertung geöffnet und in Krügen dekantiert. Jede Kostergruppe bestand aus einem Vorsitzenden und 7 bis 8 Kostern, die die Weine schriftlich nach dem internationalen Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 35 Koster, 3 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 4 Personen während der Landesprämierung Burgenland 1996 im Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte über Computer, damit ist ein definierter Rechenvorgang und raschere Auswertung möglich.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

655 Weine	32,2 %	ausgezeichnet mit Goldmedaille
952 Weine	46,8 %	ausgezeichnet mit Silbermedaille
427 Weine	21,0 %	Weine ohne Auszeichnung
2.034 Weine	100 %	

Landessieger der Landesprämierung Burgenland 1996

Landessieger der Sortengruppe Welschriesling
Welschriesling 1995, Qualitätswein, trocken
Produzent: Ing. Hammer Hermann, Hauptstr. 9, 7071 Rust

Landessieger der Sortengruppe Weißburgunder - Chardonnay
Chardonnay 1995, Qualitätswein, trocken
Produzent: Limbeck Manfred, Ob. Hauptstr. 62, 7122 Gols

Landessieger der Sortengruppe Blaufränkisch
Blaufränkisch 1994, Qualitätswein, Barrique, trocken
Produzent: Kerschbaum Paul, Hauptstr. 37, 7312 Horitschon

Landessieger der Sortengruppe Rotwein
Cuvee 1993, Qualitätswein, Barrique, trocken
Produzent: Sommer Herbert und Elfe, Kircheng. 4, 7072 Mörbisch

Landessieger der Sortengruppe Spätlese bis Auslese
Traminer Spätlese 1995, süß
Produzent: Weingut Lindenhof, Lindeng. 18, 7072 Mörbisch

Landessieger der Sortengruppe Beerenauslese bis Eiswein
Sämling 88 Eiswein 1992, süß
Produzent: Krikler Franz, Neustiftg. 2, 7121 Weiden am See

WEINBAU

Landessieger der Sortengruppe Ausbruch und Trockenbeerenauslese
Cuvee Trockenbeerenauslese 1994, süß
Produzent: Rupprecht Michael, Wienerstr. 5, 7123 Mönchhof

20-Punkte-Wein und Goldene Traube:
Die Höchstnote von 20 Punkten erreichte eine Cuvee weiß,
Strohwein 1994, süß
Nekowitsch Gerhard, Schrändlg. 2, 7142 Illmitz

Als höchstprämiertes Betrieb konnte Wieder Juliana, Neckenmarkt, Lange Zeile 76,
mit 7 Goldmedaillen von 7 eingereichten Weinen (100 % Medaillenerfolg) ausge-
zeichnet werden.

Der höchstbewertete Wein bei der Landesprämierung Bgld. 1996 (Schilfwein 1994
vom Betrieb Nekowitsch Gerhard, Illmitz) konnte in der Kategorie Süßwein die Golde-
ne Traube erringen.

Große Bgld. Weinprobe

Am 3. Juli 1996 wurde im Kulturzentrum Eisenstadt die schon traditionelle Große
Bgld. Weinprobe abgehalten. Auch im heurigen Jahr war das Interesse sehr groß.

Die zu präsentierenden Betriebe wurden an Hand von Dias vorgestellt. Anschließend
kommentierte jeder Betriebsleiter seinen Wein.

Höhepunkt zwischen den Kostproben war die Landessiegerehrung durch die Präsi-
denten der Bgld. Landwirtschaftskammer Franz Stefan Hautzinger und der Wirt-
schaftskammer Bgld. Franz Kröpfl.

Den würdigen Abschluß bildete die Österr. Weinkönigin Claudia I. durch ihre
Schlußworte und Verlosung des Weinkorbes.

Am 30. Juli 1996 war es wieder soweit, daß eine neue bgld. Weinkönigin gewählt
werden konnte. Zur Wahl stellten sich 4 Kandidatinnen aus allen 4 Weinbaugebieten.
Als Weinkönigin ging dabei Helga II. Mandl aus Rechnitz hervor, ihre unterstützenden
Prinzessinnen sind: Amon Silvia, Mönchhof, Fleck Maria Anna, St. Margarethen und
Kerstinger Manuela, Neckenmarkt. Am 22. August 1996 fand die Krönung der Weink-
önigin und Prinzessinnen im Rahmen der Eröffnung der 33. Bgld. Weinwoche statt.

Rebenverkehr

Das neue EU-konforme Rebenverkehrsgesetz, bei dessen Erstellung die Fachkräfte
der Landwirtschaftskammer in vielen Sitzungen tatkräftig beratend mithalfen, trat mit
Ende August 1996 in Kraft.

Die Agenden der Rebenanerkennung wurden wieder vom Landeshauptmann an die
Burgenländische Landwirtschaftskammer übertragen. Ab Dezember fanden unter Ein-
beziehung der Fachkräfte der Landwirtschaftskammer Vorbereitungen zur Anlage von
Basisweingärten statt, die das Ziel haben, den derzeit niederen Qualitätsstand der bgld.
Reben (Standardmaterial) auf das von der EU vorgeschriebene Niveau des „zertifizier-
ten Materials“ zu bringen. Dieses Projekt wird als 5b-Projekt durchgeführt werden.

Sommeranerkennungen: 1.281.600 Reben bei 14 Betriebsbesuchen

Plombierungen: 478.270 Reben bei 18 Betriebsbesuchen

Betriebskontrollen und Exporte gemäß neuem Rebenverkehrsgesetz 1997: 592.200
Stück Reben bei 13 Betriebsbesuchen.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Obst-, Gemüse- und Gartenbau

Obstbau

Der lang anhaltende Winter verursachte bei allen Obstarten einen späten Blühbe-
ginn. 1996 traten nur gebietsweise Frostschäden auf.

Wie im Vorjahr war ein großer Druck von Angebot und Preis festzustellen. Bei den
Obstarten, die vor dem EU-Beitritt geschützt waren und im Jahr 1996 Preisverluste
mehr als 10 % hatten, wurden degressive Ausgleichszahlungen in folgender Höhe
geleistet:

Obstart	Degressive Ausgleichszahlung
Apfel	S 18.000,—
Birne	S 37.900,—
Pfirsich	S 28.100,—
Erdbeere	S 25.200,—
Zwetschke	S 21.300,—

Es gab im Frühjahr 1996 eine Pfirsichrodeaktion. An dieser Aktion nahmen im Bur-
genland 14 Betriebe teil. Von diesen 14 Betrieben wurden Gesamtrudungen im Aus-
maß von 13,65 ha und Teilrudungen im Ausmaß von 4,6 ha durchgeführt. Für die
durchgeführten Rudungen wurden im Burgenland S 1.245.880,— ausbezahlt.
Die Intensivobstbaufläche im Burgenland (bezirksweise) beträgt laut INVEKOS:

Bezirk	Intensivobstbaufläche in ha	Erdbeerfläche in ha
Neusiedl/S.	243,5	10,6
Eisenstadt	19,4	5,0
Mattersburg	188,3	47,7
Oberpullendorf	206,7	5,0
Oberwart	58,2	7,5
Güssing	197,2	1,5
Jennersdorf	141,2	1,4
Burgenland	1054,5	78,7

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

Kirsche

Bei mäßigen Erträgen konnten die Kirschenbauern zufriedenstellende Preise für ihre
Ware erhalten. Der niederschlagsreiche Juni verursachte in manchen Gebieten das
Aufplatzen der Kirsche. Ansonsten war die Qualität durchschnittlich gut.

Erdbeere

Durch den lang anhaltenden Winter und die hohen Niederschlagsmengen im Laufe
der Saison mußten die Erdbeerbauern Ertragseinbußen hinnehmen. Die Preise bei
Großhändlern waren wegen geringerer Erntemenge zufriedenstellend.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Marille

Wegen überdurchschnittlicher Erträge des Jahres 1995 und gebietsweise auftretenden Frostschäden waren die Erntemengen geringer. Die Ernte verzögerte sich durch niedrige Temperaturen und hohe Niederschläge während der Reifezeit. Die Preise waren gebietsweise sehr unterschiedlich.

Pfirsich

Beim Pfirsich gab es eine sehr gute Ernte mit guter Qualität. Es traten sehr starke Probleme bei der Vermarktung auf. Zum Teil war er sogar unverkäuflich. Als Ursache waren schlechte Transportfähigkeit der Früchte und eine für Ketten zu geringe Meße.

Zwetschke

Im Burgenland haben die Zwetschkenbauern eine gute Ernte mit guter Qualität gehabt. Durch hohe Erträge in ganz Europa traten bei der Vermarktung Probleme auf. Die Preise waren trotz guter Qualität sehr gedrückt.

Birne

Witterungsbedingt wurden durchschnittliche Mengen geerntet. Die Preise waren niedrig. Die Qualität war durchschnittlich.

Apfel

Die Vermarktung der Sommeräpfel verlief zügig. Allgemein war eine durchschnittliche Ernte mit guter Qualität. Bei den Winteräpfeln konnten durchschnittliche bis gute Erträge mit guter Qualität verzeichnet werden. Es traten Probleme mit der Schorfbekämpfung wegen hoher Niederschlagsmengen auf. Die Preise waren wegen des Produktionsüberschusses niedrig. Es traten Verkaufsprobleme bei der Sorte Gloster auf.

Holunder

Die Holunderflächen nahmen weiterhin im Burgenland zu. Die Erntemenge war zufriedenstellend.

Extensivobstbau spielt noch immer eine große Rolle in der Obstproduktion. Die Produkte werden hauptsächlich zur Verarbeitung verwendet. Gebietsweise wurde die Ernte durch Hagel vernichtet. Probleme im Pflanzenschutz gab es besonders mit Schorf, Sägewespe und Wicklerarten. Der Preis des Preßobstes war 1996 niedriger als im Vorjahr.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch Einfuhren von den EU-Ländern sehr gedrückt. Es ist wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit am Markt mit den Produkten gemeinsam aufgetreten werden kann.

Die Vermarktung des bgl. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine organisiert.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Die Direktvermarktung spielt bei allen Obstbaubetrieben zunehmend eine große Rolle.

Auf Initiative der Obstbauern des mittleren Burgenlandes wurde 1995 eine Gesellschaft n.b.R. zusammengestellt (Obstverkaufsgemeinschaft Horitschon Panonnia). Nach dem erstjährigen Erfolg bei der Kirschen- und Zwetschkenvermarktung wurden auch andere Obstarten 1996 durch diese Verkaufsgemeinschaft auf den Markt gebracht.

Durchschnittliche Großhandelspreise (im Landesdurchschnitt 1996, pro kg. Quelle ÖSTAT, AMA).

Apfel Klasse Extra	S 9,50
Apfel Klasse I	S 5,60
Apfel Klasse II	S 5,20
Wirtschaftsäpfel	S 2,50
Industrieäpfel	S 1,50
Birne Klasse Extra	S 11,00
Birne Klasse I	S 7,20
Birne Klasse II	S 4,00
Zwetschke (Frischmarkt)	S 10,20
Zwetschke (Brennware)	S 3,30
Pfirsich	S 7,20
Marille	S 13,60
Kirsche (Frischmarkt)	S 24,50
Weichsel	S 18,80
Ananaserdbeere	S 21,80
Ribiseln (Frischmarkt)	S 12,30
Ribiseln (Verarbeitung)	S 8,80

Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung nimmt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses sehr stark zu. Die bäuerliche Produktpalette erweitert sich in einem sehr großen Ausmaß. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps werden unter anderem viele Arten von Likör und Marmelade sowie Dörrerzeugnisse angeboten.

Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Brände, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte.

Aufklärung und Beratung

1996 wurden 49 Kurse und Versammlungen mit 1.010 Teilnehmern veranstaltet. Beratungsschwerpunkte im Jahre 1996 waren der kontrolliert naturnahe Anbau (Produktionstechnik), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der EU). In vielen Fragen wurde die Information durch Vorträge von renommierten Spezialisten zusätzlich beleuchtet. Damit kommt auch zum Ausdruck, daß die Themenstellungen, besonders in Bezug auf die ökologischen und ökonomischen Belange, sehr komplexer Natur sind.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Der kontrolliert naturnahe Anbau von Obst im Burgenland wurde in 368 Betrieben 1996 durchgeführt. Es gab für die integrierte Produktion eine Flächenprämie in der Höhe von S 7.000,— pro ha und bei Herbizidverzicht zusätzlich S 1.000,— pro ha. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen sowie mit der Umwelt. Der Einsatz von Chemie wird auf das notwendigste Minimum reduziert.

Im Mai wurde von jedem Betrieb in Österreich das Betriebsheft zur Kontrolle von der AMA eingefordert. Als Resultat wurden vorerst 20 % der Betriebe vom ÖPUL-IP ausgeschlossen. Nach Intervention der Landwirtschaftskammern und der Obstbauverbände konnten für 1995 erleichternde Sanktionen betreffend IP-Kontrolle erreicht werden (20 %, 100 % Abschlag je nach Stärke der Vergehen oder gänzlicher Ausschluß bei starken Vergehen, z.B. Verwendung von verbotenen Spritzmitteln ...).

Bgld. Erwerbsobstbauverband

Im Rahmen der Abteilung Landw. Sonderkulturen werden die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Erwerbsobstbauverbandes durchgeführt und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Bgld. Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt.

Bei der Jahreshauptversammlung, die am 27. Feber 1996 im Gasthaus Janitschek in Maria Bild stattgefunden hat, wurden Neuwahlen abgehalten. Der bisherige Obmann Ök.Rat Hermann Piltz aus Neuhaus/Klb. stellte nach langjähriger Tätigkeit sein Amt zur Verfügung. Ebenso haben einige andere Vorstandsmitglieder nicht mehr kandidiert. Bei den Neuwahlen wurden nachfolgende Spitzenfunktionäre gewählt:

Obmann: OM Franz Hoanzl, Kukmirn

1. Obmann-Stv.: Josef Koch, Wiesen

2. Obmann-Stv.: KR Ing. Johann Plemenschits, Klostermarienberg



Neuer Vorstand des Bgld. Erwerbsobstbauverbandes: v.l.n.r.: Ing. Vertes, Obm.-Stv. Koch, Obmann Hoanzl, Obm.-Stv. Ing. Plemenschitz, KAD-Stv. DI Prieler

Ein kurzer Rückblick auf die wesentlichen Veranstaltungen:

Die Landesprämierung Burgenland (9. Gebietsverkostung), bei der 264 Proben (Säfte, Moste und Brände) von 83 Betrieben eingereicht wurden, fand in Trausdorf statt. 1996 haben 13,3 % eine Gold-, 64,7 % eine Silber- und 13,7 % eine Bronzeauszeichnung erhalten, 8,3 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Zum 2. Mal wurden den prämierten Betrieben Medaillen überreicht. Es wurden in 7 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die 4 höchstbewerteten (goldprämierten) Proben nebeneinander verkostet wurden. Die Verkostung erfolgte erstmalig in Kojen. Dadurch war es möglich, daß die sieben Juroren ungestört die Schnäpse, Moste und Säfte bewerten konnten.

Gruppe Saft:

Schloßkellerei Halbturn, Weichselsaft

Gruppe Most:

Eder Roman, Burgauberg, Apfelmot

Gruppe Apfelbrand:

Lagler Kurt, Kukmirn, Jonathan holzfaßgelagert

Gruppe sonstiges Kernobst:

Lagler Kurt, Kukmirn, Packhams Birnenbrand

Gruppe Steinobst:

Steinhofer Johann, Pamhagen, Marillenbrand

Gruppe Beerenobst:

Ing. Stainer Heinz, Eisenstadt, Waldhimbeerbrand

Gruppe Trauben-, Wein- und Tresterbrand:

Ing. Stainer Heinz, Eisenstadt, Hefebbrand

In der Präsentation am 7. 9. 1996 in Halbturn wurden die besten Produkte von verschiedenen Landwirten vorgestellt. Der Bgld. Erwerbsobstbauverband hat in Zusammenarbeit mit der Bgld. Landwirtschaftskammer schon zum vierten Mal das Schloßfest Halbturn Anfang September durchgeführt. Bei dieser Veranstaltung haben die bäuerlichen Obstproduzenten die Möglichkeit gehabt, ihre Produkte zu präsentieren und zu verkaufen. Ca. 2.000 Gäste besuchten das Schloßfest Halbturn.

Der „Tag des Apfels“ fand heuer am 8. November 1996 österreichweit statt. Im Burgenland wurde eine Apfelverteilungsaktion in Eisenstadt sowie in den Bezirken Güssing und Jennersdorf durchgeführt.

Gemüsebau

Die Gemüsefläche hat sich im Jahr 1996 leicht erhöht. Auch die Folienfläche wurde geringfügig erweitert. Bei der Industriegemüsefläche, speziell bei Einlegegurke, war die Fläche leicht rückläufig.

1995 waren die Preise, bedingt durch den EU-Beitritt stark zurückgegangen. 1996 konnte bei den meisten Gemüsearten gegenüber 1995 eine Preiserholung festgestellt werden, wobei jedoch die Durchschnittspreise der Jahre 1991, 1992 und 1993 bei weitem noch nicht erreicht werden konnten.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Die degressiven Ausgleichszahlungen konnten von den ursprünglich geplanten S 110 Mio auf über S 200 Mio aufgestockt werden. Diese Ausgleichszahlungen fingen ca. 50 % der echten Preiseinbußen auf.

Gemüseart:	Code	Prämie ÖS	Flächenfaktor
Bierrettich	FH	34.500,—	1,0000
Bierrettich	FL	32.200,—	0,4523
Brokkoli	FH	31.900,—	1,0000
Brokkoli	FL	31.900,—	0,7814
Chinakohl	FH	17.900,—	1,0000
Chinakohl	FL	17.900,—	0,8892
Chinakohl	VA	17.900,—	0,8892
Eissalat	FH	0,—	1,0000
Eissalat	FL	18.200,—	0,5672
Eissalat	VA	18.200,—	0,5672
Endivien	FH	57.100,—	1,0000
Endivien	FL	33.800,—	0,3998
Endivien	VA	33.800,—	0,3998
Fisolen	FH	35.500,—	0,5846
Fisolen	FL	33.100,—	0,9243
Fisolen	VA	4.700,—	0,9243
Grünerbsen	FH	3.200,—	1,0000
Grünerbsen	FL	3.200,—	0,8908
Grünerbsen	VA	2.500,—	0,8908
Gurken	FL	15.500,—	1,0000
Gurken	VA	13.300,—	1,0000
Gurken 9-13	FH	209.000,—	1,0000
Gurken 14-18	FH	326.500,—	1,0000
Gurken 19-23	FH	457.200,—	1,0000
Gurken 24-28	FH	653.100,—	1,0000
Gurken > 29	FH	979.700,—	1,0000
Hauptelsalat	FH	0,—	1,0000
Hauptelsalat	FL	31.700,—	1,0000
Karfiol	FH	23.300,—	1,0000
Karfiol	FL	23.300,—	0,8735
Karfiol	VA	0,—	1,0000
Karotten	FH	24.300,—	0,8210
Karotten	FL	7.100,—	0,7426
Karotten	VA	8.300,—	0,7426
Kohl	FH	37.100,—	1,0000
Kohl	FL	37.100,—	0,8528
Kohl	VA	37.100,—	0,8528
Kohlrabi	FH	124.700,—	1,0000
Kohlrabi	FL	34.400,—	0,5730
Kohlrabi	VA	34.400,—	0,8730
Kohlsprossen	FL	37.300,—	1,0000
Paprika	FL	34.800,—	0,8295
Paprika	VA	19.400,—	0,8295

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Paprika 16-19	FH	58.200,—	0,9113
Paprika 20-23	FH	91.400,—	0,9113
Paprika 24-27	FH	124.700,—	0,9113
Paprika 28-31	FH	133.000,—	0,9113
Paprika > 32	FH	158.000,—	0,9113
Radieschen	FH	87.300,—	0,8780
Radieschen	FL	20.500,—	0,4150
Rote Rüben	FL	31.100,—	1,0000
Rote Rüben	VA	5.200,—	0,7955
Rotkraut	FL	23.100,—	0,4951
Rotkraut	VA	12.700,—	0,4951
Schnittlauch	FH	0,—	1,0000
Schnittlauch	FL	0,—	1,0000
Sellerie	FH	19.200,—	1,0000
Sellerie	FL	19.200,—	0,5856
Sellerie	VA	10.500,—	0,5856
Spinat	FH	0,—	0,6127
Spinat	FL	0,—	0,6044
Spinat	VA	6.400,—	0,6307
Tomaten	FL	49.900,—	1,0000
Tomaten	VA	4.900,—	1,0000
Tomaten 16-19	FH	104.400,—	0,9870
Tomaten 20-23	FH	146.200,—	0,9870
Tomaten 24-27	FH	188.100,—	0,9870
Tomaten 28-31	FH	229.800,—	0,9870
Tomaten > 32	FH	271.600,—	0,9870
Weisskraut	FH	26.500,—	0,0384
Weisskraut	FL	26.500,—	0,9137
Weisskraut	VA	8.300,—	0,9137
Zwiebeln	FH	33.200,—	0,1069
Zwiebeln	FL	33.200,—	0,8876
Zwiebeln	VA	33.200,—	0,8876

Hinsichtlich der Beratung wurde seitens der Burgenländischen Landwirtschaftskammer der integrierte Gemüsebau 1996 noch nicht forciert. Es wurde die Meinung vertreten, daß in erster Linie die Vermarkter, Aufkäufer bzw. Verarbeiter bereit sein müssen, IP-Ware anzufordern und besonders zu bezahlen, damit die Landwirte zu dieser Produktion motiviert werden.

1997 ist geplant, mit Freilandalat eine IP-Produktion zu beginnen.

Auf Betreiben der Bgld. Landwirtschaftskammer und des Bgld. Gemüsebauverbandes wurde ein 5-b-Beratungsprojekt über die Firma Laurensse gestartet. Derzeit beteiligen sich 7 Landwirte an diesem Projekt.

Foliengemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität sehr gut. Bei Hauptelsalat konnten sehr gute Preise erzielt werden, sodaß es zu keinen degressiven Ausgleichszahlungen kam.

Durchschnittspreis bei Salat S 3,70 + MWSt.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Bei Radies waren die Preise schlechter, wobei es österreichweit zu einer erheblichen Flächenausweitung kam.

Eine Umstellung auf „Doppelbund“ gestaltet sich äußerst schwierig, wobei dies jedoch verstärkt von den Handelsketten verlangt wird. Der Radieschendurchschnittspreis bewegte sich knapp unter S 3,— + MWSt.

Die Sortenumstellung bei Paradeisern auf Hellfruchttypen ist vollständig abgeschlossen worden, wobei in erster Linie „Long-Life-Typen“ angepflanzt werden. Bedingt durch die verhältnismäßig trübe, kalte Sommerwitterung wurden in vielen Fällen geringe Durchschnittsmengen geerntet (12 bis 14 kg/m²). Es kam auch in vielen Fällen zu Pilzinfektionen, wie z.B. Alternaria, Phytophthora und Samtfleckenkrankheit.

Die Befruchtungshilfe mit Hummelvölkern hat sich weitgehend durchgesetzt, wobei jedoch je nach Herkunft der Hummeln unterschiedliche Erfolge zu beobachten sind.

Der Folienparadeisdurchschnittspreis lag bei S 5,63 + MWSt.

Beim Paprikaanbau unter Folie hat sich gezeigt, daß die Sorte Dolmi nicht mehr den Anforderungen optimal entspricht. Bei dieser Sorte war zu beobachten, daß uneinheitliche Fruchtformen verstärkt auftreten. Neben oft spitzen Früchten ist das Ertragsniveau auch etwas abgefallen, wobei auch verstärkt „Erntelöcher“ auftreten. Der Durchschnittspreis bei Paprika lag bei S 1,19 + MWSt. pro Stück.

Vliesgemüse

Die Ernte des Vliesgemüses - hauptsächlich Salat und Radieschen - begann nach Abschluß der Foliengemüseernte. Bei Eissalat unter Vlies mußte ein geringerer Durchschnittspreis von S 3,18 + MWSt. in Kauf genommen werden, als später bei Eissalat im Freiland (Durchschnittspreis S 4,57 + MWSt.).

Bei Radies konnte ein Durchschnittspreis von S 1,99 + MWSt. pro Bund erreicht werden.

Freilandgemüse

Paradeiser

Witterungsbedingt kam es bei Netzhausparadeisern und Freilandparadeisern zu extrem großen Schwierigkeiten. Die kalte und feuchte Witterung führte zu schweren Infektionen von hauptsächlich Phytophthora und Alternaria. Aus diesem Grund kam es zu teilweise erheblichen Ernteaufschlägen, die ein Ausmaß von bis zu 90 % erreichten. Die Durchschnittspreise lagen lediglich bei S 1,50 + MWSt. für Freilandparadeiser.

Freiland- bzw. Strohtomaten können wahrscheinlich in weiterer Folge überhaupt nicht vermarktet werden, da auch Handelsketten, wie z.B. die Firma Hofer, diesen Qualitätsstandard nicht mehr verkauft.

Paprika

Aus dem Freiland wird Paprika für den Frischmarkt kaum mehr angebaut. Sämtliche Paprikafreilandflächen, wie gelber bzw. roter Paprika, werden über die Industrie vermarktet. Die Erträge lagen weit unter dem Durchschnitt, sodaß z.B. bei Capia lediglich ca. 12.000 kg pro ha abgeliefert werden konnten.

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Gurke

Bei der Einlegegurke kam es verstärkt zu Infektionen durch Pseudoperonospora cubensis (Falscher Gurkenmehltau), sodaß auch dort die Erträge unter dem langjährigen Durchschnitt lagen.

Radieschen

Die Radieschenenernte war je Satz sehr unterschiedlich. Witterungsbedingt kam es zu Alternaria-Blattinfektionen, sodaß in Einzelfällen ganze Sätze ausfielen. Die Durchschnittspreise lagen bei S 1,72 + MWSt.

Zuckermais

Durchschnittspreis S 1,66 + MWSt.

Kohlgemüse

Bei Karfiol, Kohl, Kraut und Brokkoli kann der Ernteverlauf als normal angesehen werden.

Durchschnittspreise

Karfiol	S 3,63 + MWSt.
Kohl	S 3,18 + MWSt.
Kraut	S 2,51 + MWSt.
Brokkoli	S 10,44 + MWSt. pro kg
	S 6,65 + MWSt. pro Stück

Wurzelgemüse

Bedingt durch die hohen Niederschläge war sowohl die Ernte bei Petersilie, als auch bei Sellerie sehr gut. Die Erträge lagen oft weit unter dem Durchschnitt. Bei Sellerie konnten Erntemengen bis zu 60.000 kg pro ha erreicht werden. Die Vermarktung gestaltete sich daher oft schwierig, da auch die einzelne Knolle zu groß war.

Durchschnittspreise

Petersilie	S 3,40 + MWSt.
Sellerie	S 1,20 + MWSt. und oft unverkäuflich

Jungzwiebel

Durch den strengen Winter kam es zu erheblichen Ausfällen, sodaß sich die Durchschnittspreise bei einer optimalen Vermarktung um S 2,80 + MWSt. pro Bund bewegten.

Sonstiges

Chinakohl	Durchschnittspreis	S 1,47 + MWSt.
Porree	„	S 6,21 + MWSt.
Zucchini	„	S 1,98 + MWSt. pro kg
	„	S 1,08 + MWSt. pro Stk.
Pfefferoni	„	S 0,78 + MWSt. pro Stk.
Fisolen	„	S 8,31 + MWSt.
Endiviensalat	„	S 2,19 + MWSt.
Speisekürbis	„	S 2,59 + MWSt.
Grünspargel	„	S 120,— + MWSt. A-Qualität
	„	S 100,— + MWSt. B-Qualität
	„	S 60,— + MWSt. C-Qualität

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Die o.a. Durchschnittspreise sind Erhebungen bei der Obst- und Gemüsegenossenschaft des Bezirkes Neusiedl am See (Sonnengemüse).

Gemüsefläche 1996 (Schätzung Bgld. Landwirtschaftskammer)

Brokkoli	6 ha
Chinakohl	45 ha
Einlegegurke	70 ha
Salatgurke	10 ha
Karfiol	60 ha
Karotten	48 ha
Knoblauch	1 ha
Knollenfenchel	1 ha
Kohl	34 ha
Kohlrabi	3 ha
Kraut	35 ha
Rotkraut	2 ha
Kren	1 ha
Paprika Frischmarkt	50 ha
Paprika Verarbeitung	70 ha
Pfefferoni	25 ha
Paradeiser	76 ha
Petersilie	30 ha
Fisolen	12 ha
Porree	30 ha
Radieschen	105 ha
Rettich	1 ha
Rote Rübe	2 ha
Salat	130 ha
Salat, Spezialitäten	10 ha
Salat, Endivie	6 ha
Sellerie	65 ha
Spargel	6 ha
Speisebohnen getrocknet	3 ha
Speisekürbis	5 ha
Zucchini	28 ha
Zuckermais	110 ha
Zwiebel	70 ha
Übrige Gemüsearten	5 ha

Bei dieser Flächenschätzung sind die Folienflächen inkludiert, wobei die Gesamtfolienfläche ohne Mehrfachnutzung mit ca. 70 ha angenommen wird.

Bei den Mehrfachanträgen wurden laut INVEKOS folgende Flächen gemeldet (Gemüse, welches bei der degressiven Ausgleichszahlung berücksichtigt wird, Folie Bruttoflächen):

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

	Freiland	Freiland nach Acker- kultur	Zuckermais	Folie	Ölkürbis
Neusiedl am See	809,81	21,95	100,52	91,25	0,15
Eisenstadt	21,13	5,49	—	0,14	0,72
Mattersburg	6,70	3,67	—	0,14	—
Oberpullendorf	7,53	0,19	0,10	0,24	8,46
Oberwart	16,05	4,39	5,22	0,66	100,25
Güssing	19,82	7,02	2,72	0,85	279,69
Jennersdorf	18,96	1,00	—	0,52	368,47
	900,00	43,71	108,56	93,83	757,74

Gartenbau

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren ungefähr gleich geblieben (ungefähr 40 Betriebe im Burgenland). Diese hatten jedoch durch den EU-Beitritt noch stärker als bisher mit der ausländischen Konkurrenz zu kämpfen, die sich vor allem durch Verkaufsfahrten niederländischer und deutscher Gärtner bemerkbar machten.

Große Schwierigkeiten bereiten auch die verstärkten Angebote in diversen Baumärkten und Kettenläden.

Aufklärung und Beratung

Im Bereich des Gartenbaues wurden vor allem Beratungsschwerpunkte hinsichtlich der Gründung eines Beratungsrings, der Fachberater aus dem In- und Ausland engagieren soll und in Richtung gemeinschaftlicher, kostensenkender Erzeugung und Investitionen getätigt.

Das gemeinsam mit der BABBI betriebene Projekt der Gartenbaulichen Beratungsinitiative (GABI) soll im Rahmen eines Vereines den bgld. Gartenbaubetrieben den Zugang zu Spezialberatern erleichtern und Ziel-1-Regionalfördermittel auslösen.

Ein weiteres Projekt, welches ebenfalls gemeinsam mit BABBI beraten wurde, ist der Gärtnerische Erzeugungs- und Handelsring im Burgenland. Im Rahmen dieses Projektes schlossen sich 4 Gartenbaubetriebe zusammen, um gemeinsam ihre Produktion zu koordinieren und kostengünstig, sowohl Rohmaterial, als auch Jungpflanzen einkaufen zu können.

Vor allem die technische Ausstattung ist in den Gartenbaubetrieben oftmals noch nicht am neuesten Stand, sodaß hier wichtige Investitionen notwendig sind.

Blumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen 1996 48 Gemeinden, Orte und Städte teil. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Geldpreisen dotiert. Die Landesjury führte ihre Bewertung Ende Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

OBST-, GEMÜSE- UND GARTENBAU

Kategorie bis 600 Einwohner:
Landessieger Steinfurt
2. Pöttelsdorf
3. Dürnbach

Kategorie 600 bis 2000 Einwohner:
Landessieger Zagersdorf
2. Bad Sauerbrunn
3. Heiligenkreuz i.L.

Kategorie über 2000 Einwohner:
Landessieger Bernstein
2. Mattersburg,
3. Illmitz

Erstmals wurde die Siegerehrung in einer der Siebergemeinden durchgeführt. In Form eines Ortsfestes mit ca. 300 Festgästen wurde von LR Karl Kaplan am 16. 8. 1996 in Steinfurt die Siegerehrung vorgenommen.



Für die Vermarktung sind natürlich Werbemaßnahmen besonders wichtig. Als solche hat sich der „Tag des Apfels“ bestens bewährt. Vertreter der Obstbauern besuchen auch Regierungsmitglieder der Bgld. Landesregierung. Im Bild v.l.n.r.: Obmann-Stv. Ing. Plemenschitz, Landesrat Rittsteuer, Landeshauptmann-Stv. Ing. Jellasitz, KAD-Stv. DI Prieler, Obmann Hoanzi und Obmann-Stv. Koch

BABBI

Burgenländische Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative (BABBI)

Die Burgenländische Agrar-Beratungs- und Betreuungsinitiative „BABBI“ wurde auf Betreiben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer im April 1996 gegründet. Die Gründungsmitglieder dieses gemeinnützigen Vereines waren neben der Burgenländischen Landwirtschaftskammer auch die Raiffeisen-Landesbank Burgenland und die Sozialversicherungsanstalt der Bauern Landesstelle Burgenland.

Aufgabe des Vereines ist es, eigenständig der burgenländischen Landwirtschaft durch Beratung, Unterstützung und Lobbying den Zugang zu Regionalförderungsmaßnahmen im Rahmen der Ziel 1 - Förderung zu erleichtern. Die von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer schon im Jahre 1994 ausgearbeiteten Projektvorschläge fanden im Projektplanungsdokument ihren Niederschlag, worauf die BABBI und die Förderung aufbauen.

Die BABBI ist rechtlich vollkommen losgelöst von der Landwirtschaftskammer, nützt aber aus Kostengründen Teile der bestehenden Infrastruktur und die Kommunikationswege, wodurch die Arbeit sehr zielgerichtet und effektiv durchgeführt werden kann. Es wurden drei hauptberufliche Projektberater angestellt, die ebenfalls aus Ziel 1 - Förderungsmittelein finanziert werden und somit von der Landwirtschaft kostenlos in Anspruch genommen werden können:

- * Ing. Gerhard Perl (Oberwart), Landwirtschaft Südburgenland
- * Ing. Günter Fink (Eisenstadt), Landwirtschaft Nordburgenland
- * Dipl.-Ing. Rainer Wildt (Eisenstadt), Forstwirtschaft und Energie.

Der Aufgabenbereich dieser drei Berater umfaßt neben der Koordination, Initiierung und Betreuung von Gemeinschaftsprojekten im land- und forstwirtschaftlichen Bereich die Unterstützung bei der Beantragung von Förderungen und bei der Umsetzung der Ideen.

Als Ziel 1 - Mitteln können unter anderem gefördert werden:

- * Entwicklung der Land- und Forstwirtschaft, Be- und Verarbeitung sowie Vermarktung hochwertiger lokaler oder regionaler Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft
- * Förderung ländlicher Räume, der ländlichen Infrastruktur, der Nutzung der regionalen Energie- und Rohstoffpotentiale sowie der Diversifizierung (Schaffung neuer Einkommensstandbeine)
- * Umwelt- und Naturschutz, Erhaltung von Kulturlandschaften sowie Diversifizierung
- * Land- und forstwirtschaftliche NBildung und Beratung sowie Forschung und technische Entwicklung.

Insgesamt wurden 1996 85 Projektideen aufgegriffen, wovon 24 bereits umgesetzt wurden. 34 Projekte waren am Jahresende noch in Bearbeitung, 13 Projekte wurden an andere Förderungsstellen verwiesen und 14 Projekte wurden abgebrochen bzw. waren unrealisierbar.

Hagelversicherung

I. Allgemeines

Da 80% der Schadensmeldungen durch Schäden im Mai und Juni verursacht wurden, ist das Jahr 1996 als ausgesprochenes Fröhschadensjahr einzustufen.

Am 29. April 1996 traten die ersten Schäden an Kernobst und Erdbeeren in Forchtenstein ein. Nach viermaligem Hagelschlag wurden die größten Ernteaufälle im Gebiet Neckenmarkt bis Deutschkreutz verursacht.

Mit der Zusammenlegung der endgültigen Erhebung mehrerer Kulturen wurde aufgrund der rascheren Abwicklung dazu beigetragen, daß die Landwirte früher ihre Entschädigungen erhielten.

II. Geschäftsverlauf

Polizzen: Rückgang von 8.685 auf 8.198
Ursache: Strukturwandel - Kleinbetriebe hören auf
Versicherte Fläche: Zunahme um 3.647 auf 71.913 Hektar
Ursache: Der Abschluß über die AMA und deutliche Zunahme der

Ackerpauschalversicherung

Versicherungssumme:	1.365.605.300,-	+ 8,2%
Prämie:	53.520.033,-	+ 2,8%
Schadensmeldungen:	1.786	
Entschädigungssumme:	52.759.687,-	
Schadensverlauf:	98,6%	

III. Beratungstätigkeit

Die Möglichkeit, über die AMA zu versichern bildete den Schwerpunkt in der Beratungstätigkeit. Die Akzeptanz lag bei 43% der Verträge und 68% der möglichen Flächen. Während es in den Bezirken Jennersdorf und Oberwart eine 60%ige Zustimmung gab, lag diese in den anderen Bezirken nur um etwa 35%

Hagelversicherung - Bezirksstatistik 1996

Bezirk	Polizzen	Versicherte Fläche	Versicherungs-summe	Prämie	Entschädigung	Schadensverlauf in %
Neusiedl	1.852	17.455	399.067.300	12.078.376	4.644.480	38,5
Eisenstadt	637	7.931	140.806.100	4.718.221	5.172.597	109,6
Mattersburg	781	6.106	135.726.800	6.810.609	7.888.941	115,8
Oberpullendorf	1.543	13.376	235.032.300	9.338.825	33.186.718	355,4
Oberwart	1.609	15.569	250.036.800	11.185.139	1.005.797	9,0
Güssing	1.159	7.699	137.872.800	6.279.004	811.444	12,9
Jennersdorf	617	3.777	67.063.200	3.109.859	49.710	1,6
Gesamt	8.198	71.913	1.365.605.300	53.520.033	52.759.687	98,6

HAGELREFERAT

Hagelversicherung - Kulturstatistik 1996

Kulturart	Politzen	Versicherte Fläche	Versicherungs- summe	Prämie	Entschädigung	Schadens- verlauf in %
Getreide, Mais,	3.980	24.353	430.457.800	10.850.053	6.394.825	58,9
Alternativen	2.416	47.972	660.612.000	26.024.777	16.892.934	64,9
Ackerpauschalvers.						
Wein, Reibholz,	1.179	1.131	79.119.000	4.754.175	14.992.250	315,3
Rebschulen	471	629	70.263.500	8.541.290	11.583.849	73,7
Obst, Baumschulen	192	378	37.460.200	2.524.642	1.605.469	63,6
Freilandgemüse						
Gärtnereien,	109		93.092.050	627.014	742.590	118,4
Folienhäuser	6	15	1.454.300	158.377	547.670	345,8
Tabak						
Summe	8.198	71.913	1.365.605.300	53.520.033	52.759.687	98,6

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer

Anschrift:	7001 Eisenstadt, Esterházystraße 15, Telefon: 0 26 82 / 702	
Allgemeine Sprechtage:	Dienstag von 8.00 bis 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung	
	Präsident Franz Stefan Hautzinger	DW 26
	Kammeramtsdirektor OLWR. Dipl.Ing. Johann Kaipel	DW 26
Abteilungen:	Rechts- und Steuerwesen	DW 35
	Leiter der Abteilung:	
	Dir. OLWR. Mag. Günter Kaiser	DW 23
	Lehrlings- und Fachausbildungsstelle und ARGE Meister	DW 81
	Dipl.Ing. Franz Reichardt	DW 41
	Öffentlichkeitsarbeit, Sozialversicherungswesen und Landjugend	DW 46
	Leiter der Abteilung:	
	Dir. LWR. Dr. Gerhard Mitrovits	DW 30
	Amtsrat Redakteur Hans Weiss	DW 44
	Landjugend	DW 81
	Dipl.Ing. Franz Reichardt	DW 41
	Sozialwesen	DW 39
	Leiter der Abteilung:	
	Kammeramtsdirektor-Stv. LWR. Dr. Blasius Somogyi	DW 29
	Betriebswirtschaft und Marktwesen	DW 52
	Leiter der Abteilung:	
	Dipl.Ing. Josef Kugler	DW 54
	Land- und hauswirtschaftliche Beratung, LFI und Urlaub am Bauernhof	DW 33
	Dipl.Ing. Liane Kaipel	DW 32
	Fachl. Gabriele Ranner, Projektleiterin	DW 55
	Hans Kriegler	DW 78
	Bauberatung, Baukreditwesen	
	Ing. August Strasser	DW 43
	Statistik und Bergbauernfragen	
	Pflanzenproduktion und Pflanzenschutz	DW 17
	Leiter der Abteilung:	
	Dir. Dipl.Ing. Karl Fuhrmann	DW 15
	OLWInsp. Ing. Stefan Ibeschitz	DW 19
	Alternativkulturen, biologischer Landbau	

Ing. Stefan Winter	DW 13
Pflanzenschutzberatung	
Telefonischer Pflanzenschutz-Warndienst	DW 14
Dipl.Ing. Erich Fazekas	DW 18
Bodenschutzberatung	
Landwirtschaftliche Sonderkulturen	DW 48
Leiter der Abteilung:	
Kammeramtsdirektorstellvertreter	
LWR. Dipl.Ing. Otto Prieler	DW 12
Ing. Josef Finster	DW 36
Weinbauberatung, Weinbauverband	
Ing. Christian Bergmann	DW 34
Weinbauberatung, Weinwerbung	
OLWInsp. Ing. Hans-Gerd Kovats	DW 10
Gemüsefragen (jeden Dienstag)	
Ing. Tibor Vertes	DW 10
Obstbau	
Forstwesen	DW 63
OFM. Dipl.Ing. Ernst Tschida	DW 62
Tierproduktion und Milchwirtschaft	DW 76
Leiter der Abteilung:	
Dir. LWR. Dipl.Ing. Ernst Schranz	DW 75
Ing. Johannes Gstöhl	DW 66
Fütterungsberatung, Milchproduktion Pferdezucht	
Ing. Martin Mayerhofer	DW 56
Rinderproduktion, Milchleistungskontrolle	
Ing. Franz Fischer	DW 58
Schweineproduktion	
LWM Franz Schruiff	DW 67
Qualitätsmilchproduktion, Hofberatung	
Finanz- und Vermögensverwaltung	DW 71
Leiter der Abteilung und Landesverband der Maschinen- und Betriebshilferinge:	
Dir. LWR. Dipl.Ing. Hannes Riegler	
Hagelreferat	DW 61
Ing. Josef Lang	oder 0 26 82 / 618 77

Landwirtschaftliche Bezirksreferate:

Landw. Bezirksreferat Neusiedl/See
7100 Neusiedl/See, Untere Hauptstraße 47,
Tel. 0 21 67 / 25 51 - 0

Landw. Bezirksreferat Eisenstadt
7000 Eisenstadt, Neusiedler Straße 6,
Tel. 0 26 82 / 623 44 - 0

Landw. Bezirksreferat Mattersburg
7210 Mattersburg, Michael-Koch-Straße 43,
Tel. 0 26 26 / 622 79

Landw. Bezirksreferat Oberpullendorf
7350 Oberpullendorf, Schloßplatz 3,
Tel. 0 26 12 / 423 38

Landw. Bezirksreferat Oberwart
7400 Oberwart, Prinz-Eugen-Straße 7,
Tel. 0 33 52 / 323 08

Landw. Bezirksreferat Güssing
7540 Güssing, Stremtalstraße 19,
Tel. 0 33 22 / 426 10

Landw. Bezirksreferat Jennersdorf
8380 Jennersdorf, Hauptstraße 45,
Tel. 0 31 54 / 453 34 - 0

Layout, Grafik, Satz,
Repro und Offsetdruck:
Ihr burgenländischer
Fachbetrieb

KENAD & DANEK



7053 Hornstein
Industriestraße 1/11
Tel 02689/2306
Fax 02689/2306 77
ISDN 02689/2306 39

Mischtechnik, Sepp Laubner...

... auch Künstler schätzen unsere Qualität.

... die Qualität der Umsetzung